

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

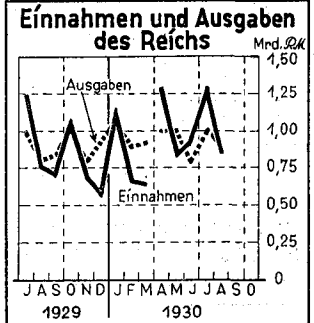
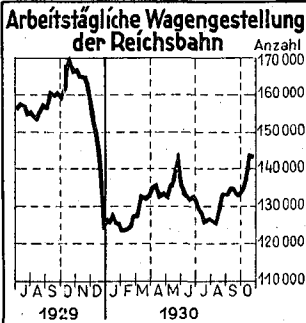
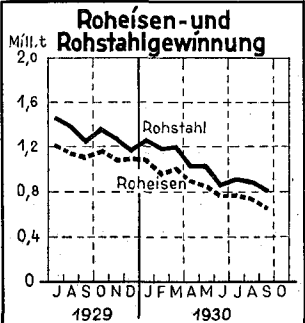
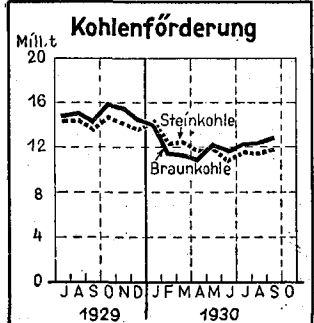
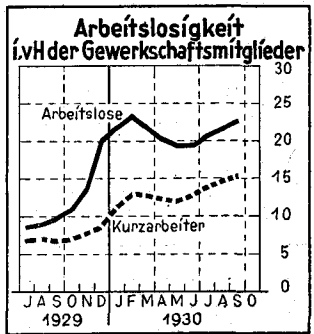
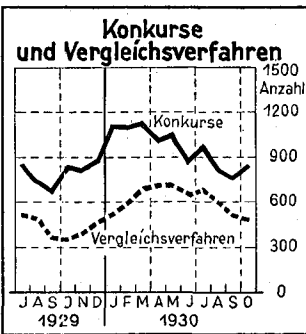
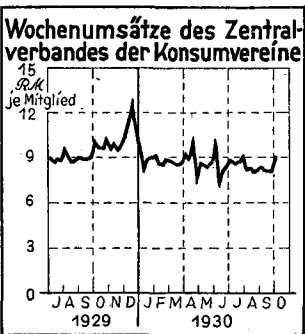
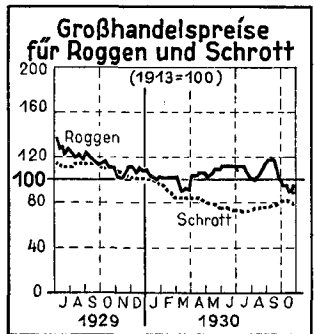
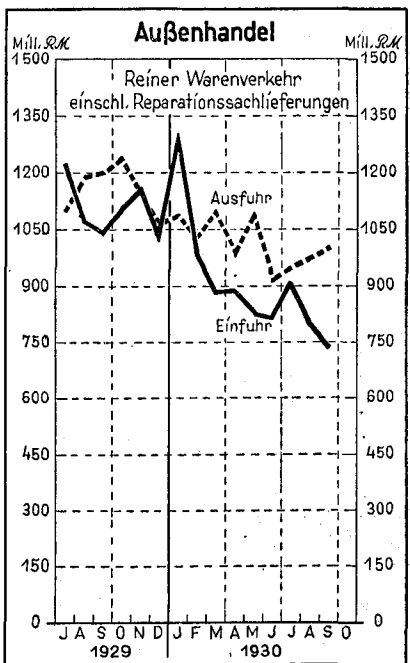
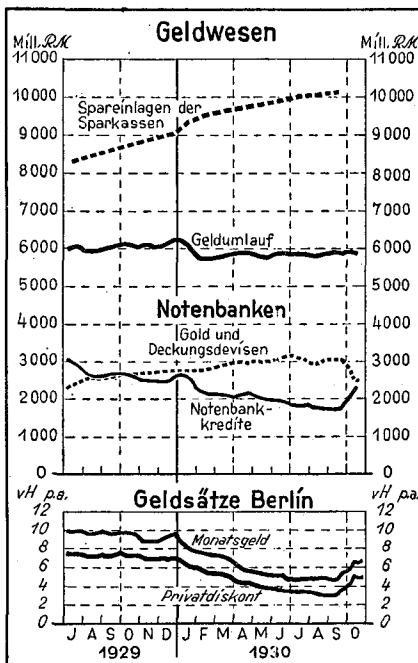
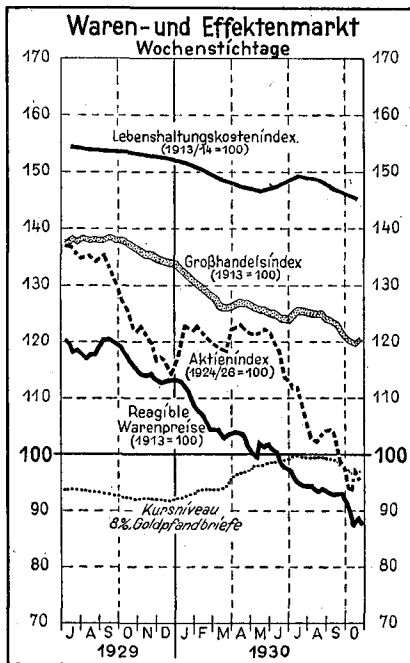
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1930 1. November-Heft

Redaktionsschluß: 7. November 1930
Ausgabetag: 12. November 1930

10. Jahrgang Nr. 21

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



GÜTERERZEUGUNG UND - VERBRAUCH

Die Streichgarnspinnereien und Kunstwollfabriken im Jahre 1928.

Die Produktion der Streichgarnspinnereien und Kunstwollfabriken war im Jahre 1928 nur wenig größer als im letzten Erhebungsjahr 1925*). Die Entwicklung dieses Zweiges der Textilindustrie wird entscheidend beeinflusst durch den Bedarf der Webereien wollener und halbwollener Bekleidungsstoffe, zumal 70 vH des Wertes der gesamten Produktion allein auf Spinnereien entfallen, die mit solchen Webereien betrieblich verbunden sind.

Die Produktionserhebung für das Jahr 1928 umfaßt 725 Betriebe. Hiervon waren

- 436 Spinnereien, die für eigene Bekleidungsstoff- (Tuch-) Webereien arbeiteten, sogenannte Spinweberei,
- 147 reine Verkaufsspinnereien oder Spinnereien, die für sonstige eigene Webereien (z. B. Teppichfabriken) oder eigene Wirkereien arbeiteten,
- 88 Betriebe, die lediglich Kunstwolle oder Kunstbaumwolle herstellten,
- 47 reine Lohnspinnereien,
- 7 reine Zwirnereien.

Von den Spinnspindeln standen in den Spinwebereien 1 338 653, in den 147 Verkaufsspinnereien usw. 414 311, in den Lohnspinnereien 64 996. Die Gesamtzahl der Spinnspindeln, die nahezu ausschließlich Selffaktorspindeln sind, blieb seit 1925 mit 1 817 960 so gut wie unverändert. Dagegen stieg die Zahl der Zwirrspindeln in den Spinnereien und Zwirnspinnereien (einschl. der Spinwebereien) um 25 vH auf 342 229.

Die Zahl der im Jahresdurchschnitt beschäftigten berufsgenossenschaftlich versicherten Personen sank von 36 608 um 25 vH auf 27 282. Auch im Verlaufe des Jahres ging sie weiter zurück; sie betrug am:

1. Januar 1928	28 210	1. Oktober 1928	26 356
1. April „	27 944	1. Januar 1929	25 463
1. Juli „	28 439		

Die Menge der verarbeiteten Spinnstoffe war wenig höher als 1925.

Menge der für eigene und fremde Rechnung in den Streichgarnspinnereien verarbeiteten Spinnstoffe.

Bezeichnung	1 000 kg		in vH	
	1925	1928	1925	1928
Schafwolle (Naturwolle) in gewaschenem Zustand	20 557	21 398	27,6	27,3
Von anderwärts bezogene Kämmlinge und Abfälle der Wollkammerlei, Spinnerei und Weberei	9 904	11 021	13,3	14,0
Kunstwolle	25 898	26 098	34,7	33,3
Baumwolle	4 596	4 549	6,2	5,8
Baumwollabfälle	4 500	4 216	6,0	5,4
Kunstbaumwolle	3 582	2 867	4,8	3,7
Kamel-, Alpaka-, Kaschmirhaare	612	821	0,8	1,0
Seide und Seidenabfälle	258	225	0,3	0,3
Kunstseide, Kunstfaser und deren Abfälle	807	2 476	1,1	3,2
Andere Spinnstoffe	2 233	2 507	3,0	3,2
Gemischt gelieferte Spinnstoffe	1 629	2 236	2,2	2,8
Zusammen	74 576	78 414	100,0	100,0

Der wichtigste Spinnstoff der Streichgarnspinnerei ist Wolle, und zwar zur Hälfte Naturwolle, Kämmlinge u. dgl. und zur anderen Hälfte aus Aufarbeitung von Altmaterial zurückgewonnene Kunstwolle. Der Anteil der Wolle am Gesamtverbrauch ist gegenüber dem Jahre 1925 ungefähr gleich geblieben. Der weitaus größte Teil der verarbeiteten Naturwolle wurde in gewaschenem Zustande bezogen. Nur 3 578 948 kg Merinowolle

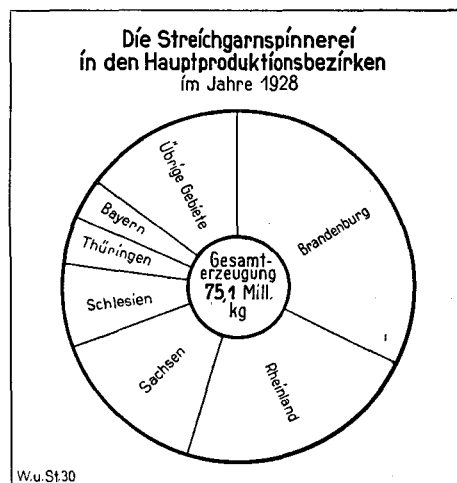
*) Vgl. »W. u. St.«, 9. Jg. 1929, Nr. 8, S. 321.

und 2 973 945 kg Kreuzwollwolle wurden in den Streichgarnspinnereien selbst gewaschen. Die Verarbeitung von Kunstseide, Kunstfaser und deren Abfällen hat verhältnismäßig stark zugenommen. Ein Teil ist Altmaterial, das, ähnlich der Herstellung von Kunstwolle und Kunstbaumwolle, aus kunstseidenen Lumpen zurückgewonnen wird. Die Verarbeitung von Kunstbaumwolle ging um rd. 20 vH der im Jahre 1925 verbrauchten Menge zurück.

Die Jahreserzeugung an Endprodukten der Streichgarnspinnerei und -zwirnerie betrug 75,1 Mill. kg und stellte einen Wert von 321,4 Mill. RM dar. Mengemäßig ist gegenüber dem Jahre 1925 eine Steigerung um 8,6 vH, wertmäßig aber nur von 1,7 vH, eingetreten. Es wurden im Jahre 1928 hergestellt:

Bezeichnung	Für eigene Rechnung		Für fremde Rechnung
	Menge kg	Wert 1 000 RM	Menge kg
Streichgarn (einschl. Zwirn) und Effektgarn	69 765 311	298 551	5 341 730
davon Effektgarne und -zwirne	183 913	1 277	4 523

Die Streichgarnspinnereien Brandenburgs und Niederschlesiens verarbeiten in der Hauptsache Kunstwolle und Wolle. In den Streichgarnspinnereien der Rheinprovinz treten anteilmäßig die Baumwolle und Kunstbaumwolle stärker hervor. Im Freistaat Sachsen überwiegt die Verarbeitung von Wolle und Kämmlingen. Im Gegensatz zu den übrigen Gebieten wird in der Rheinprovinz der größere Teil der Produktion in Streichgarnspinnereien, die nicht mit Webereien verbunden sind, hergestellt.



In den an Streichgarnspinnereien angeschlossenen und in den reinen Kunstwoll- und Kunstbaumwollfabriken wurden im Jahre 1928 an Materialien (Enden, Lappen usw.) 55,2 Mill. kg für eigene Rechnung und 3,1 Mill. kg für fremde Rechnung verarbeitet. Die Erzeugung an Kunstwolle und Kunstbaumwolle war um ein geringes größer als 1925. Im Jahre 1928 wurden hergestellt:

Bezeichnung	Für eigene Rechnung		Für fremde Rechnung
	Menge kg	Wert 1 000 RM	Menge kg
Kunstwolle	28 810 354	38 384	2 189 655
Kunstbaumwolle	21 629 354	15 969	807 852

Die Weberei wollener und halbwollener Bekleidungsstoffe im Jahre 1928.

Das Gebiet der Weberei wurde in seiner Gesamtheit zum erstenmal im Jahre 1925¹⁾ in den Kreis der amtlichen Produktionserhebungen einbezogen. Die Erhebungen wurden für 1928 wieder-

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 9. Jg. 1929, Nr. 8, S. 318.

holt. Während das Jahr 1925 noch stark im Zeichen des Wiederaufbaus der deutschen Wirtschaft nach der Inflation stand, war das Jahr 1928 für die Webereien im ganzen verhältnismäßig günstig. Der nach dem Hochstand des Jahres 1927 einsetzende Konjunkturabstieg verschärfte sich erst gegen Ende 1928.

Nachstehend werden die Ergebnisse für die Weberei wollener und halbwollener Bekleidungsstoffe behandelt. Dieser Zweig der Weberei verarbeitet Kammgarn und Streichgarn. Soweit er Kammgarn verarbeitet, handelt es sich fast ausschließlich um reine Webereien. Die Streichgarn verarbeitenden Webereien sind zum großen Teil mit eigenen Streichgarnspinnereien verbunden.

Durch die Erhebung wurden 1149 Betriebe erfaßt, das sind 43 mehr als 1925. Bei den hinzugekommenen Betrieben handelt es sich durchweg um kleine Lohnbetriebe. Die Zahl der für eigene Rechnung arbeitenden Webereien hat sich dagegen verringert. Der Rückgang erstreckt sich auf Betriebe bis 100 Arbeiter.

Der Bestand an Webstühlen hat gegenüber 1925 zugenommen. Ende des Jahres 1928 waren an mechanischen Fabrikwebstühlen 79 931 vorhanden gegen 76 164 im Jahre 1925. Der Zuwachs entfällt in der Hauptsache auf die reinen Webereien. In diesen befanden sich 51 604 (48 702) Webstühle = 64,6 (63,9) vH der insgesamt vorhandenen mechanischen Fabrikwebstühle. Auf die mit Streichgarnspinnerei verbundenen Webereien kamen 28 327 (27 462) Stühle. Der größte Teil der neu aufgestellten Webstühle entfällt auf Sachsen, wo Ende 1928 27 400 Fabrikwebstühle vorhanden waren gegen 24 100 im Jahre 1925.

Außer den eigenen Fabrikwebstühlen hatten die Webereien, und zwar fast ausschließlich die reinen Webereien, im Erhebungsjahr noch 6 833 Hauswebstühle (davon 4 842 mechanische) beschäftigt. Im Jahre 1925 betrug ihre Zahl 5 215 (3 155). Der Bestand an Hauswebstühlen ist in Wirklichkeit größer, da hier nur die durchschnittlich beschäftigten Hauswebstühle ermittelt werden.

Die Zahl der Zwirnspeindeln hat sich ebenfalls stark erhöht. Ende 1928 standen in den Webereien ohne Streichgarnspinnerei 170 236 Zwirnspeindeln gegen 130 472 im Jahre 1925. Der Bestand der Spinnwebereien an Zwirnspeindeln betrug 307 073 bzw. 245 725. Die starke Vermehrung der Zwirnspeindeln seit 1925 ist eine Erscheinung, die in allen Zweigen der Textilindustrie zu beobachten ist.

An berufsgenossenschaftlich versicherten Personen wurden beschäftigt:

am 1. Januar 1928	97 969
» 1. April	94 263
» 1. Juli	91 611
» 1. Oktober	88 095
» 1. Januar 1929	89 854

Im Laufe des Erhebungsjahres hat sich somit die Zahl der Beschäftigten nicht unerheblich verringert.

Der Verbrauch an Gespinsten für eigene Rechnung im Jahre 1928 betrug 96,3 Mill. kg, das sind 4 vH mehr als 1925. Der Mehrverbrauch entfiel auf Kammgarn. Die Webereien mit Streichgarnspinnerei verbrauchten an Garnen aller Art 58,0 Mill. kg, die Webereien ohne Streichgarnspinnerei 38,4 Mill. kg. Die letzteren sind hauptsächlich Kammgarnwebereien, die den größten Teil der verbrauchten Kammgarne und Genappes-, Mohair-, Alpaka- usw. -garne, nämlich 24,3 Mill. kg (im Jahre 1925 21,6 Mill. kg) verwebten, während die Streichgarnwebereien nur 5,3 (5,2) Mill. kg dieser Gespinste verbrauchten. Der Anteil der einzelnen Gespinste an der verarbeiteten Gesamtmenge betrug in den

	Spinnwebereien		Webereien ohne Streichgarnspinnereien	
	1925 vH	1928 vH	1925 vH	1928 vH
Genappes-, Mohair-, Alpaka-gespinnste ¹⁾	0,6	0,3	2,3	1,9
Kammgarne	7,5	11,5	56,8	57,3
Streichgarne einschl. Kunstwollgarne	85,4	83,1	17,1	21,1
Baumwollgarne	4,6	4,2	20,9	16,3
Seide, rein oder gemischt	0,7	0,2	0,4	0,6
Kunstseide, rein oder gemischt	1,2	0,7	2,0	2,4
Andere Gespinste	0,0	0,0	0,5	0,4
Zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0

¹⁾ Auch gemischt mit anderen Spinnstoffen außer Seide, Kunstseide, Kunstfaser und Baumwolle.

Außer dem Streichgarn, das in der Hauptsache in eigenen Spinnereien hergestellt wurde, waren die meisten Garne von anderwärts bezogen, und zwar teilweise in erheblichem Umfang aus dem Ausland.

Neben den vorstehend behandelten und für eigene Rechnung verwebten Gespinsten wurden noch 1,5 Mill. kg Gespinste von Lohnwebern für Rechnung inländischer Auftraggeber, die nicht Webereien waren, oder für Rechnung ausländischer Auftraggeber verarbeitet. Darunter waren 0,9 Mill. kg Kammgarne.

Der Verbrauch an Gespinsten in den Webereien wollener und halbwollener Bekleidungsstoffe.

Art der Gespinste	Insgesamt		Davon in Webereien ohne Streichgarn-Spinnerei	
	Gespinnste in 1 000 kg			
	1925	1928	1925	1928
Genappes-, Mohair- und Alpakagespinste ¹⁾	1 188	930	828	737
Kammgarne	24 330	28 664	20 064	21 982
Streichgarn einschl. Kunstwollgarn	54 603	56 243	6 031	8 093
Gespinnste aus Baumwolle	10 005	8 681	7 362	6 225
Gespinnste ganz oder teilweise aus natürlicher Seide ²⁾	561	316	160	230
Gespinnste ganz oder teilweise aus Kunstseide und Kunstfaser sowie deren Abfällen	1 350	1 326	693	930
Andere Gespinste	179	161	174	155
Zusammen	92 216	96 321	35 312	38 352

¹⁾ Auch mit anderen Spinnstoffen oder Gespinsten außer natürlicher Seide, Kunstseide, Kunstfaser und deren Abfällen oder Baumwolle gemischt. — ²⁾ Auch aus anderen Spinnstoffen mit natürlicher Seide gemischt oder gezwirnt.

Der Wert der für eigene Rechnung verbrauchten Gespinste bezifferte sich auf 660,5 Mill. *R.M.* Auf die reinen Webereien entfielen davon 347,2, auf die Spinnwebereien 313,3 Mill. *R.M.* Der Anteil der verbrauchten Gespinste am Produktionswert betrug bei den ersteren 54 vH, bei den letzteren 56 vH. Geht man bei den Spinnwebern bezüglich der selbstgefertigten Gespinste von den verarbeiteten Spinnstoffen aus, so machte der Materialwert einschließlich der hinzugekauften Garne hier 47 vH aus.

Für Lohn-(Hilfs)arbeiten wurden von den reinen Webereien 50,5 Mill. *R.M.*, von den Spinnwebereien 7,2 Mill. *R.M.* an andere Betriebe gezahlt. Das sind 7,8 bzw. 1,3 vH des Produktionswertes.

Die Jahreserzeugung der Webereien für wollene und halbwollene Bekleidungsstoffe hatte im Jahre 1928 einen Wert von insgesamt 1 204 Mill. *R.M.* Außerdem wurden für rund 22 Mill. *R.M.* Gewebe in Lohn für Rechnung inländischer Nichtweber (Händler usw.) und des Auslands hergestellt. Auf die Webereien ohne Streichgarnspinnerei entfielen von der Produktion für eigene Rechnung im Jahre 1928 648 Mill. *R.M.*, auf die Spinnwebereien 556 Mill. *R.M.* Die Kammgarnwebereien waren mit 617 Mill. *R.M.*, die Streichgarnwebereien mit 587 Mill. *R.M.* an der Gesamtproduktion beteiligt.

Die weitaus meisten Gewebe fallen in die im Zolltarif Nr. 432 vorgesehene Gewichtsgruppe 200—500 g je qm Gewebefläche. Die leichteren Gewebe bis 200 g je qm machen 26 vH, die über 500 g schweren Gewebe 14 vH der Produktion aus. Von den Bekleidungsstoffen entfielen auf Gewebe im Gewicht:

Auf 1 qm	Insgesamt				Davon Webereien ohne Streichgarnspinnerei			
	1925		1928		1925		1928	
	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Mill. <i>R.M.</i>	vH
bis 200 g ...	305,1	28	305,4	26	290,0	50	289,1	45
201—500 g ...	605,6	66	715,1	60	268,5	46	333,2	52
501—700 g ...	147,9	14	144,3	12	23,8	4	11,5	2
über 700 g ...	26,9	2	27,9	2	1,4	0	4,4	1
Insgesamt	1 085,5	100	1 192,7	100	583,7	100	638,2	100

Gegenüber 1925 hat die Produktion der Hauptgewebegruppe im Gewicht von 200—500 g je qm zugenommen, und zwar um

Die Weberei wollener und halbwollener Bekleidungsstoffe in den Hauptproduktionsgebieten.

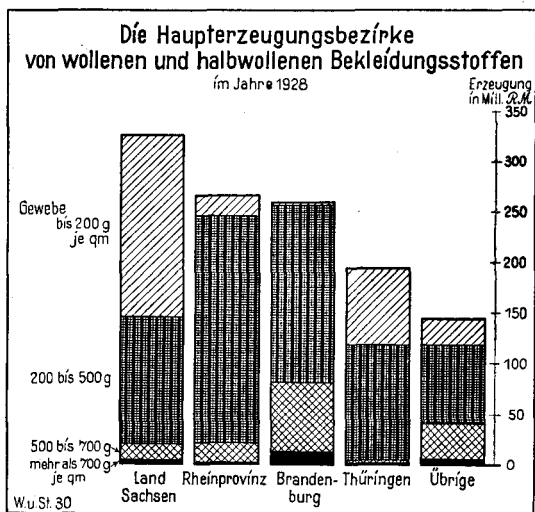
18 vH. Die Erzeugung der sonstigen Gewebe ist im ganzen etwas zurückgegangen. Die Zunahme bei der ersteren Gewichtskategorie entfällt zum größeren Teil auf die reinen Webereien, die dafür einen beträchtlichen Produktionsrückgang an anderen Geweben erfahren, besonders an leichten Geweben bis 200 g.

Auch bei der Einfuhr entfällt der größte Teil auf die Gewichtskategorie von 200—500g. Im Jahre 1928 betrug der entsprechende Einfuhrwert 44 Mill. RM, während auf die Gewebe bis 200 g 22 Mill. RM und auf die übrigen nur 3,5 Mill. RM entfielen.

Der Produktionszuwachs gegenüber 1925 war am größten im Rheinland, wo sich die Erzeugung insgesamt um 28 vH erhöhte. Der Zuwachs entfiel ausschließlich auf die Gewichtskategorie

Länder bzw. Provinzen	Meehan. Webstühle		Handwebstühle		Wert der Gesamtjahreserzeugung ¹⁾		Wert der Jahreserzeugung ²⁾ nach Gewichtsstaffeln									
	1 000 St.		1 000 St.		Mill. RM		Gewebe im Gewichte von ... g je qm Gewebefläche		mehr als 700 g		mehr als 500 bis 700 g		mehr als 200 bis 500 g		200 g oder weniger	
	1925	1928	1925	1928	1925	1928	1925	1928	1925	1928	1925	1928	1925	1928	1925	1928
Brandenburg	11,6	12,1	0,2	0,3	225,9	258,3	14,4	13,3	57,9	67,5	152,6	177,0	1,0	0,5		
Niederschlesien	3,4	2,5	0,1	0,0	44,1	38,5	1,9	2,1	13,6	9,6	23,2	24,4	5,4	2,4		
Rheinprovinz	14,1	15,2	0,1	0,1	209,6	268,2	3,8	2,2	23,8	20,8	152,5	222,5	29,5	21,2		
Übriges Preußen	3,0	2,9	0,8	0,8	43,6	47,4	1,7	0,9	11,4	16,2	27,2	27,5	3,3	2,3		
Preußen zus.	32,1	32,7	1,2	1,2	523,2	612,4	21,8	18,5	106,7	114,1	355,5	451,4	39,2	26,4		
Bayern	2,1	3,1	0,5	0,6	27,8	37,7	2,4	2,3	5,1	3,9	5,6	11,0	14,7	18,8		
Sachsen	26,7	30,6	1,0	0,9	307,6	334,2	1,6	5,4	22,3	17,1	119,9	123,9	163,8	181,2		
Thüringen	16,9	16,5	0,0	0,0	207,4	195,4	0,1	0,8	9,3	2,6	113,0	115,0	85,0	76,2		
Übrige Länder	1,5	1,9	0,0	0,1	19,5	24,1	0,9	0,9	4,5	6,6	11,7	13,8	2,4	2,8		
Deutsches Reich	79,3	84,8	2,7	2,8	1 085,5	1 203,8	26,8	27,9	147,9	144,3	605,7	715,1	305,1	305,4		
davon Webstühle in Kammgarnwebereien	38,4	44,0	0,6	0,6												
Streichgarnwebereien	36,8	35,2	2,0	2,0												

¹⁾ Für eigene Rechnung. — ²⁾ Wollene und halbwollene Bekleidungsstoffe (einschl. Futterstoffe) und Tuche für technische Zwecke.



200—500 g je qm Gewebefläche. Dieser Gruppe kam auch die Mehrerzeugung in Brandenburg (14 vH) zum größten Teil zugute. In dem bedeutendsten Bezirk Sachsen, wo in der Hauptsache die leichteren Gewebe hergestellt werden, betrug die Produktions-erhöhung 9 vH. In Thüringen ergab sich insgesamt ein Rückgang der Produktion.

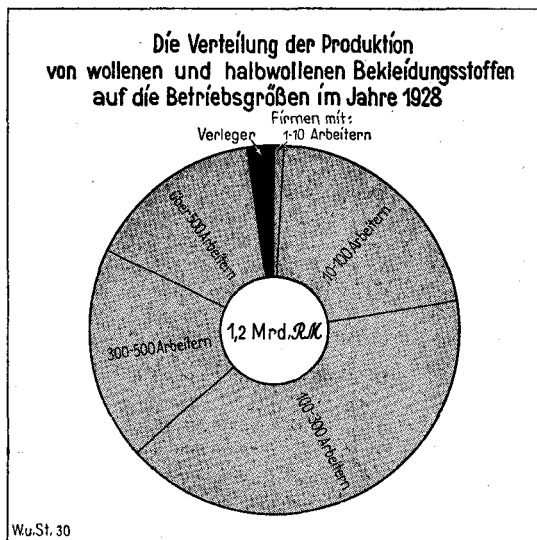
Die Weberei wollener und halbwollener Bekleidungsstoffe nach Größenklassen im Jahre 1928.

Art bzw. Größe der Firmen	Anzahl der Firmen	Anzahl der Betriebe	Fabrikwebstühle	Durchschnittlich beschäftigte Hauswebstühle	Beschäftigte Personen am 1. Juli 1928	Wert der Erzeugung für eigene Rechnung Mill. RM
bis 10 Arbeiter	153	153	1 372	214	664	8,8
11—100 »	406	409	18 447	1 203	18 048	258,2
101—300 »	202	211	30 538	2 539	35 760	494,8
301—500 »	40	45	12 878	371	15 440	213,2
über 500 »	23	38	12 141	539	18 005	202,8
Zusammen	824	856	75 376	4 866	87 917	1 177,8
Lohnbetriebe	239	240	5 222	494	3 472	—
Verleger	53	53	12	1 570	222	26,0
Insgesamt	1 116	1 149	80 610	6 930	91 611	1 203,8

Den größten Anteil an der Produktion von wollenen und halbwollenen Bekleidungsstoffen haben, wie die folgende Auf-

stellung zeigt, die Firmen zwischen 100 und 500 Arbeitern, auf die im Jahre 1928 von der Gesamtproduktion 58,8 vH entfielen. Die Großfirmen mit mehr als 500 Arbeitern stellten 16,8 vH und die kleineren Firmen bis 100 Arbeiter 22,2 vH her. Der Rest der Produktion wurde in Lohn oder für Rechnung von Verlegern hergestellt. Der Anteil der einzelnen Größenklassen an dem Webstuhlbestand, der Zahl der beschäftigten Personen und der Produktion betrug:

in der Größenklasse	Fabrikwebstühle vH	Personen am 1. Juli 1928 vH	Produktion vH
bis 10 Arbeiter	1,7	0,7	0,7
11 bis 100 »	22,9	19,7	21,5
101 » 300 »	37,9	39,0	41,1
301 » 500 »	16,0	16,9	17,7
über 500 »	15,0	19,7	16,8
Verleger	0,0	0,2	2,2
Lohnbetriebe	6,5	3,8	—
	100,0	100,0	100,0



Gemessen an ihrer Produktion war in den kleineren Betrieben die Zahl der Webstühle, in den Großbetrieben mit mehr als 500 Arbeitern die Zahl der beschäftigten Personen verhältnismäßig hoch. Am gleichmäßigsten, und damit wohl auch am günstigsten, lagen die Verhältnisse in den mittleren Betrieben.

Die deutsche Kohlenförderung im September 1930.

Im September nahm die arbeitstägl. Steinkohlenförderung im Deutschen Reich gegenüber August um 9 939 t = 2,2 vH auf 451 692 t zu; sie war jedoch um 87 500 t (16,2 vH) geringer als im September des Vorjahres.

Die deutsche Kohlenförderung (in 1 000 t).

Bezeichnung	Sept.	Aug.	July	Sept.	Jahresförderung	
	1930			1929 ^{a)}	1929 ^{a)}	1928 ^{a)}
Steinkohle						
Insgesamt	11 729	11 471	11 605	13 480	163 441	150 861
dav. Ruhrgebiet	8 612	8 538	8 647	10 209	123 590	114 563
W.-Oberschlesien	1 634	1 460	1 473	1 826	21 996	19 698
Aachener Bezirk	604	590	609	498	6 040	5 509
Braunkohle						
Insgesamt	12 821	12 387	12 250	14 121	174 456	165 588
dav. ostelb. Bezirk	3 739	3 691	3 472	3 855	47 452	44 373
mitteld. Bezirk	4 991	4 628	4 602	5 713	71 284	70 755
rhein. Bezirk	3 818	3 832	3 911	4 317	52 851	47 976
Koks						
Insgesamt	2 513	2 668	2 692	3 259	38 552	34 775
Preßkohle						
aus Steinkohle ^{b)}	421	388	403	435	5 554	5 376
Braunkohle	3 192	3 095	3 088	3 560	42 269	40 157
Arbeitsmäßig						
Steinkohle	451,7	441,8	430,3	539,2	539,2	498,0
dav. Ruhrgebiet	331,2	328,4	320,3	408,4	407,1	377,9
W.-Oberschlesien	62,9	56,2	54,6	73,0	72,3	65,7
Aachener Bezirk	23,8	23,2	23,0	19,9	20,0	18,1
Braunkohle	493,1	476,4	453,7	564,8	571,6	541,5
dav. ostelb. Bezirk	143,8	142,0	128,6	154,2	155,6	145,0
mitteld. Bezirk	192,0	178,0	170,5	228,5	233,7	231,2
rhein. Bezirk	146,8	147,4	144,9	172,7	172,9	157,1
Koks	83,8	86,1	87,0	108,6	105,6	95,0

^{a)} In der Monatsstatistik wurden bis zum Dezember 1929 etwa 2 bis 3 vH der Koksproduktion nicht erfaßt. — ^{b)} An Steinkohlenbriketts werden monatlich etwa 10 vH nicht erfaßt. — ^{c)} Vorläufiges Ergebnis nach der Monatsstatistik. — ^{d)} Endgültiges Ergebnis. — ^{e)} Berichtigt.

Im Ruhrgebiet betrug die durchschnittliche Tagesförderung 331 229 t gegen 328 401 t im August. Die Zahl der Arbeiter auf den Zechen und ihren Nebenbetrieben wurde weiter um 7 329 auf 311 111 Ende September verringert. Innerhalb Jahresfrist (Sept. 1929 bis Sept. 1930) sind 72 876 Bergarbeiter entlassen worden. Wegen Absatzmangels wurden im Berichtsmontat nach vorläufiger Ermittlung 818 000 Feierschichten eingelegt. Auf den Halden lagerten Ende September 3 573 000 t gegen 3 549 000 t im Vormonat.

Im Aachener Revier blieb besonders die Absatzlage für Industriekohlen unverändert schlecht. Die Haldenbestände nahmen um 21 800 t auf 284 500 t zu. Die Zahl der auf den Zechen einschl. der Nebenbetriebe beschäftigten Arbeiter ging auf 27 141 zurück.

In Westoberschlesien stieg die arbeitstägl. Förderung im September um fast 12 vH auf 62 851 t. Das Hausbrandgeschäft belebte sich etwas, aber der Kohlenbedarf der Industrie blieb gering. Die Haldenbestände verringerten sich um 14,4 vH auf 502 500 t. Die Belegschaft der Gruben, Kokereien und Brikettfabriken ging um 238 Arbeiter auf 47 185 zurück. Seit Jahresanfang sind 15 286 Arbeiter ausgeschieden. Auch in Niederschlesien war die Gesamtabsatzlage unbefriedigend. Die Haldenbestände (228 900 t) hielten sich fast auf der Höhe des Vormonats. Beschäftigt waren 24 972 Arbeiter.

Die arbeitstägl. Produktion von Steinkohlenbriketts im Reich nahm im September um 8,6 vH auf 16 211 t zu. Hergestellt wurden im Ruhrgebiet 285 778 t, im Aachener Revier 22 039 t, in Westoberschlesien 25 931 t und in Niederschlesien 9 849 t.

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien.

1930 Wochen	Ruhrgebiet				Westoberschlesien	
	insgesamt Steinkohle	Koks ^{a)}	arbeitstägl. Steinkohle	Koks	insgesamt Steinkohle	arbeitstägl.
1 000 t						
vom						
31. 8. — 6. 9.	1 953	491	325,5	70,1	364	60,7
7. 9. — 13. 9.	2 026	501	337,7	71,6	386	64,3
14. 9. — 20. 9.	1 956	481	325,9	68,7	374	62,3
21. 9. — 27. 9.	1 993	474	332,2	67,8	378	63,0
28. 9. — 4. 10.	2 001	472	333,5	67,5	364	60,6

^{a)} 7 Arbeitstage.

Die arbeitstägl. Kokserzeugung der Zechen- und Hüttenkokereien ging weiter um 2,7 vH auf 83 778 t zurück. Gegenüber September 1929 betrug die Abnahme 24 839 t oder 22,9 vH. Im Ruhrgebiet wurden im September (August) täglich 71 274 (73 652) t Koks gewonnen, im Aachener Revier 3 370 (3 380) t, in Westoberschlesien 3 764 (3 674) t und in Niederschlesien 2 807 (2 792) t. In fast allen Bezirken war der Koksabsatz geringer als im August. Die Koksbestände stiegen im Ruhrgebiet um 11,8 vH auf 3 852 100 t und in Westoberschlesien um 8,8 vH auf 423 600 t.

Haldenbestände der Zechen, Kokereien und Brikettfabriken (1 000 t).

Zeitpunkt	Ruhrgebiet			Westoberschlesien			Niederschlesien	
	Steinkohle	Koks	Steinkohl.-Briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohl.-Briketts	Steinkohle	Koks
31. Juli 1930	3 629	3 156	65,2	676	353	2,0	236	176
31. Aug. "	3 549	3 446	62,8	587	389	1,7	234	183
30. Sept. "	3 573	3 852	57,3	502	424	1,7	229	195

Im Braunkohlenbergbau nahm die arbeitstägl. Förderung um 3,5 vH auf 493 111 t zu. Im September 1929 lag sie um 71 700 t oder 14,5 vH höher. Der Rohkohlenabsatz war nur in Mitteldeutschland besser als im August. Die arbeitstägl. Produktion von Braunkohlenbriketts im Reich betrug 122 779 t oder 3,2 vH mehr als im Vormonat. Der Brikettbedarf der Industrie war in allen Bezirken gering. Nach Hausbrandbriketts bestand nur in Mitteldeutschland stärkere Nachfrage. Die hohen Stapelbestände gingen im Bezirk Halle unbedeutend zurück, während sie im rheinischen Bezirk noch zunahmen.

Haldenbestände der Gruben und Brikettpressen (1 000 t).

	Roibraunkohle Bezirk Halle	Braunkohlenbriketts Bezirk Halle	Naßpreßsteine Bezirk Bonn
	Ende Juli 1930	49	1 181,4	540,8
Aug. "	42	1 193,3	549,5
Sept. "	47	1 122,6	595,6

Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im August 1930.

In den wichtigsten europäischen Kohlenländern mit Ausnahme Großbritanniens war die arbeitstägl. Steinkohlenförderung im August etwas höher als im Vormonat.

Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes (in 1 000 t).

Länder	Aug.	July	June	Aug.	Jahresförderung	
	1930			1929	1929	1928
Deutschland	11 471	11 605	10 805	14 467	163 441	150 861
Saargebiet	1 053	1 129	1 058	1 232	13 579	13 107
Frankreich ^{a)}	4 441	4 592	4 212	4 662	54 922	52 429
Belgien	2 223	2 212	2 054	2 220	26 931	27 578
Niederlande ^{b)}	1 010	1 097	916	984	11 575	10 920
Polen	3 062	2 975	2 591	3 942	46 237	40 616
Tschechoslowakei	1 200	1 180	1 054	1 398	16 750	14 560
Großbritannien	18 199	19 163	17 225	20 867	260 838	241 283
Ver. Staaten v. Amerika	37 967	36 626	35 287	45 748	552 471	522 623
Kanada	856	872	925	1 035	12 276	12 438
Südafrikanische Union	987	1 060	993	1 097	12 622	12 159
Britisch Indien ^{c)}	1 607	1 619	1 782	1 576	22 522	21 908
Japan	.	.	2 434	2 323	31 985	33 860
Rußland (UdSSR)	.	3 262	3 734	3 159	40 344	34 627

^{a)} Einschließlich Braunkohle, deren monatliche Durchschnittsproduktion sich 1928 auf 89 000 t und 1929 auf 99 000 t belief. — ^{b)} Einschließlich Kohlen-schlick. — ^{c)} Nur britische Provinzen. — ^{d)} Berichtigt.

Im Deutschen Reich^{a)} nahm die arbeitstägl. Förderung um 11 481 t = 2,7 vH auf 441 753 t zu, sie war aber um 94 000 t (17,5 vH) geringer als im August des Vorjahres. Die Ausfuhr von Steinkohlen einschließlich Reparationslieferungen (1 821 000 t) war um 11,7 vH geringer als im Juli. Der Auslandsversand von Koks stieg dagegen um 2,7 vH auf 665 000 t. An Steinkohlenbriketts wurden fast wie im Juli 66 500 t ausgeführt.

^{a)} Vgl. wW. u. St., 10. Jg. 1930, Nr. 19, S. 775.

In Großbritannien blieb die Förderung wegen der anhaltenden Absatzschwierigkeiten auch im August stark gedrosselt. Außerdem trat durch die Industrieferiertage in England im ersten Monatsdrittel ein Förderausfall ein. Insgesamt wurden 5 vH weniger als im Juli gefördert. Die Gesamtbelegschaft verringerte sich im Berichtsmonat um 4 300 Arbeiter. Die britische Kohlenausfuhr ging um 15,4 vH auf 3 933 700 t zurück. Die Ausfuhr im August 1929 war um 1 043 100 t größer. Die Abgabe von Bunkerkohle hielt sich mit 1 335 200 t fast auf der Höhe des Vormonats.

Wochendurchschnitt bzw. Woche	Förderung in 1 000 lt	Belegschaft in 1 000
Juli 1930 (5 Wochen)	4 228,9	900,4
27. 7. bis 2. 8. 1930	4 563,9	891,9
3. 8. » 9. 8. »	2 953,3	889,7
10. 8. » 16. 8. »	4 701,7	888,2
17. 8. » 23. 8. »	4 717,0	889,8
24. 8. » 30. 8. »	4 603,5	887,6
August 1930 (4 Wochen)	4 243,9	888,8

In Frankreich war die arbeitstägliche Förderung von Stein- und Braunkohlen mit 177 654 t etwas höher als im Juli. Auf die Bezirke Pas de Calais und Nord entfielen davon 114 043 t gegen 112 911 t im Vormonat. Die Gesamtbelegschaft stieg um 759 auf 297 783. Eingegeführt wurden 1 953 000 t Kohle. Die Zechenkokereien erzeugten 422 526 t Koks oder arbeitstäglich 13 630 t gegen 13 778 t im Juli. An Steinkohlenbriketts wurden 401 217 t gegen 410 067 t im Vormonat hergestellt.

In Belgien nahm die durchschnittliche Tagesförderung im August um 3,3 vH auf 90 354 t zu. Gleichzeitig erhöhte sich die Zahl der Grubenarbeiter um 5 976 auf 153 404. Auf den Halden lagerten Ende August 1 845 000 t oder 126 000 t mehr als Ende Juli. In den Kokereien wurden 429 940 t Koks erzeugt oder arbeitstäglich 13 869 t gegen 13 905 t im Juli. Die Brikettproduktion ging um 10 790 t auf 164 730 t zurück.

In Polen wurden im August 3 062 000 t gefördert, wovon das ostoberschlesische Revier 2 305 492 t lieferte. Die durchschnittliche Tagesleistung dieses Reviers nahm um 9,5 vH auf 92 220 t zu. Da fast die gesamte Monatsförderung Absatz fand, veränderten sich die Haldenbestände (1 529 900 t) nur unbedeutend. Die Kokereien Ostoberschlesiens stellten 127 127 t Koks her, arbeitstäglich 4 101 t gegen 3 949 t im Juli. Die durchschnittliche Tagesproduktion der Brikettfabriken stieg von 608 t auf 632 t.

In den Vereinigten Staaten von Amerika nahm die Gesamtförderung im August um 3,7 vH zu. Die Weichkohlenförderung stieg um 858 000 t auf 32 351 000 t, die Anthrazitgewinnung um 483 000 t auf 5 616 000 t. Die Kokserzeugung befindet sich seit April in ständigem Rückgang. Gegenüber Juli nahm sie um 161 700 t auf 3 453 500 t ab, wovon 95,5 vH aus Koksöfen mit Nebenproduktengewinnung stammten.

Wochendurchschnitt bzw. Woche	Förderung in 1 000 sh t Weichkohle	Hartkohle
Juli 1930 (5 Wochen)	7 681	1 245
27. 7. bis 2. 8. 1930	7 991	1 292
3. 8. » 9. 8. »	7 839	1 126
10. 8. » 16. 8. »	8 171	1 125
17. 8. » 23. 8. »	8 494	1 704
24. 8. » 30. 8. »	9 053	1 929
August 1930 (4 Wochen)	8 389	1 471

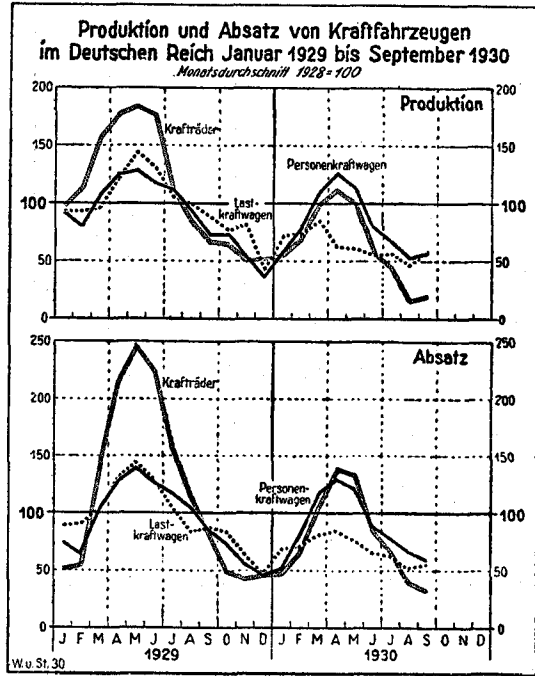
Die Kraftfahrzeugproduktion im September 1930.

Nach dem außerordentlichen Tiefstande im August war im Berichtsmonat in sämtlichen Zweigen der Kraftfahrzeugindustrie eine geringe, zum Teil saisonmäßig bedingte Produktionserhöhung zu verzeichnen. Der Absatz erreichte jedoch, außer in der Lastkraftwagen-Industrie, den Stand des Vormonats nicht. Gegenüber dem September 1929 sind die Produktions- und Absatzziffern des Berichtsmonats erheblich zurückgeblieben. Die Produktion der Personenkraftwagen betrug rd. 80 vH, die der Lastkraftwagen 67 vH und die der Kraffräder nur 30 vH der damals erzeugten Wagen.

Der Absatzrückgang in der Personenkraftwagen-Industrie entfiel, wie bereits in den vorangegangenen Monaten, zum größeren Teil auf die deutschen Werke. Ihr Anteil am Gesamtabsatz betrug 76,7 vH, gegenüber 79,0 vH im August und 79,5 vH im Juli. In der Lastkraftwagen-Industrie hat sich der Absatz zugunsten der deutschen Betriebe entwickelt. Der Anteil der deutschen Werke am Gesamtabsatz von Lastkraftwagen ist von 62,4 vH im August auf 68,1 vH im September gestiegen.

Indexziffern für die Produktionsentwicklung der Kraftfahrzeugindustrie (Monatsdurchschnitt 1928 = 100).

Monat	Personenkraftwagen		Lastkraftwagen		Kraffräder
	Deutsche Fabriken	Ausl. Montagefabr.	Deutsche Fabriken	Ausl. Montagefabr.	Deutsche Fabriken
Aug. 1929	99,7	76,0	82,6	145,3	84,0
Sept. »	75,7	63,1	68,2	143,1	66,2
Juli 1930	70,8	53,1	47,8	80,5	44,2
Aug. »	55,7	42,0	44,0	54,7	15,0
Sept. »	58,5	55,8	45,6	94,6	19,1



Anteil der ausländischen Montagebetriebe in vH des Absatzes der Kraftfahrzeugindustrie.

Wagenart	September 1930	August 1930	September 1929	Durchschnitt 1929
Personenkraftwagen bis 3 l Hubraum	15,0	12,7	14,0	14,3
über 3 l »	72,0	65,9	65,1	63,1
Lastkraftwagen bis 3 t Eigengewicht ¹⁾	37,9	44,9	47,8	48,1

¹⁾ Lastkraftwagen über 3 t Eigengewicht werden von den ausländischen Montagebetrieben nicht hergestellt.

An der Produktionszunahme in der Personenkraftwagen-Industrie sind in erster Linie die Wagen von 1 bis 2 l Hubraum beteiligt, die fast ausschließlich in den deutschen Betrieben hergestellt werden. Die Produktion in den übrigen Größenklassen, mit Ausnahme der schweren Wagen über 4 l Hubraum, ist demgegenüber zurückgegangen.

Die vermehrte Herstellung der Lastkraftwagen entfiel hauptsächlich auf die Wagen bis 2 t Eigengewicht und zum kleinen Teil auch auf die Wagen über 4 t Eigengewicht. An der Produktionszunahme der leichten Wagen sind vor allem die ausländischen Montagebetriebe beteiligt.

Anteil der Größenklassen in vH der Kraftfahrzeugproduktion (Monatsproduktion = 100).

Wagenart	Sept. 1930	Aug. 1930	Juli 1930	Durchschnitt 1929	1928
Personenkraftwagen					
bis 1 l Hubraum	11,7	17,3	16,8	14,0	10,4
1 » 2 l »	59,9	52,6	45,5	42,8	48,8
2 » 3 l »	12,6	14,5	17,7	23,7	28,2
3 » 4 l »	11,8	14,4	15,2	16,4	9,9
über 4 l »	4,0	1,2	2,8	3,1	2,7
Liefer- und Lastkraftwagen					
bis 2 t Eigengewicht	70,6	64,7	60,7	72,5	75,9
2 » 3 t »	17,4	20,6	22,7	5,4	8,1
3 » 4 t »	1,5	4,1	3,8	6,1	5,2
über 4 t »	10,5	10,6	12,8	16,0	10,8

In der Kraffrad-Industrie ist sowohl bei den Kleinkraffrädern als auch bei den Steuerkraffrädern eine Steigerung der Produktion erfolgt. An der Produktionserhöhung hatten jedoch die Steuerkraffräder mit Zweitaktmotor, die nur in geringer Zahl hergestellt werden, nicht teil.

Indeziffern für die Entwicklung der Krafffahrzeug-industrie (Monatsdurchschnitt 1928 = 100).

Wagenart	Produktion			Absatz		
	Sept. 1930	Aug. 1929	Sept. 1929	Sept. 1930	Aug. 1929	Sept. 1929
Personenkraftwagen						
bis 3 l Hubraum	56	51	69	58	65	81
über 3 l	69	61	98	66	80	111
Lastkraftwagen						
bis 3 t Eigengewicht	67	52	90	61	56	93
über 3 t	31	30	84	38	36	72
Kraffräder						
über 200 ccm Hubraum	15	10	36	23	29	43
Kleinkraffräder	26	23	112	48	57	147

Erzeugung und Verbrauch von elektrischem Strom (August-September 1930).

Die arbeitstägliche Stromerzeugung ist im September saisonmäßig weiter gestiegen, war aber um 11 vH niedriger als im Vergleichsmonat des Vorjahres. Der Konjunkturrückgang in der Elektrizitätswirtschaft verschärft sich somit von Monat zu Monat. Die Gesamtstromerzeugung der erfaßten 122 Werke betrug in den ersten drei Vierteljahren 1930 rd. 12 Milliarden kWh gegen 11,2 Milliarden kWh in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Die Erzeugung war im 1. Vierteljahr um 344 Mill. kWh größer, im 2. und 3. Vierteljahr um 241 bzw. 385 Mill. kWh geringer als in den Vergleichszeiten 1929.

Menge der von 122 Werken selbst erzeugten Energie.

Monat	Arbeits-tage	Stromerzeugung			
		ins-gesamt Mill. kWh	arbeitstäglich		
			1 000 kWh	Monatsdurchschnitt 1929 = 100	gleicher Monat des Vorjahres = 100
April 1930	24	1 291,7	53 822	159,41	103,58
Mai	26	1 296,4	49 862	147,68	95,70
Juni	24	1 170,1	48 756	144,40	93,93
Juli	27	1 268,5	46 981	139,15	92,55
Aug.	26	1 272,6	48 947	144,97	91,96
Sept.	26	1 311,1	50 426	149,35	88,74

Der gewerbliche arbeitstägliche Stromverbrauch war im August etwas höher als im Juli. Er war jedoch gegenüber August 1929 um 14 vH niedriger.

Anschlußwert der von 103 Werken unmittelbar belieferten industriellen und gewerblichen Verbraucher und Stromabgabe an diese.

Monat	Arbeits-tage	An-schluß-wert 1000 kW	Stromabgabe				
			ins-gesamt Mill. kWh	arbeitstäglich			
				1 000 kWh	kWh	Monatsdurchschn. 1929 = 100	gleicher Monat des Vorjahres = 100
April 1930	24	4 598	485,8	20 240	4,40	114,03	93,02
Mai	26	4 614	498,9	19 188	4,16	107,73	88,28
Juni	24	4 602	463,8	19 323	4,20	108,77	86,30
Juli	27	4 473	479,7	17 765	3,97	102,89	86,54
Aug.	26	4 499	471,2	18 123	4,03	104,36	86,01

Zuckererzeugung und -Verbrauch im Deutschen Reich im September 1930.

Im Betriebsjahre 1930/31 werden voraussichtlich 233 Zuckerfabriken und 23 Zuckerraffinerien (einschließlich einer Melasse-entzuckerungsanstalt) gegen 238 bzw. 24 1929/30 in Tätigkeit sein. Im September 1930, dem ersten Monat des Betriebsjahres 1930/31, waren 43 Zuckerfabriken und 15 Raffinerien in Betrieb. Davon haben 32 Zuckerfabriken mit der Rübenverarbeitung begonnen (814 066 dz Zuckerrüben). Im September 1929 haben 4 Fabriken 114 978 dz verarbeitet. Die Zuckererzeugung

belief sich im September 1930, in Rohzuckerwert berechnet, auf 105 998 dz gegenüber 54 885 dz im gleichen Monat des Vorjahres.

In 9 Rübensaftfabriken wurden im Berichtsmonat 825 dz Zuckerrüben verarbeitet und 133 dz Rübensäfte mit einem Reinheitsgrade von 70 bis 95 vH gewonnen.

In den Stärkezuckerfabriken wurden im September 1930 3 433 dz Stärkezucker in fester Form, 35 060 dz Stärkezucker-sirup, 1 616 dz Zuckerfarbe und 1 000 dz Stärkezuckerabläufe gewonnen.

Die Versteuerung von Verbrauchszucker hat im September 1930 die im entsprechenden Monat des Vorjahres versteuerte Menge um 3,9 vH übertroffen.

Zeitraum	Rob-zucker	Ver-brauchs-zucker	Rübenzucker-abläufe, Rüben-säfte u. dgl.	Stärke-zucker-sirup
In den freien Verkehr übergeführte versteuerte Mengen in dz				
September 1930	926	1 233 033	13 607	31 093
Davon Auslandszucker	261	5 189	2	10
September 1929	1 054	1 186 884	10 799	35 066
Davon Auslandszucker	362	14 844	67	1
Steuerfrei abgelassene Zuckermengen in dz				
September 1930	30 666	80 566	144	466
Davon für Freihafen Hamburg	—	24 796	—	—
September 1929	1 448	2 062	73	488
Davon für Freihafen Hamburg	—	241	—	—

Auf die in den freien Verkehr übergeführten Mengen entfielen an Zuckersteuer im September 1930 13 149 908 RM.

Marktverkehr mit Vieh vom 29. September bis 12. Oktober 1930.

Die Beschickung der 38 wichtigsten Marktorte mit Lebend-vieh zeigt in der Woche vom 29. September bis 5. Oktober im Vergleich zur Vorwoche bei Rindern eine Zunahme um rd. 8 vH, bei Schweinen um 6 vH, während bei Kälbern ein Rückgang des Angebots um 1,3, bei Schafen um 8,8 vH eingetreten ist. Das Angebot der geschlachteten auf den Markt gebrachten Tiere ist bei Rindern, Kälbern und Schweinen um rd. 6 vH, bzw. 0,4 vH und 3 vH größer, bei Schafen dagegen um 9 vH kleiner geworden.

Die Berichtswoche vom 6. bis 12. Oktober weist mit Ausnahme der Kälber gegenüber der Vorwoche bei allen Tiergattungen (lebend und geschlachtet) eine Steigerung der Zufuhren auf. An Kälbern ist eine Minderbeschickung bei lebenden Tieren von 3,9 vH, bei geschlachteten Tieren von 3,2 vH eingetreten.

Der Anteil des Auslandes an der gesamten Marktbeschickung mit lebenden und geschlachteten Tieren zeigt bei Schafen einen leichten Rückgang. Die Zufuhren an Rindern, Kälbern und Schweinen sind nahezu unverändert geblieben.

Marktverkehr mit Vieh.

Tiergattungen	Auftrieb von lebenden Tieren auf Viehmarkt und Schlachthof				Zufuhren von geschlachteten Tieren*) zum Fleischmarkt	
	im ganzen	davon auf dem Viehmarkt	Vom Gesamtauftrieb dem Schlachthof des Marktortes zugeführt		im ganzen	davon aus dem Ausland
			vom Viehmarkt	unmittelbar im ganzen		

Berichtswoche vom 29. September bis 5. Oktober 1930

Rinder zus.	32 571	29 223	16 378	3 348	19 726	975	4 537	3 385
davon								
Ochsen	7 706	7 078	4 143	628	4 771	179		
Bullen	5 840	5 022	3 411	818	4 229	416		
Kühe	12 131	10 795	5 185	1 336	6 521	287		
Jungtiere*)	*) 6 894	6 328	3 639	566	*) 4 205	93		
Kälber	24 672	22 174	19 057	2 498	21 555	328	1 889	584
Schweine	139 963	119 807	84 444	20 156	104 600	2 991	1 309	6
Schafe	21 482	17 170	14 581	4 312	18 893	309	622	213

Berichtswoche vom 6. bis 12. Oktober 1930

Rinder zus.	32 987	29 577	16 848	3 410	20 258	919	2 464	1 276
davon								
Ochsen	8 199	7 570	4 313	629	4 942	166		
Bullen	5 862	5 014	3 523	848	4 371	425		
Kühe	11 854	10 532	5 348	1 322	6 670	253		
Jungtiere*)	*) 7 072	6 461	3 664	611	*) 4 275	75		
Kälber	23 710	21 337	18 488	2 373	20 861	267	1 881	388
Schweine	141 445	119 182	86 593	22 263	108 856	1 848	1 577	8
Schafe	24 033	19 237	14 478	4 796	19 274	348	2 099	1 513

*) Färsen, Kalbinnen, Fresser. — *) Halbe und viertel Tiere sind, in ganze Tiere umgerechnet, in den Zahlen mitenthalten. — *) Darunter 487 Fresser. — *) Darunter 295 Fresser. — *) Darunter 373 Fresser. — *) Darunter 221 Fresser.

Tabakernte im Erntejahr 1929 und Tabakanbau im Jahre 1930.

Im Erntejahr 1929 (1. Juli 1929 bis 30. Juni 1930) zeigt die Gesamtzahl der Tabakpflanzler eine Abnahme um 8,5 vH von 66 930 im Jahre 1928 auf 61 262¹⁾. Die Zahl der gewerbsmäßigen Pflanzler, die 1928 49 468 betrug, ist 1929 auf 45 908 (— 7,2 vH) gesunken. Die Zahl der Kleinpflanzler (§ 12 Abs. 3 d. Tab. A.O.) hat sich um 12,1 vH verringert, von 17 462 im Jahre 1928 auf 15 354.

Die Zahl der Tabakpflanzler gliedert sich nach der auf sie entfallenden Tabakanbaufläche wie folgt:

Von den Tabakpflanzern haben bepflanzt eine Gesamtfläche	Zahl der Tabakpflanzler		Abnahme 1929 gegen 1928
	1928	1929	
von nicht mehr als 2 a	18 315	15 862	— 2 453
• 2 a bis unter 4 a	2 015	1 539	— 476
• 4 a „ 10 a	14 265	12 472	— 1 793
• 10 a „ 25 a	21 001	20 270	— 731
• 25 a „ 100 a	10 622	10 442	— 180
• 100 a und darüber	712	677	— 35
Zusammen	66 930	61 262	— 5 668
davon: Hausbedarfspflanzler	17 462	15 354	— 2 108

Nach dem endgültigen Aufnahmeergebnis wurden im Berichtsjahe 1929 301 ha oder 3,0 vH weniger mit Tabak bepflanzt als 1928. Die Gesamtfläche der Tabakpflanzungen betrug 9 647 ha gegen 9 948 ha im Jahre 1928. Für den gewerblichen Anbau ergibt sich eine Abnahme der Pflanzungsfläche gegen 1928 um 298 ha = 3,0 vH. Die Fläche für den nicht gewerblichen Anbau betrug 1928 38 ha, 1929 35 ha.

Die Verminderung der bebauten Gesamtfläche entfällt hauptsächlich auf die Landesfinanzamtsbezirke Karlsruhe, Brandenburg, Königsberg, Darmstadt, Nürnberg und Stettin. Nur im Würzburger Bezirk hat der Anbau gegenüber 1928 etwas zugenommen.

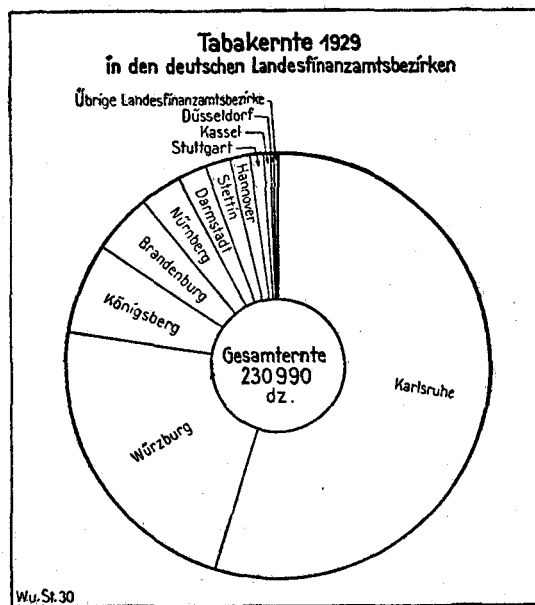
Der Grund für die Abnahme des gewerblichen Tabakbaues im Jahre 1929 ist hauptsächlich in den für die 1928 er Ernte erzielten ungenügenden Verkaufspreisen für Rohtabak und der dadurch bedingten Unrentabilität des Tabakbaues zu suchen.

Die Gesamtternte 1929 ergab 230 990 dz (1928: 235 638 dz) dachreifen Tabak im Werte von 18 630 723 *RM* (1928: 20 177 796 *RM*). Von 1 ha wurden durchschnittlich 23,9 dz (1928: 23,7 dz) trockene, dachreife Tabakblätter gewonnen.

An der Gesamtfläche und dem Gesamtternteertrage waren beteiligt:

Landesfinanzamtsbezirke	Anbauflächen			Ernte		
	1928	1929	Veränderung in vH	1928	1929	
	ha	ha		dz	dz	vH
Karlsruhe	5 071	4 962	— 2,2	127 458	126 542	64,8
Würzburg	2 428	2 443	+ 0,6	53 472	52 597	22,8
Königsberg	529	507	— 4,1	14 036	16 291	7,1
Brandenburg	620	595	— 4,0	11 148	10 623	4,6
Nürnberg	384	316	— 17,5	9 505	7 208	3,1
Darmstadt	351	332	— 5,5	5 970	5 284	2,8
Stettin	225	204	— 9,1	4 393	4 191	1,8
Hannover	148	126	— 15,1	4 292	3 582	1,5
Stuttgart	103	91	— 11,6	2 744	2 554	1,1
Übrige Bezirke	89	71	— 20,5	2 620	2 118	0,9
Zusammen	9 948	9 647	— 3,0	235 638	230 990	100,0

¹⁾ Vgl. W. u. St., 10. Jg. 1930, Nr. 1, S. 9.



Die Tabakernte 1929 kann mengenmäßig im Durchschnitt als gute Mittelerte bezeichnet werden.

Der mittlere Preis für 1 dz Tabak aller Sorten in dachreifem, trockenem Zustand betrug nach dem Ergebnis der Verkäufe durch die Pflanzler 80,66 *RM* (1928: 85,63 *RM*).

Im Erntejahr 1930 (1. Juli 1930 bis 30. Juni 1931) ist sowohl die Zahl der Pflanzler als auch die von ihnen bebaut Fläche weiter zurückgegangen. Nach vorläufiger Ermittlung wurden im Jahre 1930 9 164 ha mit Tabak bepflanzt gegen 9 647 ha im Jahre 1929. Die Abnahme beträgt somit 483 ha = 5,0 vH. Die Zahl der Tabakpflanzler ist von 61 262 im Jahre 1929 auf 58 381 oder um 4,7 vH gesunken.

Landesfinanzamtsbezirke	Zahl der Tabakpflanzler	Zahl der mit Tabak beplanten Grundstücke		Flächeninhalt ha
		von nicht mehr als 2 a Flächeninhalt	von mehr als 2 a Flächeninhalt	
		Karlsruhe	25 263	1 209	39 013	4 637
Würzburg	10 748	555	18 007	2 362
Brandenburg	1 509	374	2 981	617
Königsberg	13 287	12 744	1 352	433
Nürnberg	1 759	83	2 351	326
Darmstadt	850	14	1 732	268
Stettin	1 099	529	1 559	240
Hannover	1 476	207	1 477	111
Stuttgart	1 339	272	1 408	102
Übrige Bezirke	1 051	242	926	68
Zusammen	58 381	16 229	70 806	9 164

An Grundstücken von mehr als 2 Ar Flächeninhalt wurden 1 975 oder 2,7 vH und von nicht mehr als 2 Ar 1 607 oder 9,0 vH weniger als im Vorjahre mit Tabak bebaut.

Die Vergebung von Sachaufträgen durch die öffentliche Hand von Januar 1929 bis Juli 1930.

Der Vorläufige Reichswirtschaftsrat brachte in einer Entschließung vom 26. Juli 1927 den Wunsch zum Ausdruck, daß durch planmäßige Vergebung der öffentlichen Aufträge ein Ausgleich der Konjunktur- und Saisonschwankungen angestrebt werden müsse. Zur Gewinnung des erforderlichen Erkenntnismaterials wird seit dem 1. Januar 1929 im Statistischen Reichsamte eine Statistik über die Vergebung von Sachaufträgen durch die öffentliche Hand geführt. Die Vergabestatik soll einen Überblick über zeitliche Aufeinanderfolge sowie Umfang und Verteilung der öffentlichen Aufträge auf Industriezweige und Wirtschaftsgebiete vermitteln. Die Statistik, die sich anfangs nur auf die von den Reichsministerien und der Reichsbahn vergebenen Aufträge erstreckte, ist mit dem 1. 4. 1929 auf die Aufträge der Landesregierungen und mit dem 1. 4. 1930 auf den größten Teil der kommunalen Vergabestellen ausgedehnt worden. Der statistischen Erfassung unterliegen jedoch zur Zeit nur die Aufträge, die den Betrag von 20 000 *RM*

(bei der Reichsbahn und Reichspost für gewisse Aufträge den Betrag von 50 000 *RM*) erreichen oder überschreiten. Bei der Aufbereitung des Materials werden die Aufträge nach Vergabemonaten, Lieferfristen, Vergabestellen, Gewerbezweigen und Landesarbeitsamtsbezirken gegliedert. Die Ergebnisse dieser Statistik sind für das Rechnungsjahr 1929 vom Herrn Reichswirtschaftsminister dem Reichstag vorgelegt worden (Reichstagsdrucksache Nr. 174, Reichstag V 1930 vom 24. 10. 1930). Im folgenden sind die Hauptergebnisse der Statistik, soweit sie sich auf Vergabungen des Reichs und der Länder beziehen, für die Zeit vom 1. Januar 1929 bis zum 31. Juli 1930 zusammengestellt. Die geringfügigen Abweichungen gegenüber der Reichstagsdrucksache erklären sich teils aus der Berücksichtigung von nachträglich eingegangenen Meldungen, teils beruhen sie auf der an einzelnen Stellen abweichenden und durch besondere Auszählungen ergänzten Gruppierung des Materials in der folgenden Darstellung.

I. Die Grenzen der statistischen Erfassung.

Im Haushaltsjahr 1929/30 sind dem Statistischen Reichsamt von den Vergebungsstellen des Reichs und der Länder Mitteilungen über Aufträge von insgesamt 1,1 Milliarden *RM* zugegangen. Da die Vergabungen von weniger als 20 000 *RM* durch die Statistik vorerst nicht erfaßt werden, handelt es sich bei diesem Betrag nur um einen Teil der von den Reichsbehörden, der Reichsbahn und den Ländern tatsächlich erteilten Sachaufträge. Von der Statistik werden rund zwei Fünftel der in den Haushaltsplänen des Rechnungsjahres 1929 vorgesehenen Sachaufträge (rd. 3 Milliarden *RM*) nachgewiesen. Innerhalb der nach Gewerbebezügen gegliederten Vergabungen zeigen sich allerdings erhebliche Abweichungen von diesem Durchschnittssatz. Soweit in einzelnen Gewerbebezügen Großaufträge im Vordergrund stehen, wird durch die Statistik ein erheblich größerer Teil der Gesamtvergebungen erfaßt. Im Bergbau erstrecken sich die Nachweisungen auf mehr als vier Fünftel, im Maschinen- und Fahrzeugbau und in der elektrotechnischen Industrie auf drei Fünftel und in der Textil-, Leder- und Bekleidungsindustrie auf mehr als die Hälfte der Haushaltsansätze. In der Eisen- und Metallgewinnung, in der chemischen Industrie und im Holz- und Schnitzstoffgewerbe bleibt dagegen die Summe der erfaßten Vergabungen beträchtlich hinter den Voranschlägen zurück. Im Baugewerbe, in der Papiererzeugung und im Vervielfältigungsgewerbe machen die durch die Meldungen erfaßten Vergabungen nur rund ein Siebentel der entsprechenden Voranschläge in den Haushaltsplänen aus. Dies erklärt sich in erster Linie daraus, daß für die genannten Gewerbebezüge auch die kleineren und insbesondere die Handwerksaufträge eine größere Rolle spielen. Für die nachfolgende Darstellung ist daher nicht außer acht zu lassen, daß sich die Zahlenangaben nur auf einen Ausschnitt der Vergabungen beziehen, daß dieser Ausschnitt für die einzelnen Gewerbebezüge und Vergebungsstellen verschieden groß ist und daß sich die Größenordnungen daher zum Teil ändern würden, wenn neben den Großaufträgen auch die kleineren Vergabungen in die Statistik einbezogen werden könnten.

Die Vergabungen des Reichs und der Länder im Rechnungsjahr 1929 nach den Haushaltsvoranschlägen und der Vergabungsstatistik.

Gewerbebezüge (einschl. Handel)	Aufträge des Reichs und der Länder nach den Haushaltsplänen für das Rechnungs- jahr 1929/30		Davon von der Vergabungs- statistik erfaßt	
	1 000 <i>RM</i>	in vH	1 000 <i>RM</i>	in vH
Bergbau	378 640	33,4	315 836	83,4
Industrie der Steine und Erden	107 960	45,4	48 965	45,4
Eisen- und Metallgewinnung	502 350	25,4	127 371	25,4
Maschinen-, Apparate- u. Fahrzeugbau ¹⁾	417 830	63,5	265 522	63,5
Elektrotechn. u. feinmech. Industrie	257 350	62,9	161 889	62,9
Chemische Industrie	100 890	28,8	29 025	28,8
Textil-, Leder- und Bekleidungsindustrie	75 140	52,0	39 067	52,0
Papiererzeugung u. Vervielfältigungsgew.	52,460	12,0	6 303	12,0
Holz- und Schnitzstoffgewerbe	102 610	28,4	29 102	28,4
Baugewerbe	1 009 910	12,7	128 707	12,7
Insgesamt	3 005 140	38,3	1 151 787	38,3

¹⁾ Einschl. Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren.

II. Die Verteilung der Aufträge nach Vergebungsstellen.

Der überwiegende Teil der öffentlichen Sachaufträge wird von den Reichsbehörden und der Reichsbahn vergeben¹⁾. Auf die Beschaffungsstellen des Reichs und der Reichsbahn entfallen mit 1,09 Milliarden *RM* mehr als neun Zehntel der von der Statistik erfaßten Gesamtaufträge des Rechnungsjahres 1929, während die Länder nur mit 63 Mill. *RM* oder 5,5 vH an den erfaßten Vergabungen der öffentlichen Hand beteiligt sind.

Die Aufträge des Reichs verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Vergebungsstellen:

	1 000 <i>RM</i>	vH
Reichsbahn	789 501	72,5
Reichspostministerium	186 626	17,2
Reichsverkehrsministerium	55 633	5,1
Reichswehrministerium	39 954	3,7
Reichsfinanzministerium	13 347	1,2
Sonstige Reichsministerien	3 637	0,3
Reich insgesamt	1 088 698	100

¹⁾ Die Kommunalverwaltungen fehlen noch in dieser Statistik.

Der größte Auftraggeber ist die Reichsbahn, auf die im abgelaufenen Haushaltsjahr mit rund drei Viertel Milliarden *RM* 72,5 vH aller Beschaffungen des Reichs und mehr als zwei Drittel der durch Reich und Länder zusammen vergebenen Aufträge entfallen. Dabei muß noch berücksichtigt werden, daß sich die Vergabungsstatistik bei der Reichsbahn zum Teil nur auf Aufträge von 50 000 *RM* und mehr erstreckt. In zeitlicher Hinsicht unterliegen die Vergabungen der Reichsbahn erheblichen Schwankungen. Im Monat Juli 1929 erreichte z. B. der Auftragsbestand der Reichsbahn mit großen Waggonbestellungen nahezu die dreifache Höhe der für den Monat Dezember 1929 ermittelten Vergabungen. Innerhalb der Beschaffungen der Reichsbahn nehmen die Vergabungen an den Bergbau (einschließlich Handel mit Bergbauprodukten) wegen des großen Kohlenbedarfs der Reichsbahn einen besonders breiten Raum ein. Dann folgen nach der Höhe der empfangenen Auftragswerte die Eisen- und Stahlgewinnung, das Baugewerbe und der Maschinen- und Fahrzeugbau. Auch die Industrie der Steine und Erden sowie die Eisen- und Stahlwarenherstellung treten in erheblichem Umfange als Auftragnehmer der Reichsbahn auf. Die nachstehenden Industriezweige haben im Haushaltsjahr 1929 an Reichsbahnaufträgen erhalten:

Gewerbebezüge	Empfangene Aufträge in 1000 <i>RM</i>	in vH
Bergbau	300 782	38,8
Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau	155 514	20,0
Eisen- und Metallgewinnung	111 194	14,3
Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren	51 666	6,7
Baugewerbe	39 904	5,2
Elektrotechnische, feinmechanische u. optische Industrie	32 789	4,2
Industrie der Steine und Erden	25 707	3,3
Holz- und Schnitzstoffgewerbe	22 845	3,0
Chemische Industrie	19 977	2,6
Textilindustrie	9 500	1,2
Kautschuk- und Asbestindustrie	4 160	0,5
Bekleidigungsgewerbe	949	0,1
Lederindustrie	897	0,1
Papierindustrie und Vervielfältigungsgewerbe	293	0,0
Insgesamt	776 197	100

Unter den Reichsressorts steht das Reichspostministerium mit nahezu einem Fünftel der im Haushaltsjahr 1929 vom Reich erteilten Sachaufträge an erster Stelle. In den Monaten November 1929 und Februar 1930 stieg der Anteil der Reichspostaufträge sogar auf ein Drittel der gesamten Reichsvergebungen. Bei den Aufträgen der Reichspost handelt es sich zum größten Teil um elektrotechnische Erzeugnisse, und zwar in erster Linie um Schwachstromapparate (Telephonie, Telegraphie, Signalanlagen und Stellwerksanlagen), Kabel- und Leitungsmaterialien. Daneben haben in nennenswertem Umfange noch der Maschinen- und Fahrzeugbau und das Baugewerbe Aufträge von der Reichspost empfangen. Die genannten Industriezweige vereinigen rund neun Zehntel aller erfaßten Sachaufträge der Reichspost auf sich.

Bei den Vergabungen der Länder handelt es sich in stärkerem Maße um kleinere Aufträge. Nach den Ergebnissen der Vergabungsstatistik entfällt nur wenig mehr als ein Zehntel der gesamten planmäßig vorgesehenen Sachaufträge der Länder auf Vergabungen von 20 000 *RM* und mehr, während die größeren Aufträge bei den Reichs- und Reichsbahnbehörden mehr als zwei Fünftel der überhaupt vorgesehenen Vergabungen umfassen. Unter den Ländern steht Preußen mit rund zwei Fünfteln der von ihnen insgesamt vorgenommenen Beschaffungen an erster Stelle. Die nachstehenden Länder haben im Haushaltsjahr 1929/30 an Aufträgen von 20 000 *RM* und mehr vergeben:

	1 000 <i>RM</i>	vH
Preußen	26 840	42,4
Sachsen	11 088	17,5
Bayern	6 801	10,7
Baden	6 552	10,4
Württemberg	3 503	5,5
Übrige Länder	8 586	13,5
Insgesamt	63 370	100

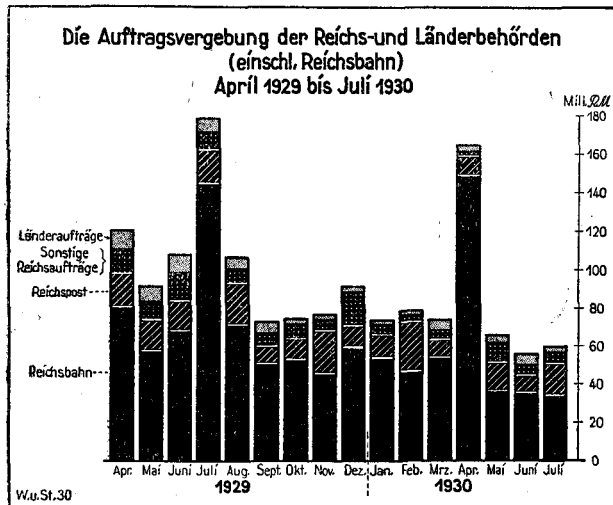
III. Der Zeitpunkt der Vergabungen.

Im Hinblick auf den etwa angestrebten Ausgleich der saisonmäßigen oder konjunkturellen Schwankungen des Wirtschaftsablaufs sind der Vergabungszeitpunkt und die Festsetzung des Liefertermins von besonderer Wichtigkeit. Volkswirtschafts-

politisch erscheint es erstrebenswert, die öffentlichen Aufträge möglichst dann zu vergeben, wenn die Beschäftigung der Wirtschaft durch private Aufträge am geringsten ist. Außerdem ist es erwünscht, den Auftragnehmern durch Gewährung langer Lieferfristen bereits gewisse Möglichkeiten für einen Ausgleich von Konjunktur- und Saisonschwankungen innerhalb des eigenen Geschäftsbetriebes zu geben. Diesen theoretischen Zielen stehen jedoch zahlreiche praktische Schwierigkeiten entgegen.

Die Verteilung der Aufträge nach Vergebungsmonaten¹⁾ zeigt, daß die gemeldeten Vergabungen im letzten Monat des Haushaltsjahres 1928/29 und in den ersten Monaten des Haushaltsjahres 1929/30 besonders hoch waren. Ihren Höhepunkt erreichten sie jedoch im Juli 1929 mit großen Aufträgen der Reichsbahn an die Waggonindustrie. In den folgenden Monaten nahmen die statistisch erfaßten Aufträge wieder ab und betrugen im März 1930 nur noch 60 vH der im April 1929 vorgenommenen Beschaffungen. Eine starke Steigerung zeigten die Reichs- und Länderaufträge dann im Monat April 1930, in dem sie mit rd. 165 Mill. RM nahezu den Höchststand vom Juli 1929 erreichten. Bei der Zunahme handelt es sich zum überwiegenden Teil um Waggonbestellungen der Reichsbahn. In den Monaten Mai und Juni 1930 gingen die ermittelten Auftragswerte der Reichs- und Reichsbahnbehörden wieder beträchtlich zurück, während die erfaßten Länderaufträge steigende Tendenz aufwiesen.

¹⁾ Von Bedeutung ist auch die Gliederung der Aufträge nach dem Zeitpunkt der mutmaßlichen Auftragsausführung. Da von den Vergabungsstellen in der Regel jedoch lediglich der letzte Liefertermin mitgeteilt wird, können die Zahlenangaben über die mutmaßliche Auftragsausführung nur durch Umrechnung gewonnen werden. Die nach diesem Gesichtspunkt gegliederten Ergebnisse der Vergabungsstatistik können daher erst später veröffentlicht werden.



Die Vergabungen der Reichs- und Länderbehörden¹⁾ nach Vergebungsmonaten von Januar 1929 bis Juli 1930.

Vergabungsmonat	Reichsaufträge ²⁾		Länderaufträge		Zusammen ³⁾	
	1000 RM	Verhältniszahlen ²⁾	1000 RM	Verhältniszahlen ²⁾	1000 RM	Verhältniszahlen ²⁾
1929 Januar	59 105	53,2	.	.	.	.
Februar	53 271	48,0	.	.	.	.
März	111 285	100,2	.	.	.	.
April	111 079	100	10 287	100	121 366	100
Mai	84 213	75,8	7 753	75,4	91 966	75,8
Juni	98 991	89,1	9 178	89,2	108 169	89,1
Juli	172 476	155,3	6 798	66,1	179 274	147,7
August	101 062	91,0	6 081	59,1	107 143	88,3
Sept.	66 961	60,3	5 773	56,1	72 734	59,9
Okt.	71 876	64,7	3 225	31,4	75 101	61,9
Nov.	74 422	67,0	2 748	26,7	77 170	63,6
Dez.	89 165	80,3	2 564	24,9	91 729	75,6
1930 Januar	72 399	65,2	2 208	21,5	74 607	61,5
Februar	76 857	69,2	2 063	20,1	78 920	65,0
März	69 197	62,3	4 692	45,6	73 889	60,9
April	162 415	146,2	2 711	26,4	165 126	136,1
Mai	62 204	56,0	4 063	39,5	66 267	54,6
Juni	49 728	44,8	6 422	62,4	56 150	46,3
Juli	57 145	51,4	2 543	24,7	59 688	49,2

¹⁾ Einschließlich der Vergabungen an das Ausland und das Saargebiet. — ²⁾ Einschließlich Reichsbahn und Reichspost. — ³⁾ April 1929 = 100.

IV. Die Gliederung der öffentlichen Aufträge nach Gewerbebezügen.

Die von den öffentlichen Aufträgen ausgehenden Einwirkungen auf den Beschäftigungsgrad der Wirtschaft sind bei den einzelnen Gewerbebezügen verschieden je nach dem Umfang, in dem die Gewerbebezüge als Auftragnehmer der öffentlichen Hand in Frage kommen. Der verhältnismäßig größte Teil der statistisch erfaßten öffentlichen Aufträge (27,5 vH) entfällt auf den Bergbau und den Handel mit Bergbauprodukten. Dann folgen hinsichtlich der Höhe der Auftragswerte der Maschinen- und Fahrzeugbau, die elektrotechnische und feinmechanische Industrie, das Baugewerbe und die Eisen- und Metallgewinnung. Die genannten 5 Gewerbebezüge haben im Haushaltsjahr 1929 mehr als vier Fünftel der erfaßten öffentlichen Aufträge erhalten. Berücksichtigt man nicht nur die durch die Statistik nachgewiesenen Vergabungen von 20 000 RM und mehr, sondern sämtliche in den Haushaltsvoranschlägen vorgesehenen Sachaufträge, so ändert sich die Reihenfolge der Gewerbebezüge. An erster Stelle steht dann nicht mehr der Bergbau, sondern das Baugewerbe mit einem Drittel der geplanten Gesamtvergebungen.

Von größerer Bedeutung als die absolute Höhe der empfangenen Aufträge ist für die einzelnen Industriezweige das Verhältnis, in dem die Aufträge zur Gesamtzahl der im Gewerbebezweig beschäftigten Personen stehen. Nachstehende Übersicht gibt die Gliederung der erfaßten öffentlichen Aufträge nach Gewerbebezügen im Verhältnis zum beschäftigten Personal wieder. Die Zahlenangaben über die Vergabungen enthalten sowohl die unmittelbar als auch die mittelbar (über den Handel) an die betreffenden Industriezweige gegangenen Aufträge, während sich die Personalzahlen nur auf die im Industriezweig Beschäftigten beziehen. Der Bergbau übertrifft mit 39 000 RM Aufträgen auf je 100 beschäftigte Personen auch hiernach alle anderen Gewerbebezüge. An zweiter Stelle folgt dann aber nicht mehr der Maschinen- und Fahrzeugbau, sondern die elektrotechnische Industrie (27 000 RM auf 100 Personen), deren wirtschaftliche Lage in erheblichem Maße von den Bestellungen der Reichspost an Schwachstromapparaten und Leitungsmaterialien abhängig ist. Maschinen- und Fahrzeugbau sowie Eisen- und Metallgewinnung gehen hinsichtlich der Auftragshöhe auf 100 Personen ebenfalls weit über den Durchschnitt des Gewerbes hinaus.

Die im Haushaltsjahr 1929 innerhalb des Reichsgebiets¹⁾ vergebenen öffentlichen Aufträge nach Gewerbebezügen.

Gewerbebezüge	Empfangene Aufträge		Beschäftigte Personen ²⁾		Auf 100 Personen entfallende Aufträge RM
	1 000 RM	vH	Personen	vH	
Bergbau	313 014	27,5	797 017	7,2	39 273
Ind. d. Steine u. Erden	48 965	4,3	701 662	6,3	6 978
Eisen- u. Metallgewinnung	119 048	10,5	488 603	4,4	24 385
Herstellung von Eisen, Stahl u. Metallwaren	55 814	4,9	904 209	8,1	6 172
Maschinen-, Apparate- u. Fahrzeugbau	207 853	18,3	1 326 489	11,9	15 669
Elektrotechn., feinmechn. und opt. Industrie	161 889	14,2	592 519	5,3	27 322
Chemische Industrie	29 002	2,5	316 832	2,9	9 153
Textilindustrie	24 545	2,1	1 210 401	10,9	2 027
Papierindustrie und Ver- vielfältigungsgewerbe	6 303	0,6	543 892	4,9	1 158
Lederindustrie	5 754	0,5	162 006	1,4	3 551
Kautschuk- u. Asbestind.	5 553	0,5	67 045	0,6	8 282
Holz- u. Schnitzstoffgew.	28 855	2,5	1 007 783	9,1	2 863
Fleisch-, Obst- und Gemüsekonserven	281	0,0	40 702	0,4	690
Bekleidungsgewerbe	3 066	0,3	1 441 181	13,0	212
Baugewerbe	128 658	11,3	1 512 935	13,6	8 503
Insgesamt	1 138 600	100	11 113 276	100	10 246

¹⁾ Ohne Saargebiet. — ²⁾ Nach der Betriebszählung 1925.

Das Baugewerbe, das nach den Haushaltsvoranschlägen der größte Auftragnehmer der öffentlichen Hand ist, erscheint wegen der nicht erhobenen umfangreichen Handwerksaufträge in der Statistik nur mit einem Betrage von 128,6 Mill. RM bzw. 11,3 vH der gesamten Vergabungen des Reichs und der Länder. Bei den auszuführenden Arbeiten handelt es sich nach den Ergebnissen der Vergabungsstatistik zum größten Teil um Tief- und Straßenbauten, während Aufträge für Hochbauten nur in geringerem Umfang erfaßt worden sind. Als Auftraggeber sind

in erster Linie Reichsbahn und Reichspost, daneben aber auch der preußische Staat und das Reichsverkehrsministerium zu nennen.

Bei den Bauaufträgen tritt die Abnahme der Vergabungen im Laufe des Haushaltsjahres besonders ausgeprägt in Erscheinung. Dies erklärt sich aber nicht nur aus Gründen der Haushaltsengpässe, sondern hängt aufs engste auch mit dem bisher noch nicht gelösten Problem des Winterbauens zusammen. Vom Juni 1929 bis zum Januar 1930 sind die an das Baugewerbe erteilten Aufträge nahezu ununterbrochen zurückgegangen, und zwar in verhältnismäßig stärkerem Ausmaß als der Beschäftigungsgrad im Baugewerbe abgenommen hat. Die im Februar 1930 einsetzende Steigerung hält sich in recht bescheidenen Grenzen und ist in den Monaten Mai und Juni 1930 bereits wieder in eine rückläufige Bewegung umgeschlagen. In den Monaten April 1929 bis Juli 1930 haben sich die Bauaufträge des Reichs und der Länder wie folgt entwickelt:

Vergabungsmonat	Empfangene Aufträge		Vergabungsmonat	Empfangene Aufträge	
	1 000 <i>RM</i>	Verhältniszahlen (April 1929 = 100)		1 000 <i>RM</i>	Verhältniszahlen (April 1929 = 100)
1929 April ..	16 490	100,0	1929 Dez. ..	2 303	14,0
Mai ...	14 434	87,6	1930 Jan. ..	2 029	12,3
Juni ...	25 539	154,9	Febr. ...	8 933	54,2
Juli ...	13 258	80,4	März ...	7 135	43,3
Aug. ...	12 970	78,7	April ...	8 763	53,1
Sept. ...	12 058	73,1	Mai ...	5 660	34,3
Okt. ...	8 181	49,6	Juni ...	6 258	38,0
Nov. ...	5 328	32,3	Juli ...	9 548	57,9

Die Lieferungen des Bergbaus (Kohlen) für die öffentliche Hand gehen fast ausschließlich an die Reichsbahn, die vom April 1929 bis März 1930 mit mehr als einer Viertel Milliarde *RM* ungefähr den zehnten Teil der gesamten Jahresproduktion des Kohlenbergbaus aufgenommen hat. Nachstehende Übersicht zeigt die Verteilung der an den reichsdeutschen Bergbau (ohne Saargebiet) vergebenen Aufträge in der Zeit von April 1929 bis Juli 1930:

Vergabungsmonat	Empfangene Aufträge	
	1 000 <i>RM</i>	Verhältniszahlen ¹⁾
1929 April ..	38 923	100,0
Mai ..	32 586	83,7
Juni ..	28 257	72,6
Juli ..	28 098	72,2
August ..	31 320	80,5
September ..	22 914	58,9
Oktober ..	22 552	57,9
November ..	20 666	53,1
Dezember ..	20 171	51,8
1930 Januar ..	24 325	62,5
Februar ..	21 274	54,7
März ..	21 928	56,3
April ..	26 804	68,9
Mai ..	22 615	58,1
Juni ..	20 560	52,8
Juli ..	20 474	52,6

¹⁾ April 1929 = 100.

Als öffentlicher Auftraggeber des Maschinen- und Fahrzeugbaus kommt in erster Linie ebenfalls die Reichsbahn in Frage. Die an und für sich nicht unbeträchtlichen Beschaffungen der Reichspost, des Reichsverkehrsministeriums und des Reichswehrministeriums bleiben hinter dem Umfang der Reichsbahnaufträge weit zurück. Der größte Teil der Vergabungen entfällt dementsprechend auch auf den Bau von Eisenbahnwagen und Lokomotiven, während der eigentliche Maschinenbau nur mit einem Viertel am Gesamtwert der empfangenen Aufträge beteiligt ist. Von den empfangenen Aufträgen (Juli 1929 bis März 1930) entfallen auf:

	in 1 000 <i>RM</i>	vH
Eisenbahnwagenbau ..	97 539	53,7
Bau von Lokomotiven ..	6 535	3,6
Maschinen-, Kessel- und Apparatebau ..	42 984	23,7
Herstellung von Eisenkonstruktionen ..	18 364	10,1
Bau von sonstigen Fahrzeugen ..	16 091	8,9
Insgesamt	181 513	100

In der elektrotechnischen Industrie erstrecken sich die öffentlichen Aufträge hauptsächlich auf den Bau von Schwachstromapparaten und die Lieferung von Kabeln und Leitungsmaterialien, während die Beschaffung von Starkstromapparaten sowie feinmechanischen und optischen Apparaten von geringerer Bedeutung ist. Maschinen und Erzeugnisse für Starkstrom werden überwiegend von der Reichsbahn, Schwachstromapparate und Leitungsmaterialien dagegen zum größten Teil vom Reichs-

postministerium bezogen. Die in den letzten 9 Monaten des Rechnungsjahres 1929/30 empfangenen Aufträge verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Zweige der elektrotechnischen Industrie:

	1 000 <i>RM</i>	vH
Elektrotechnische Maschinen und Apparate (Schwachstrom) ..	53 633	44,7
Kabel- und Leitungsmaterialien ..	47 601	39,7
Elektrotechnische Maschinen und Apparate (Starkstrom) ..	18 366	15,3
Feinmechanische und optische Industrie ..	371	0,3
Insgesamt	119 971	100

V. Die regionale Verteilung der öffentlichen Aufträge (nach dem Sitz der Lieferfirma).

Die öffentlichen Aufträge beeinflussen den Gang des Wirtschaftslebens nicht nur durch die Art und Weise ihrer zeitlichen Aufeinanderfolge, sondern auch durch die regionale Verteilung über das Reichsgebiet. Dabei ist zu beachten, daß zur Gewinnung eines Maßstabes für eine wirtschaftlich gerechte Berücksichtigung der einzelnen Gebietsteile nicht die auf ein Gebiet entfallenden Gesamtauftragswerte in Beziehung zur Zahl der gewerblich tätigen Personen dieses Gebiets gesetzt werden können. Vergleichbar sind immer nur die in verschiedene Gebiete vergebenen Aufträge gleicher Art, die dem Personal der betreffenden Gewerbezeile in den einzelnen Gebietsteilen gegenübergestellt werden können. Die durch eine derartige Untersuchung gewonnenen Zahlenangaben geben aber auch noch kein den tatsächlichen Verhältnissen genau entsprechendes Bild, da die Statistik aus erhebungstechnischen Gründen bisher nicht den Sitz des Lieferwerks, sondern nur den häufig getrennt liegenden Sitz der Lieferfirma erfassen und der Gliederung der Aufträge nach Gebietsteilen zugrunde legen konnte. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß die von den Vergabungen ausgehenden belebenden Wirkungen sich nicht auf das Wirtschaftsgebiet der Lieferfirma oder des Lieferwerks beschränken, sondern sich durch den Bezug von Roh- und Hilfsstoffen sowie den Einkauf der zu liefernden Waren auf andere Gebiete fortpflanzen, ohne daß jedoch diese Fernwirkungen statistisch zu erfassen sind. Schließlich würde auch die Imbeziehung der Aufträge von weniger als 20 000 *RM* das Bild vermutlich beträchtlich verändern, da die kleinen Handwerksaufträge gleichmäßiger über das Reichsgebiet verteilt sind als die großen Industrielieferungen.

Die Gliederung der öffentlichen Aufträge nach Landesarbeitsamtsbezirken (Haushaltsjahr 1929).

Landesarbeitsamtsbezirke	Im Bezirk vergebene Aufträge		Im Bezirk empfangene Aufträge		Unterschied gegenüber den vergebenen Aufträgen in 1 000 <i>RM</i>
	in 1 000 <i>RM</i>	in vH des Reichs	in 1 000 <i>RM</i>	in vH des Reichs	
Ostpreußen ..	9 298	0,8	12 978	1,1	+ 3 680
Schlesien ..	20 620	1,8	85 319	7,5	+ 64 699
Brandenburg ..	799 398	69,3	255 750	22,5	- 543 648
Pommern ..	9 393	0,8	8 896	0,8	- 497
Nordmark ..	22 701	2,0	28 916	2,5	+ 6 215
Niedersachsen ..	27 096	2,4	51 260	4,5	+ 24 164
Westfalen ..	9 735	0,8	97 347	8,6	+ 87 612
Rheinland ..	27 662	2,4	333 936	29,3	+ 306 274
Hessen ..	34 374	3,0	42 698	3,8	+ 8 324
Mitteldeutschland ..	18 203	1,6	34 096	3,0	+ 15 893
Sachsen ..	51 577	4,5	60 533	5,3	+ 8 956
Bayern ..	86 285	7,5	71 863	6,3	- 14 422
Südwestdeutschland ..	35 726	3,1	55 008	4,8	+ 19 282

Hinsichtlich der empfangenen Aufträge stehen die Landesarbeitsamtsbezirke Rheinland und Brandenburg im Vordergrund. Beide Gebiete haben im Rechnungsjahr 1929 zusammen mehr als die Hälfte der erfaßten Aufträge auf sich vereinigt. Der Bezirk Rheinland hat (für seine Betriebe) rd. 300 Mill. *RM* mehr erhalten, als in ihm von den dort ansässigen Reichs- und Landesbehörden vergeben worden sind. Daneben zeigen noch Westfalen, Schlesien, Niedersachsen und Südwestdeutschland erhebliche Überschüsse der empfangenen über die vergebenen Aufträge.

Die Häufung der Aufträge in Rheinland und Brandenburg hängt aufs engste mit den Standortverhältnissen der in Frage kommenden Industriezweige zusammen. Der überwiegende Teil der auf das Rheinland entfallenden Aufträge ist dem Bergbau zugute gekommen. Als Sitz der Eisen- und Stahlproduktion, bedeutender Maschinenbauanstalten und einer leistungsfähigen Eisen- und Stahlwarenindustrie hat das Rheinland auch für

diese Gewerbebezüge umfangreiche Vergabungen der öffentlichen Hand an sich gezogen. Die Vergabungen an den Bergbau, die Eisen- und Stahlgewinnung, die Eisen- und Stahlwarenherstellung sowie den Maschinen- und Fahrzeugbau betragen nahezu neun Zehntel der im Rechnungsjahr 1929 insgesamt an das Rheinland erteilten Aufträge. Die Verteilung der im Rechnungsjahre 1929/30 vom Rheinland empfangenen Aufträge auf Gewerbebezüge zeigt nachstehende Übersicht:

Gewerbebezüge	Empfangene Aufträge	
	in 1 000 <i>R.M.</i>	in vH des ges. Reichsgebiets
Bergbau	173 269	55,4
Eisen- und Metallgewinnung	57 906	48,6
Herst. v. Eisen-, Stahl- u. sonstigen Metallwaren	18 962	34,0
Textilindustrie	4 533	18,5
Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau	38 011	18,3
Bekleidungsgewerbe	550	17,9
Lederindustrie	754	13,1
Elektrotechn. Industrie, Feinmechanik u. Optik	18 811	11,6
Baugewerbe	12 900	10,0
Industrie der Steine und Erden	4 531	9,3
Chemische Industrie	2 014	6,9
Holz- und Schnitzstoffgewerbe	1 439	5,0
Kautschuk- und Asbestindustrie	133	2,4
Papier- und Vervielfältigungsgewerbe	124	2,0
Fleisch-, Obst- und Gemüsekonserven	—	—

Die an Firmen des Landesarbeitsamtsbezirks Brandenburg (Berlin, Prov. Brandenburg und Grenzmark Posen-Westpreußen) vergebenen Aufträge entfallen hauptsächlich auf die elektrotechnische und feinmechanische Industrie. Es entspricht durchaus den Standortverhältnissen dieses Industriezweiges, daß sich in Brandenburg nahezu drei Viertel der im Deutschen Reich

überhaupt vergebenen Aufträge an Erzeugnissen der elektrotechnischen und feinmechanischen Industrie konzentrieren. Daneben ist Brandenburg noch in verhältnismäßig großem Umfange an den gesamten Aufträgen für das Papier- und Vervielfältigungsgewerbe und das Holz- und Schnitzstoffgewerbe beteiligt. Bei Beurteilung der Zahlenangaben für den Landesarbeitsamtsbezirk Brandenburg ist aber zu beachten, daß insbesondere Berlin der Sitz zahlreicher Unternehmungen ist, deren Produktionsstätten zum Teil in anderen Reichsteilen liegen. Nach der gewerblichen Betriebszählung 1925 war mehr als ein Fünftel der in Berliner Unternehmungen gezählten 2 Mill. Personen¹⁾ in Betrieben beschäftigt, die ihren Sitz außerhalb Berlins hatten.

Von den im Deutschen Reich an die einzelnen Industriezweige vergebenen Aufträgen entfallen auf den Landesarbeitsamtsbezirk Brandenburg (Rechnungsjahr 1929/30):

Gewerbebezüge	1 000 <i>R.M.</i>	in vH des ges. Reichsgebiets
Elektrotechn. Industrie, Feinmechanik u. Optik	117 972	72,9
Papier- und Vervielfältigungsgewerbe	3 042	48,3
Holz- und Schnitzstoffgewerbe	11 830	41,0
Chemische Industrie	9 362	32,3
Kautschuk- und Asbestindustrie	1 770	31,9
Bekleidungsgewerbe	906	29,5
Baugewerbe	28 574	22,2
Lederindustrie	1 040	13,1
Textilindustrie	3 325	13,5
Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau	27 941	13,4
Bergbau	37 118	11,9
Industrie der Steine und Erden	3 886	7,9
Eisen- und Metallgewinnung	6 161	5,2
Herst. v. Eisen-, Stahl- und sonstigen Metallwaren	2 814	5,0
Fleisch-, Obst- und Gemüsekonserven	9	3,2

¹⁾ Ohne Reichspost und Reichsbahn.

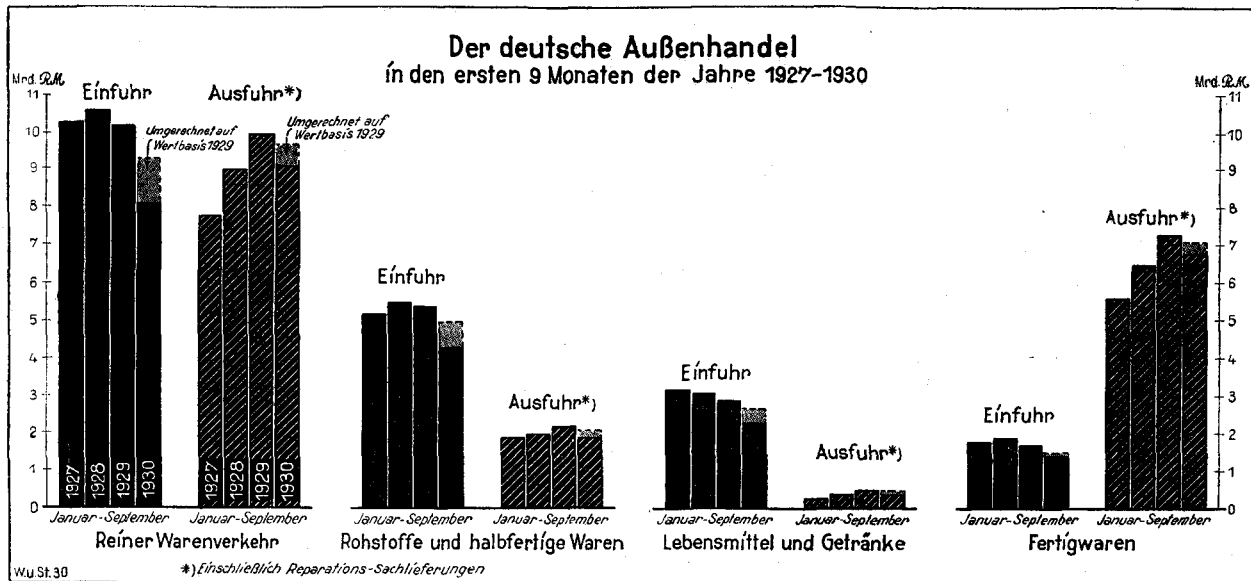
HANDEL UND VERKEHR

Wert- und Volumenrückgang des deutschen Außenhandels in den ersten 9 Monaten 1930 gegenüber dem gleichen Zeitraum 1929.

Da die rückläufige Bewegung der Preise auf dem Weltmarkt seit Beginn des Jahres 1930 in zunehmendem Maße die Wertergebnisse des deutschen Außenhandels beeinflusst, bedarf die Darstellung der Entwicklung des Außenhandels unter dem Gesichtspunkt der Veränderungen in den Wertergebnissen von Zeit zu Zeit der ergänzenden Berichterstattung über die Veränderungen, die Ein- und Ausfuhr dem Volumen nach erfahren haben. Die beigefügte Übersicht enthält daher vergleichende Angaben über die prozentualen Veränderungen, die, gemessen an den Ergebnissen für die ersten 9 Monate des Jahres 1929, Wert und Volumen des Außenhandels im gleichen Zeitraum des Jahres

1930 erfahren haben. Um die Größenordnung der Wertveränderungen zu veranschaulichen, sind den Verhältniszahlen die absoluten Beträge, um die eine Zu- oder Abnahme des Werts stattgefunden hat, in Mill. *R.M.* hinzugesetzt.

Die Gesamteinfuhr ist gegenüber dem Vorjahrsabschnitt um 20 vH des Werts zurückgegangen. Bemerkenswert ist, daß der Einfuhrwert für die wichtigsten Hauptwarengruppen fast einheitlich um den gleichen Prozentsatz zurückgegangen ist, der infolgedessen auch dem Wertrückgang der Gesamteinfuhr entspricht.



Erheblich geringer als das Ausmaß des Wertrückgangs ist die Abnahme, die das Einfuhrvolumen erfahren hat; dem Wertrückgang der Gesamteinfuhr von 20 vH steht ein Volumerückgang der Gesamteinfuhr um nur 9 vH gegenüber. Im Unterschied zum Wertrückgang hat sich der Volumerückgang bei den wichtigsten Hauptwarengruppen nicht gleichmäßig vollzogen. Am stärksten hat mit 15 vH das Volumen der Fertigwareneinfuhr abgenommen; in

erheblichem Abstand folgen mit einem Volumerückgang um 8vH die Rohstoffe und halbfertigen Waren; die Lebensmittel und Getränke verzeichnen mit 6 vH unter den Hauptgruppen den schwächsten Rückgang des Einfuhrvolumens.

Stellt man Wertrückgang und Volumerückgang bei den wichtigsten Hauptwarengruppen gegenüber, so zeigen sich die stärksten Unterschiede und damit die bedeutendsten Einflüsse der rückläufigen Preisbewegung bei den Lebens-

Zunahme und Abnahme von Wert und Volumen des deutschen Außenhandels.
Januar—September 1930 gegenüber Januar—September 1929.

Warenbenennung	Einfuhr			Ausfuhr*)			Warenbenennung	Einfuhr			Ausfuhr*)		
	Zunahme od. Abnahme			Zunahme od. Abnahme				Zunahme od. Abnahme			Zunahme od. Abnahme		
	in Mill. RM.	des Wertes	des Volumens	in Mill. RM.	des Wertes	des Volumens		in Mill. RM.	des Wertes	des Volumens	in Mill. RM.	des Wertes	des Volumens
I. Lebende Tiere	16,7	-16	-15	+28,5	+189	+885	Kupfererze	9,3	-37	-10	+0,3	+33	+117
Pferde	3,5	-35	-35	+1,1	+27	+20	Zinkerze	8,2	-48	-7	+3,8	+24	+9
Rindvieh	15,9	-23	-27	+8,0	+1976	+143	Schwefelkies	4,0	-16	-18	+0,1	+9	+7
Schweine	5,5	+65	+73	+21,2	+1009	+1236	Manganerze	2,2	+16	+29	+0,1	+35	+9
Sonstige lebende Tiere	2,9	-16	-2	+1,8	-22	-7	Sonstige Erze und Metallsachen	3,4	+6	+34	+0,7	+6	+22
II. Lebensmittel und Getränke	572,7	-20	-6	-162,8	-30	-14	Eisen	12,7	-37	-34	+9,4	+24	+19
Weizen	162,0	-44	-47	-52,2	-95	-95	Kupfer	134,3	-41	-28	+16,6	+32	+44
Roggen	16,1	-69	-58	-41,1	-64	-46	Blei	26,6	-50	-40	+1,8	+19	+55
Gerste	19,3	-10	+16	+3,9	+230	+478	Zinn	8,9	-20	-1	+4,0	+28	+7
Hafer	16,4	-90	-85	-14,3	-26	+21	Zink	27,9	-48	-24	+8,2	+62	+36
Mais, Dari	8,0	-9	+18	+0,0	-71	-68	Aluminium	3,4	-22	-18	+2,1	+42	+51
Reis	19,9	-27	-23	-11,2	-39	-37	Sonstige unedle Metalle	6,4	-36	-35	+1,4	+7	+3
Malz	6,1	-49	-42	+0,2	+3	+17	Eisenhalblegung, Rohluppen	4,2	-30	-17	+5,6	+15	+12
Mehl usw.	1,4	-16	-17	+9,3	-33	-10	Kalialze	0,0	+3	+2	+2,7	+6	+2
Kartoffeln, frisch	0,5	+2	+30	+5,7	-78	-77	Thomasphosphatmehl	0,6	+2	+8	+1,6	+17	+37
Speisebohnen, Erbsen usw.	8,7	-30	-13	+0,8	-28	+3	Schwefelsaures Ammoniak	4,3	-24	-22	+27,3	+27	+25
Küchengewächse	22,7	-18	+13	+0,3	+9	+137	Sonstige chemische Rohstoffe	15,1	-27	-20	+38,1	+27	+25
Obst	45,6	-30	+24	+1,1	+20	+34	Sonstige Rohstoffe	68,1	-27	-20	+17,2	+11	+3
Süßfrüchte	17,2	+10	+30	+0,3	+46	+59	IV. Fertige Waren	337,7	-19	-15	-472,0	-6	-3
Zucker	2,5	-31	-14	+6,8	-14	+18	Kunstseide usw.	1,4	+2	+9	+19,2	+22	+15
Kaffee	75,8	-24	-2	+0,0	-7	+9	Wolle usw.	34,6	-25	-13	+23,6	+27	+14
Tea	3,9	-19	+2	-	-	-	Garn aus Baumwolle	32,6	-23	-17	+8,3	+24	+20
Kakao, roh	13,1	-18	-8	+0,0	-46	-75	Flachs, Hanf usw.	7,5	-25	-18	+2,1	+14	+4
Fleisch, Speck usw.	0,2	+0,2	+1	+16,2	+620	+733	Gewebe und andere genähte Waren aus Flachs, Hanf usw.	0,3	-5	+8	+15,0	+38	+28
Fische und Zubereitungen	2,6	-3	-5	+0,7	+8	+11	Seide usw.	0,5	+1	+13	+10,9	+6	+5
Milch	3,4	-42	-37	+0,7	+54	+72	Wolle usw.	16,8	-21	-12	+33,0	+12	+8
Butter	54,8	-16	-3	+0,2	+36	+62	Baumwolle	14,5	-17	-13	+52,0	+16	+12
Hart- und Weichkäse	11,5	-14	-7	+0,0	+1	+9	Flachs, Hanf usw.	0,3	-7	+8	+15,0	+38	+28
Eier von Federvieh	41,8	-19	-2	+0,1	-45	-41	Kleidung und Wäsche	3,1	-18	-17	+10,0	+8	+9
Schmalz, Oleomargarin	16,7	-17	-9	+0,1	-66	-49	Filzhüte und Hutstumpen	1,5	-27	-25	+4,6	+22	+22
Talg von Rindern usw.	2,7	-19	-11	+0,7	-32	-26	Sonstige Textilwaren	3,7	-18	-6	+6,5	+7	+2
Margarine usw.	0,7	-8	-4	+6,3	-25	-22	Leder	5,3	-8	-2	+14,9	+8	+4
Pflanzliche Öle und Fette	7,6	+15	+25	+25,5	-26	-18	Schuhwerk und and. Lederwaren	12,3	-39	-38	+8,0	+9	+14
Gewürze	4,5	-20	+2	+0,0	-13	+94	Pelze und Pelzwaren	13,7	-21	-10	+51,6	+23	+7
Branntwein und Spirit	3,1	-65	-64	+0,6	-16	-14	Paraffin, Wachswaren usw.	1,4	-10	-2	+0,7	+2	+12
Wein und Most	19,4	-44	-33	+0,3	+3	+19	Möbel und andere Holzwaren	2,9	-9	-10	+1,9	+3	+9
Bier	0,2	-4	-9	+2,6	-9	-9	Kautschukwaren	3,5	-11	-5	+9,3	+10	+1
Sonstige Lebensmittel usw.	15,4	-19	-1	+8,9	-18	-14	Zelluloid u. dgl. Waren	0,6	+12	+12	+8,2	+13	+12
III. Rohstoffe und halbfertige Waren	1087,4	-20	-8	-308,2	-14	-6	Filme, belichtet und unbelichtet	0,9	+20	+27	+9,5	+22	+29
Rohseide und Florettseide	33,2	-34	-22	+1,7	-20	-28	Papier und Papierwaren	2,5	+10	+5	+26,9	+9	+7
Wolle und andere Tierhaare	263,3	-19	-4	+66,0	-44	-16	Bücher und Musiknoten	1,0	+6	+3	+0,6	+2	+1
Baumwolle	102,3	-41	-4	+27,9	-19	-2	Farben, Firnisse und Lacke	5,3	-17	-15	+21,3	+3	+4
Flachs, Hanf, Jute usw.	37,7	-29	-14	+3,8	-36	-21	Schwefelsaures Kali, Chlorkali	0,0	+25	+4	+9,2	+22	+24
Lamm- und Schaffelle	4,3	-21	+9	+2,0	+167	+183	Sonstige chemische Erzeugnisse	20,5	-23	-20	+49,6	+12	+10
Kalbfelle und Rindshäute	13,1	-8	+20	+3,5	-7	-14	Ton- und Porzellanwaren	3,0	-26	-23	+9,1	+8	+6
Felle zu Pelzwerk, roh	66,3	-31	-4	+44,6	-46	-16	Glas und Glaswaren	6,6	-26	-25	+7,3	+4	+1
Sonst. Felle und Häute	3,2	+5	+30	+4,7	+89	+106	Waren aus Edelmetallen	0,1	+3	+56	+5,2	+13	+1
Federn und Borsten	11,4	-24	-22	+1,6	-17	-12	Röhren und Walzen	6,5	-43	-43	+18,1	+15	+20
Tierfett und Tran	30,6	+59	+58	+0,1	+3	+9	Stab- und Formeisen	18,5	-22	-22	+24,7	+15	+9
Därme, Magen usw.	15,3	-22	-8	+1,8	-14	+8	Blech und Draht	1,3	-4	-4	+33,9	+19	+20
Hopfen	3,9	-63	-45	+2,5	-49	+5	Eisenbahnoberbau-Mat.	4,8	-35	-36	+12,7	+26	+21
Rohtabak	6,6	+4	-0,1	+0,0	+5	+3	Kessel, Maschinenteile	3,5	-16	-22	+7,8	+4	+9
Nichtelhaltige Sämereien	0,6	+2	+13	+1,0	+4	+6	Messerschmiedewaren	2,4	+103	+21	+9,4	+17	+22
Ölfrüchte und Ölsaaten	139,2	-21	-10	+1,0	-47	-29	Werkzeuge usw.	1,6	-28	-22	+22,1	+22	+25
Ölkuchen	33,3	-40	-23	+23,1	-30	-3	Sonstige	8,4	-19	-19	+0,2	+0	+4
Kleie und ähnl. Futtermittel	27,5	-43	-13	+5,1	-59	-43	Waren aus Kupfer	3,2	-14	-13	+7,2	+3	+1
Bau- und Nutzholz	51,5	-18	-19	+15,2	+37	+51	Vergoldete und versilberte Waren	0,8	-18	-11	+1,3	+4	+4
Holz zu Holzmasse	3,3	-5	+5	+0,1	+7	+13	Sonst. Waren aus unedl. Metallen	1,4	-11	-4	+3,6	+4	+1
Holzschiff, Zellstoff usw.	4,8	-16	-10	+4,0	+7	+10	Textilmaschinen	7,5	-33	-32	+54,9	+29	+29
Gerbhölzer, -rinden usw.	3,3	+15	+19	+0,8	+23	+33	Dampflokomotiven, Tender	0,0	-59	-59	+32,1	+193	+225
Harz, Gummi usw.	7,7	-17	-10	+1,2	+11	+24	Werkzeugmaschinen	0,4	-4	-1	+10,8	+7	+18
Kautschuk, Guttapercha	23,5	-28	-5	+0,3	+5	+23	Landwirtschaftliche Maschinen	1,4	-18	-20	+3,2	+8	+4
Steinkohlen	13,2	-11	-13	+13,9	-4	-7	Sonstige Maschinen	11,5	-19	-19	+47,1	+10	+11
Braunkohlen	6,4	-20	-19	+0,2	-35	-37	Elektrische Maschinen	1,3	-15	-16	+14,5	+21	+13
Koks	0,4	-5	-5	+41,7	-21	-21	Elekrotechnische Erzeugnisse	6,4	-21	-19	+3,5	+1	+1
Preßkohlen	0,7	-11	-32	+1,9	-5	-6	Kraftfahrzeuge, -räder	18,2	-36	-30	+13,2	+27	+21
Steinkohlenteer, -öle usw.	6,0	+32	+16	+5,6	-14	+1	Fahrräder, Fahrradteile	1,0	-29	-30	+7,9	+17	+13
Mineralöle	78,6	+31	+28	+2,7	+13	+32	Wasserfahrzeuge	18,5	-61	-40	+1,7	+2	+16
Mineralphosphate	0,2	-1	-2	+0,2	+46	+20	Musikinstrumente u. dgl.	0,6	-12	-16	+19,2	+23	+35
Zement	1,1	-22	-25	+2,1	-8	-6	Uhren	4,5	-29	-25	+2,3	+6	+5
Sonstige Steine und Erden	9,6	-15	-13	+2,8	+5	+9	Sonstige Feinmechanik	6,6	-31	-38	+7,1	+8	+9
Eisenerze	17,9	-8	-13	+0,5	-31	-29	Kinderspielzeug	2,0	-67	-55	+12,3	+16	+11
							Sonstige fertige Waren	26,5	-28	-26	+28,3	+12	+16
I-IV. Reiner Warenverkehr	-2014,5	-30	-9	-914,5	-9	-4							

*) Einschl. Reparations-Sachlieferungen. — *) + 11 090. — *) + 12 577.

mitteln und Getränken (20 vH zu 6 vH) sowie den Rohstoffen und halbfertigen Waren (20 vH zu 8 vH). Der Wertrückgang der Lebensmitteleinfuhr (573 Mill. *R.M.*) ist zu 70 vH Ausdruck der Preisrückgänge und nur zu 30 vH tatsächliche Einfuhrabnahme; der Wertrückgang der Rohstoffeneinfuhr (1 087 Mill. *R.M.*) ist zu 60 vH durch die rückläufigen Preise bedingt und zu 40 vH die Folge tatsächlich verminderter Einfuhr. Erheblich geringere Unterschiede zeigen Wertrückgang und Volumrückgang bei der Fertigwareneinfuhr (19 vH zu 15 vH); ihr Wertrückgang (338 Mill. *R.M.*) ist infolgedessen überwiegend, und zwar zu 75 vH, auf eine tatsächliche Einfuhrabnahme zurückzuführen und nur zu 25 vH durch die Einflüsse der Preisrückbildung zu erklären.

Die Ausfuhr, für die die Angaben unter Einbeziehung der Reparations-Sachlieferungen gelten, ist gegenüber dem Vorjahrsabschnitt um 9 vH des Wertes zurückgegangen. Anders als bei der Einfuhr, verzeichnen in der Ausfuhr die wichtigsten Hauptwarengruppen untereinander nicht einen Wertrückgang um das gleiche Verhältnis; die Lebensmittel und Getränke haben um 30 vH, die Rohstoffe und

halbfertigen Waren um 14 vH, die Fertigwaren um 6 vH ihres Wertes im Vorjahrsabschnitt abgenommen.

Auch bei der Ausfuhr ist der Volumrückgang, der nur genau 3,6 vH beträgt, bedeutend geringer als der Wertrückgang (9 vH), und zwar beträgt der Volumrückgang bei den Lebensmitteln und Getränken 14 vH, bei den Rohstoffen und halbfertigen Waren 5 vH und bei den Fertigwaren 3 vH.

Wertrückgang und Volumrückgang zeigen in der Ausfuhr den stärksten Unterschied bei den Rohstoffen und halbfertigen Waren (14 vH zu 5 vH); 62 vH des 308 Mill. *R.M.* betragenden Wertrückgangs entfallen bei dieser Gruppe auf die Rückbildung der Preise. Geringer ist der Unterschied bei den Lebensmitteln und Getränken (30 vH zu 14 vH), noch etwas schwächer bei der Fertigwarenausfuhr (6 vH zu 3 vH), die den bei weitem bedeutendsten Anteil an der Gesamtausfuhr hat. Bei den Lebensmitteln und Getränken entfallen 55 vH des Ausfuhrückgangs (163 Mill. *R.M.*) auf die rückläufigen Preise; bei der Fertigwarenausfuhr sind 54 vH des Wertrückgangs (472 Mill. *R.M.*) durch die Preissenkungen bedingt und nur 46 vH als Folge tatsächlich verminderter Ausfuhr zu erklären.

Der Welthandel im 2. Vierteljahr 1930.

In den meisten Ländern hat sich im 2. Vierteljahr 1930 die stark rückläufige Bewegung des Außenhandels weiter fortgesetzt. Der Außenhandelsumsatz von 48 Ländern, auf die zusammen 7/8 des gesamten Welthandels entfallen, verminderte sich um 9 vH.

Außenhandel von 48 Ländern.

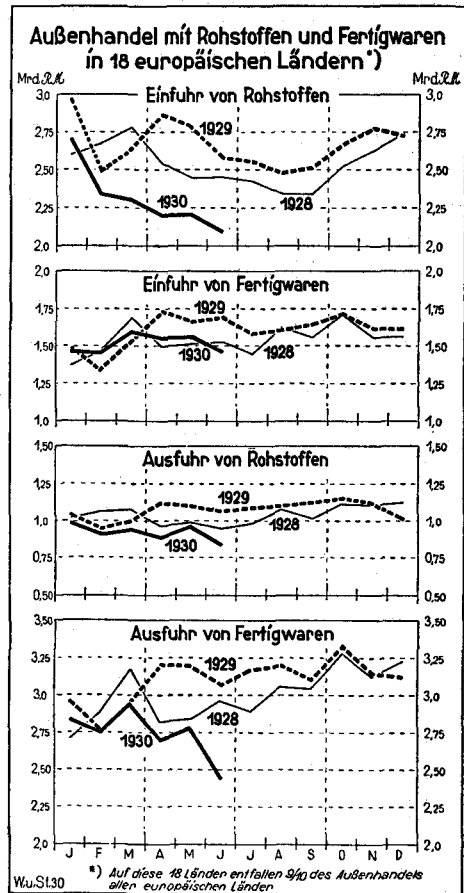
Bezeichnung	2. Vj. 1929	1. Vj. 2. Vj.		Zunahme bzw. Rückgang				Vom 1. zum 2. Viertel. im Durchschnitt der Jahre 1925 bis 1929	
		1930	2. Vj. 1929	1. Vj. 1930	im 2. Vierteljahr 1930 gegenüber		1. Vj. 1930		
					2. Vj. 1929	1. Vj. 1930			
		in Milliarden <i>R.M.</i>				in vH			
48 Länder zus.	Umsatz	63,7	56,8	51,7	-12,0	-5,1	-18,9	-9,0	-3,6
	Einfuhr	34,0	30,1	27,4	-6,6	-2,7	-19,4	-8,9	-1,8
	Ausfuhr	29,7	26,7	24,3	-5,4	-2,4	-18,3	-9,1	-5,6
25 europäische Länder	Umsatz	37,3	33,3	31,4	-5,9	-1,9	-15,8	-5,8	+0,1
	Einfuhr	20,8	18,6	17,4	-3,4	-1,3	-16,4	-6,7	+0,2
	Ausfuhr	16,5	14,7	14,0	-2,5	-0,7	-14,9	-4,7	+0,5
23 außer-europäische Länder	Umsatz	26,4	23,4	20,3	-6,1	-3,1	-23,2	-13,4	-8,1
	Einfuhr	13,2	11,4	10,0	-3,2	-1,4	-24,1	-12,4	-4,2
	Ausfuhr	13,2	12,0	10,3	-2,9	-1,7	-22,4	-14,4	-11,6

Dieser Rückgang der Wertzahlen ist indes nur zum Teil durch eine Minderung der umgesetzten Mengen verursacht. Zum Teil erklärt er sich daraus, daß die meisten wichtigen Welthandelswaren weiter stark im Preise gefallen sind. So sank von 1. zum 2. Vierteljahr 1930 die Großhandelsindexziffer des Bureau of Labor (Vereinigte Staaten) um 3,5 vH, die des Board of Trade (Großbritannien) um 4,4 vH. Soweit es sich um den Rückgang der Mengen handelt, ist dieser wiederum zum Teil als Saisonercheinung zu werten. Die konjunkturell bedingte Minderung der umgesetzten Mengen ist demnach verhältnismäßig gering; sie dürfte sich gegenüber dem Vorvierteljahr verringert haben.

Indes ist zu berücksichtigen, daß sich der Welthandel gegenwärtig auf einem verhältnismäßig niedrigen Stand bewegt. Im 2. Vierteljahr 1930 war der Außenhandelsumsatz der 48 Länder um 18,9 vH geringer als im 2. Vierteljahr 1929. Zwar ist diese Senkung zum Teil wiederum auf den allgemeinen Preisrückgang zurückzuführen; dieser beträgt nach den beiden obengenannten Großhandelsindexziffern aber nur 8,8 bzw. 10,7 vH. Zwar waren auch die Außenhandelszahlen der europäischen Länder — infolge der durch die große Kälte im 1. Vierteljahr 1929 verursachten teilweise erfolgten Verschiebung der Außenhandelsumsätze vom 1. in das 2. Vierteljahr — im 2. Vierteljahr 1929 etwas überhöht. Aber der Rückgang bleibt doch beträchtlich. An ihm sind die europäischen Länder — trotz der Überhöhung ihrer Außenhandelszahlen im 2. Vierteljahr 1929 — in erheblich geringerem Maße beteiligt als die außereuropäischen Länder. Der Anteil der europäischen Länder am Welthandel, der bereits im vergangenen Jahr namentlich infolge des stärkeren Rückgangs der über-

seischen Außenhandelsumsätze eine steigende Tendenz zeigte, hat sich mithin weiter erhöht.

Die Abnahme des Außenhandels ist in den europäischen Ländern allgemein. Fast bei sämtlichen Ländern sind Einfuhr und Ausfuhr zurückgegangen. Mehr eingeführt als im Vorjahr haben nur Rußland (UdSSR) — hauptsächlich Maschinen, Traktoren — und Portugal, mehr ausgeführt wiederum Rußland (UdSSR) — Holz, Mineralöle und Getreide —, ferner Rumänien (Getreide: günstigere Ernte) und Ungarn (gemästete Rinder nach Italien).



Den absolut größten Rückgang des Außenhandels verzeichnen die drei großen europäischen Welthandelsländer Großbritannien,

Außenhandel wichtiger Welthandelsländer.

Länder	Einfuhr			Ausfuhr		
	2. Vj. 1929	1. Vj. 1930	2. Vj. 1930	2. Vj. 1929	1. Vj. 1930	2. Vj. 1930
in Mill. <i>RM</i>						
Europa						
Deutschland ¹⁾	3 465,2	3 170,2	2 532,6	3 476,6	3 222,6	2 983,4
Großbritannien	5 481,4	5 277,7	4 758,2	3 624,2	3 344,5	2 866,3
Irischer Freistaat	310,0	295,1	290,0	217,7	219,1	214,8
Frankreich ²⁾	2 526,0	2 301,3	2 109,1	2 093,5	1 919,3	1 803,1
Belgien-Luxemburg	1 080,9	994,8	958,7	1 026,9	791,1	800,3
Niederlande	1 180,5	1 088,7	1 060,6	860,9	760,7	720,1
Dänemark	549,0	461,2	462,0	488,7	422,6	426,1
Norwegen	316,0	277,8	292,4	202,6	205,7	186,6
Schweden	583,7	442,5	481,1	540,2	359,7	466,7
Finnland	228,8	99,4	147,0	161,6	87,9	153,5
Estland	42,2	29,2	28,0	34,3	23,3	26,9
Lettland	87,0	57,7	58,8	49,5	44,7	45,1
Litauen	35,4	29,9	31,3	34,9	34,4	31,9
Rußland (UdSSR) ³⁾	465,9	591,3	606,9	450,4	510,1	488,4
Polen-Danzig	407,8	278,6	260,0	320,1	308,9	271,2
Tschechoslowakei	660,4	487,9	521,9	639,8	533,4	514,9
Österreich	477,4	390,8	423,5	334,1	265,1	280,4
Ungarn	217,5	145,0	154,4	157,1	160,7	171,5
Jugoslawien	165,7	145,6	149,7	124,1	125,4	123,5
Rumänien	194,6	165,6	137,5	147,3	137,4	183,0
Bulgarien	75,6	35,1	33,7	55,8	49,5	42,9
Griechenland	187,6	154,0	139,3	52,7	85,5	41,5
Schweiz	542,6	512,6	504,3	413,2	369,8	370,4
Italien	1 408,2	1 010,8	1 121,5	918,2	679,1	753,6
Portugal	123,8	103,9	132,7	46,6	39,8	43,1
Außereurop. Länder						
Ägypten	260,5	370,9	160,0	258,0	205,8	185,0
Algerien	266,5	263,1	241,2	159,3	169,7	173,9
Französisch Marokko	107,3	103,0	95,0	40,7	30,2	28,0
Südafrikanische Union	401,7	326,7	288,4	186,6	170,8	165,8
Südwestafrika	15,8	11,9	12,0	20,2	15,9	12,7
Syrien und Libanon	58,9	54,8	53,0	24,8	24,1	22,0
Palästina	34,3	34,1	32,7	3,7	17,1	4,7
Britisch Indien	958,3	941,0	769,0	1 210,1	1 192,3	996,8
Britisch Malaya	532,7	468,4	455,0	536,2	452,2	426,7
Siam	82,4	74,0	64,2	87,8	98,6	71,3
Niederländisch Indien	466,3	423,3	334,1	523,5	598,8	481,9
Japan	1 112,5	1 065,5	869,2	944,7	807,8	664,4
Philippinen	170,2	125,0	115,0	196,9	175,1	160,8
Canada	1 373,8	1 136,0	1 099,6	1 181,6	938,6	865,4
Ver. Staaten v. Amerika	4 751,8	3 790,2	3 490,6	4 977,7	4 651,5	3 889,1
Haiti	14,9	13,4	12,6	14,9	20,1	16,3
Peru	86,1	62,2	60,0	129,9	106,7	110,0
Brasilien	449,5	325,2	291,6	451,2	432,9	339,2
Argentinien	835,3	655,5	620,6	1 031,7	701,2	579,4
Uruguay	101,7	79,3	87,2	89,8	140,5	103,5
Chile	195,3	202,5	172,4	316,0	205,6	158,6
Australischer Bund	694,3	647,0	472,9	565,1	482,6	466,5
Neu-Seeland	214,1	244,5	209,6	271,9	350,9	243,8

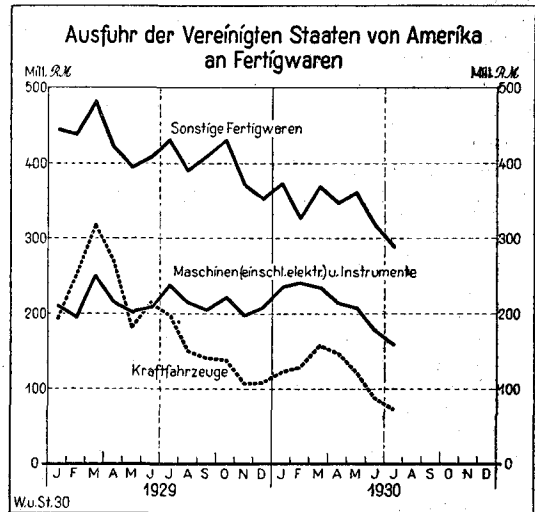
¹⁾ Ohne Saargebiet. — ²⁾ Einschl. des Saargebiets. — ³⁾ Außenhandel über die europäische und asiatische Grenze.

Deutschland und Frankreich. Auf diese drei Länder zusammen entfallen annähernd zwei Drittel des Rückgangs — in Einfuhr und Ausfuhr — der europäischen Länder. Bei der Einfuhr der drei Länder handelt es sich in der Hauptsache um einen verminderten Import von Rohstoffen (überwiegend Spinnstoffe, Kautschuk, Erze und Metalle) und Lebensmitteln (Getreide, Zucker, Kaffee und Tee); daneben sind aber auch von allen drei Ländern Fertigwaren — bei denen der Preisrückgang (von geringerer Bedeutung ist — in nicht unbedeutlichem Umfang weniger eingeführt worden als im Vorjahre. Der Rückgang der Ausfuhr der drei Länder, der bei Großbritannien sowohl dem Werte nach (565 Mill. *RM*) als auch verhältnismäßig (20 vH) am größten war, entfällt vorwiegend auf industrielle Fertigwaren (in erster Linie Textilwaren, sodann Eisenwaren — hauptsächlich bei Deutschland — Pelzwaren, Farben, Kautschukwaren, Maschinen u. a.).

Unter den übrigen europäischen Ländern wiesen die stärkste Abnahme — in Einfuhr und Ausfuhr — auf: Italien, Polen-Danzig, Tschechoslowakei, Belgien-Luxemburg, die Niederlande und Schweden. Demgegenüber ist der Rückgang bei der Schweiz und bei Dänemark verhältnismäßig gering. Niedrigere Preise, Eingeengung des Inlandsbedarfs wegen sinkender Inlandskonjunktur (für die Einfuhr) und allgemein erschwerte Absatzverhältnisse

(für die Ausfuhr) sind die allen diesen Ländern gemeinsamen Ursachen des Rückgangs ihrer Außenhandelszahlen.

Bei den außereuropäischen Ländern ist der Rückgang des Außenhandels gegenüber dem Vorjahr — wie oben bereits erwähnt — verhältnismäßig erheblich größer als bei den europäischen; er beläuft sich auf 23,2 vH. Von wenigen unbedeutenden Ausnahmen abgesehen, war der Außenhandel — Einfuhr und Ausfuhr — aller Länder von dieser rückläufigen Bewegung erfaßt. Doch ist im ganzen die Einfuhr noch stärker zurückgegangen als die Ausfuhr. Darin kommt die Schwächung der Kaufkraft der überseeischen Länder, die im 1. Vierteljahr 1930 in den Einfuhrzahlen nur zum Teil in Erscheinung trat, nunmehr stark zum Ausdruck.



Die Ausfuhr hat unter allen außereuropäischen Ländern am meisten (um 1,1 Mrd. *RM*) in den Vereinigten Staaten abgenommen. Die Hälfte dieses Rückgangs entfällt auf industrielle Fertigwaren, davon wiederum ²/₅ auf Automobile (s. Graphik). Auch die Ausfuhr von Rohstoffen, hauptsächlich Baumwolle und Kupfer (preis- und mengenmäßig) ist erheblich zurückgegangen. Nächst den Vereinigten Staaten haben vor allem folgende Länder weniger ausgeführt als im Vorjahre: Argentinien (Weizen, Mais, Leinsaat: ungünstige Ernte, niedrigere Preise), Kanada (Weizen, Weizenmehl, Papiermasse, Felle, Rohmetalle, Automobile), Japan (mengen- und preismäßiger Rückgang für Rohseide und Baumwollzerzeugnisse), Britisch Indien (neben geringem mengenmäßigen erheblicher preismäßiger Rückgang bei Baumwolle, Jute und Jutewaren), Chile (Salpeter, Kupfer), Brasilien (Preisrückgang für Kaffee bei mengenmäßiger Zunahme), Britisch Malaya (Preisrückgang für Kautschuk und Zinn) und der Australische Bund (Preisrückgang für Wolle bei mengenmäßiger Zunahme, preis- und mengenmäßiger Rückgang bei Weizen).

Auch am Rückgang der Einfuhr der außereuropäischen Länder sind die Vereinigten Staaten am meisten beteiligt; ihre Einfuhr sank gegenüber dem Vorjahr um 1,26 Mrd. *RM*. Hier weist vor allem der Import von Rohstoffen (Rohseide, Kautschuk, Metalle, Papiermasse) und Lebensmitteln (Zucker, Kaffee, Tee) erheblich niedrigere Ziffern auf. Bei Kanada, das hinsichtlich der Größe des Einfuhrückgangs an zweiter Stelle steht, handelt es sich überwiegend um einen geringeren Bezug von Eisenwaren, Maschinen und Textilien, bei Japan — an dritter Stelle — außer einer verminderten Einfuhr der gleichen Waren vornehmlich um einen geringeren Import von Baumwolle und Wolle. Bei den meisten übrigen Ländern — betroffen sind noch vor allem der Australische Bund, Argentinien, Britisch Indien, Brasilien, Niederländisch Indien, die Südafrikanische Union und Ägypten — entfällt, der Zusammensetzung ihrer Einfuhr entsprechend, der Hauptteil des Rückgangs auf industrielle Fertigwaren.

Die deutsche Binnenflotte Anfang 1930.

Der deutsche Binnenschiffsbestand am 1. Januar 1930 hat sich gegenüber demselben Zeitpunkt des Vorjahres nur unbedeutlich, und zwar der Schiffszahl nach um 1,7 und

der Tragfähigkeit nach um 1,8 vH, erhöht¹⁾. Dabei hat die Zahl und Tragfähigkeit der Schiffe ohne eigene Triebkraft,

¹⁾ Vgl. *W. u. St.*, 10. Jg. 1930, Nr. 7, S. 283.

die drei Viertel des Gesamtbestandes ausmachen, fast überhaupt nicht zugenommen. Auch im Bestande an Schleppern hat sich kaum etwas geändert. Nur die sonstigen Schiffe mit eigener Triebkraft (Personen- und Frachtschiffe) haben eine Vermehrung um 10 vH erfahren.

Entwicklung des deutschen Binnenschiffsbestandes¹⁾.

Bezeichnung	1928			1929			1930			
	Anzahl	t	PS	Anzahl	t	PS	Anzahl	t	PS	
Schiffe insgesamt²⁾										
Zahl	18 679	6 512,0	19 105	19 429	6 630,3	6 747,6	19 429	6 747,6	19 429	6 747,6
Tragfähigkeit in 1000 t	6 512,0	6 512,0	6 630,3	6 747,6	6 630,3	6 747,6	6 747,6	6 747,6	6 747,6	6 747,6
Maschinenstärke in 1000 PS	692,7	692,7	718,8	743,4	718,8	743,4	743,4	743,4	743,4	743,4
Schlepper										
Zahl	2 255	498,3	2 328	2 360	508,5	511,1	2 360	511,1	2 360	511,1
Maschinenstärke in 1000 PS	498,3	498,3	508,5	511,1	508,5	511,1	511,1	511,1	511,1	511,1
Mittlere Maschinenstärke in PS	221	221	218	217	218	217	217	217	217	217
Andere Schiffe mit eigener Triebkraft										
Zahl	2 041	241,0	2 285	2 512	283,3	318,6	2 512	318,6	2 512	318,6
Tragfähigkeit in 1000 t	241,0	241,0	283,3	318,6	283,3	318,6	318,6	318,6	318,6	318,6
Maschinenstärke in 1000 PS	194,4	194,4	210,4	232,3	210,4	232,3	232,3	232,3	232,3	232,3
Schiffe ohne eigene Triebkraft²⁾										
Zahl	14 383	6 164,0	14 492	14 557	6 239,4	6 323,8	14 557	6 323,8	14 557	6 323,8
Tragfähigkeit in 1000 t	6 164,0	6 164,0	6 239,4	6 323,8	6 239,4	6 323,8	6 323,8	6 323,8	6 323,8	6 323,8
Mittlere Größe in t	429	429	431	434	431	434	434	434	434	434

¹⁾ Jeweils am Jahresanfang. ²⁾ Ausschließlich Hamburger Schuten ohne eigene Triebkraft.

Auch für die einzelnen Stromgebiete ergibt sich eine nur geringfügige Verschiebung gegenüber dem Vorjahresstand. Der Bestand der im Gebiet der Oder, der märkischen Wasserstraßen und der Elbe beheimateten Schiffe ist leicht angestiegen (von 49,0 auf 50,6 vH der Tragfähigkeit des gesamten Binnenschiffsbestandes), während die deutsche Rheinflotte eine ungefähr gleich starke Verkleinerung (von 34,1 auf 32,7 vH) erfahren hat.

Der Rückgang im Schiffsbestande des Rheingebietes ist vor allem durch das Ausscheiden von Schleppern mit geringerer Maschinenstärke und von Schleppkähnen mit kleinerem Fassungsvermögen bedingt. Die mittlere Maschinenstärke der Schlepper ist hier von 409 auf 420 PS und die mittlere Tragfähigkeit der Schleppkähne von 779 auf 809 t gestiegen. In dieser Entwicklung kommt die schwierige Lage der Rheinschifffahrt zum Ausdruck. Durch den scharfen internationalen Wettbewerb auf dem Rhein ist sie gezwungen, ihren Bestand zu verringern und auf stärkere und größere Schiffseinheiten zu konzentrieren.

Zugang an Neubauten im Jahre 1929.
(Ausschließlich Hamburger Schuten ohne eigene Triebkraft.)

Gegenstand	Ostpreußische Wasserstraßen	Odergebiet, Märkische Wasserstraßen, Elbgebiet	Wesergebiet, Gebiet der nordwestdeutschen Kanäle	Rheingebiet	Donaugebiet	Insgesamt	Dagegen 1928
Zahl der Schlepper	—	14	8	3	1	26	47
Leistungsfähigkeit in PS ..	—	2 985	1 650	626	120	5 381	8 518
Andere Schiffe mit eigener Triebkraft	1	80	20	29	2	137	174
Tragfähigkeit in t	47	18 900	8 301	7 192	702	35 465	35 321
Leistungsfähigkeit in PS ..	210	8 489	2 715	4 208	910	18 609	16 576
Schiffe ohne eigene Triebkraft	1	178	22	47	12	262	255
Tragfähigkeit in t	737	95 574	11 205	33 552	3 789	145 229	128 401

Der Zugang an Neubauten Schleppkähnen (insgesamt über 145 000 t) ist gegenüber dem des Vorjahres um rd. 13 vH stärker gewesen¹⁾. Von den Zugängen an Neubauten Schiffen entfallen

¹⁾ Die Angaben über den Flußschiffbau in Heft 17 dieser Zeitschrift beruhen auf den Nachweisungen des Germanischen Lloyd; sie sind als zu niedrig anzusehen.

Neubauten nach Herstellungsgebieten.

Länder (Stromgebiete)	Schiffe mit eigener Triebkraft						Schiffe ohne eigene Triebkraft	
	Schlepper			andere			Anzahl	t
	Anzahl	t	PS	Anzahl	t	PS		
Deutsches Reich	24	781	4 981	105	25 897	15 031	184	88 517
Niederlande	2	49	400	32	9 568	3 578	70	54 280
Belgien	—	—	—	—	—	—	1	765
Tschechoslowakei	—	—	—	—	—	—	2	550
Österreich	—	—	—	—	—	—	4	380
Danzig	—	—	—	—	—	—	1	737

Bestand der deutschen Binnenschiffe am Anfang des Jahres 1930 nach Ländern und Stromgebieten.
(Ausschließlich Hamburger Schuten ohne eigene Triebkraft.)

Länder (Stromgebiete)	Schiffe insgesamt			davon			
				Schlepper		Schiffe ohne eigene Triebkraft	
	Anzahl	t	PS	Anzahl	PS	Anzahl	t
Preußen							
Ostpreuß. Wasserstr. Odergebiet, Märk. Wasserstraßen und Elbgebiet	940	167 943	16 521	78	7 968	775	157 789
Küstengewässer in Pommern u. Schleswig-Holstein	8 366	2 376 037	205 520	844	147 658	6 702	2 246 087
Wesergebiet und Gebiet der nordwestdeutschen Kanäle	616	121 239	7 085	27	2 786	515	115 899
Rheingebiet	1 585	480 246	52 432	257	43 014	1 176	444 940
Insgesamt	2 035	1 464 136	176 475	293	141 084	1 590	1 423 808
Bayern							
Rheingebiet	359	159 374	3 386	24	1 959	301	149 530
Bodensee	5	269	2 520	—	—	—	—
Donaugebiet	308	152 086	23 035	25	11 530	231	137 110
Insgesamt	672	311 729	28 941	49	13 489	532	286 640
Sachsen (Elbgebiet) ..	438	193 404	21 771	39	13 086	341	177 957
Württemberg							
Rheingebiet	24	6 348	1 359	9	1 215	11	5 337
Bodensee	13	962	4 006	—	—	2	275
Insgesamt	37	7 310	5 365	9	1 215	13	5 612
Baden							
Rheingebiet	635	481 387	45 761	63	32 411	522	453 286
Bodensee	26	2 104	5 541	—	—	3	380
Insgesamt	661	483 491	51 302	63	32 411	525	453 666
Hessen (Rheingebiet) ..	264	88 840	9 245	49	7 025	196	86 165
Hamburg (Elbgebiet) ..	2 489	730 232	137 415	510	80 133	1 163	630 331
Mecklenb.-Schwerin							
Küstengewässer	115	8 389	1 403	10	678	88	7 634
Elbgebiet einschließl. Eldewasserstraßen	110	15 127	1 821	12	696	76	12 535
Insgesamt	225	23 516	3 224	22	1 374	164	20 169
Oldenburg (Wesergebiet und Kanäle) ..	194	24 568	5 063	27	4 292	141	21 975
Braunschweig (Wesergebiet)	9	4 568	180	—	—	7	3 126
Anhalt (Elbgebiet) ..	164	70 149	296	1	60	157	69 835
Bremen (Wesergebiet) ..	466	167 081	17 913	68	12 684	348	150 650
Lübeck (Elbgebiet) ..	206	20 345	3 703	18	2 460	166	17 457
Mecklenb.-Strelitz (Märk. Wasserstraßen) ..	61	12 328	979	6	375	45	11 260
Schaumburg-Lippe (Wesergebiet)	1	462	—	—	—	1	462
Deutsches Reich							
Ostpreußisch. Wasserstraßen	940	167 943	16 521	78	7 968	775	157 789
Odergebiet, Märk. Wasserstraßen und Elbgebiet	11 834	3 417 622	371 505	1 430	244 468	8 650	3 165 462
Küstengewässer in Pommern, Mecklenburg und Schleswig-Holstein	731	129 628	8 488	37	3 464	603	123 533
Wesergebiet und Gebiet der nordwestdeutschen Kanäle	2 255	676 925	75 588	352	59 990	1 673	621 153
Rheingebiet	3 317	2 200 085	236 226	438	183 694	2 620	2 118 126
Bodensee	44	3 335	12 067	—	—	5	655
Donaugebiet	308	152 086	23 035	25	11 530	231	137 110
Insgesamt	19 429	6 747 624	743 430	2 360	511 114	14 557	6 323 828

etwa zwei Drittel auf das Gebiet der Oder, der märkischen Wasserstraßen und der Elbe. Am Bestand der einzelnen Stromgebiete (Anfang 1929) gemessen, macht der Zuwachs an neugebauten Schleppkähnen der Tragfähigkeit nach aus:

	vH
im Gebiet der Oder, der märkischen Wasserstraßen und der Elbe	3,2
im Donaugebiet	2,8
im Wesergebiet (einschl. Kanäle)	1,8
im Rheingebiet	1,5
im Gebiet der ostpreußischen Wasserstraßen	0,5

An der Lieferung von Schiffsneubauten für die deutsche Binnenflotte sind auch im Berichtsjahre wieder niederländische

Werften stark beteiligt. Von den 163 neu hinzugekommenen Schiffen mit eigener Triebkraft (mit zusammen 36 300 t Tragfähigkeit und 24 000 PS Maschinenleistung) stammen aus Deutschland 129 (mit nahezu 26 700 t und 20 000 PS) und aus den Niederlanden 34 Schiffe (mit 9 600 t und 4 000 PS). Von den 262 Schleppkähnen mit 145 200 t Tragfähigkeit sind in Deutschland 184 mit 88 500 t erbaut und in den Niederlanden 70 mit 54 300 t.

Der Schiffsverkehr über See wichtiger deutscher Häfen im September und im 3. Vierteljahr 1930.

Der Schiffsverkehr über See im September bleibt hinter dem des Vormonats um 10,6 vH nach der Zahl und um 3,0 vH nach dem Raumgehalt der Schiffe zurück. Er zeigt mit dieser rückläufigen Bewegung das gleiche Bild wie die Vorjahre (mit Ausnahme des Jahres 1927, das im September eine Steigerung gegenüber dem August aufwies).

Die Verkehrstonnage verminderte sich — mit Ausnahme von Rostock, Flensburg, den bremischen Häfen und Brake — bei sämtlichen Häfen. Am stärksten tritt der Rückgang in den Ostseehäfen (um 8,1 vH) in Erscheinung, hauptsächlich infolge der Einschränkung des Bäderverkehrs. In den Nordseehäfen, in denen der Verkehr insgesamt um 1,4 vH gesunken ist, wurde durch die Belebung des Verkehrs in den bremischen Häfen und Brake der Verlust aller übrigen Nordseehäfen nahezu ausgeglichen.

Der Anteil des ganz oder teilweise beladenen Schiffsraumes am Gesamtverkehr hat sowohl in der Ankunft als auch im Abgang nachgelassen, und zwar von 91,6 auf 90,8 vH bei den ankommenden und von 82,4 auf 79,2 vH bei den abgehenden Schiffen.

Der Verkehr der deutschen Schiffe hat von 4,9 vH (am Schiffsraum gemessen) nachgelassen, während der Verkehr der nordischen Länder sich erhöhte. Der Verkehr der niederländischen Schiffe ist um 14,9 vH und der nordamerikanischen Schiffe um 10,5 vH zurückgegangen.

Im 3. Vierteljahr 1930 (Juli, August, September) sind in den hauptsächlichsten deutschen Häfen 32 673 Schiffe mit rd. 23,4 Mill. N.-R.-T. ein- und ausgegangen. Von der Gesamttonnage

Schiffsverkehr über See wichtiger deutscher Häfen im September 1930*. (Ausschl. Hochseefischereiverkehr.)

Häfen	Im Seeverkehr sind						Von der Gesamttonnage entfallen auf	
	angekommen			abgegangen			Küsten- / Auslandsverkehr	
	Schiffe	insgesamt	darunter ganz oder teilw. beladen	Schiffe	insgesamt	darunter ganz oder teilw. beladen	in 1 000 N.-R.-T.	
Ostsee	2 161	889,1	785,8	2 099	898,9	705,0	286,5	1 501,5
Königsberg ..	135	67,6	62,4	133	67,4	42,4	36,5	98,5
Swinemünde ..	124	15,6	9,2	39	12,3	12,1	19,4	8,5
Stettin ¹⁾	485	230,6	183,0	507	237,9	133,0	101,0	367,5
Saßnitz ²⁾	223	177,3	172,1	223	177,4	177,2	17,3	337,4
Rostock ²⁾	332	214,1	206,1	330	213,2	205,4	12,9	414,4
Lübeck	430	79,0	57,8	429	79,3	54,2	41,0	117,3
Kiel	288	87,5	83,5	269	92,0	75,3	44,7	134,8
Flensburg	144	17,4	11,7	169	19,4	5,4	13,7	23,1
Nordsee	2 786	2 841,2	2 599,9	2 964	3 009,9	2 391,7	990,9	4 860,2
Cuxhaven	35	76,3	76,1	37	106,4	106,3	38,9	143,8
Hamburg ⁴⁾	1 933	1 849,3	1 707,4	2 069	1 946,9	1 545,3	457,8	3 338,4
Wesermünde ..	25	2,5	2,1	30	4,4	1,3	2,2	4,7
Bremen	505	484,1	438,8	522	500,9	426,5	256,4	728,6
Bremerhaven ..	115	274,6	264,2	112	285,5	229,5	130,8	429,3
Bremische Häfen ³⁾ ..	(604)	(744,0)	(688,2)	(633)	(776,2)	(645,7)	(384,1)	(1 136,1)
Brake	16	18,8	18,5	19	20,0	1,1	10,2	28,6
Nordenham ..	15	15,9	15,4	15	11,1	8,9	10,3	16,7
Emden	142	119,7	77,4	160	134,7	72,8	84,3	170,1
Zusammen	4 947	3 730,3	3 385,7	5 063	3 908,8	3 096,7	1 277,4	6 361,7
August 1930 ..	5 547	3 935,7	3 606,7	5 656	3 942,0	3 248,6	1 417,3	6 460,4
Veränd. absol. derung f vH	-10,8	-5,2	-6,1	-10,5	-9,8	-4,7	-9,9	-1,5
Sept. 1929 ⁶⁾ ..	5 016	3 918,9	3 602,9	5 122	3 840,8	3 005,6	1 152,7	6 607,0
Veränd. absol. derung f vH	-69	-188,6	-217,2	-59	+68,0	+91,1	+124,7	-245,3
	-1,4	-4,8	-6,0	-1,2	+1,8	+3,0	+10,8	-3,7

* Bei Häfen, die am Kaiser-Wilhelm-Kanal, an Flüssen, Förden usw. gelegen sind, gelangt der durch diese Gewässer geleitete Verkehr mit anderen Häfen gleicher Lage bestimmungsgemäß nicht als Seeverkehr, sondern als Binnenverkehr zur Nachweisung. — ¹⁾ Einschl. benachbarter Odehäfen. — ²⁾ Hauptsächlich Fährverkehr. — ³⁾ Einschl. Warnemünde. — ⁴⁾ Umfaßt die Hafenteile Hamburg, Altona und Harburg-Wilhelmsburg nach Ausschaltung der Doppelanweisungen. — ⁵⁾ Einschl. Vegesack und nach Ausschaltung der Doppelanweisungen. — ⁶⁾ Berichtigte Zahlen (auf Grund der veränderten Nachweisung des Verkehrs mit Hamburg).

Seeverkehr nach Flaggen im September 1930.

Flagge	Ein- und ausgehende Schiffe			
	September			August
	Ostsee	Nordsee	insgesamt	insgesamt
	in 1 000 N.-R.-T.			
Deutsche	984,8	3 315,3	4 300,1	4 523,4
in vH des Gesamtverkehrs ..	55,1	56,7	56,3	57,4
britische	38,4	925,2	963,6	971,5
dänische	314,3	156,1	470,4	456,4
niederländische	17,7	358,4	376,1	442,0
norwegische	59,4	214,5	273,9	265,3
schwedische	256,4	119,9	376,3	362,2
nordamerikanische	3,1	296,1	299,2	334,5
sonstige	113,9	465,6	579,5	522,4

tonnage waren 20,0 Mill. (85,5 vH) beladen, 13,5 Mill. (57,6 vH) führen unter deutscher Flagge und 19,3 Mill. (82,4 vH) verkehrten mit dem Ausland. Gegenüber dem 3. Vierteljahr 1929 ist der Gesamtverkehr der Zahl der Schiffe nach um 5,3 vH, dem Raumgehalt nach um 3,3 vH gesunken.

In den beiden Nordseehäfen Rotterdam und Antwerpen sind im 3. Vierteljahr 1930 3 148 Schiffe mit 5,1 Mill. N.-R.-T. bzw. 2 746 Schiffe mit 5,1 Mill. N.-R.-T. eingegangen. Hamburg (einschl. Altona und Harburg-Wilhelmsburg) weist dagegen einen Eingangsverkehr von 5 572 Schiffen mit 5,6 Mill. N.-R.-T. auf. Rotterdam und Antwerpen zeigen — wie auch die deutschen Häfen — einen Rückgang ihres Verkehrs gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Seeverkehr in Rotterdam, Antwerpen, Danzig und Gdingen.

Zeit	Es sind angekommen in							
	Rotterdam		Antwerpen		Danzig		Gdingen	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.
Sept. 1930	1 055	1 716	907	1 684	587	392	220	199
Aug. 1930	1 051	1 733	920	1 660	579	363	237	217
Sept. 1929	1 125	1 812	1 014	1 794	534	372	162	129

Der Verkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal blieb im 3. Vierteljahr 1930 (mit 15 824 Schiffen und rd. 6,47 Mill. N.-R.-T.) hinter dem des 3. Vierteljahres 1929 (mit 16 738 Schiffen und rd. 7,52 Mill. N.-R.-T.) um 5,5 vH nach der Zahl und um 14,0 vH nach dem Raumgehalt der Schiffe zurück; er übertrifft jedoch das 2. Vierteljahr 1930 (mit 13 347 Schiffen und rd. 5,65 Mill. N.-R.-T.) um 18,6 bzw. 14,5 vH.

Der Schiffsverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal im 3. Vierteljahr 1930.

Gegenstand der Nachweisung	1930				3. Vj. 1929	2. Vj. 1930
	Juli	Aug.	Sept.	3. Vj.		
	Zahl der Schiffe					
Überhaupt	5 450	5 445	4 929	15 824	16 738	13 347
davon						
Dampf- und Motorschiffe	2 612	2 511	2 347	7 470	8 706	6 865
beladene Schiffe	3 659	3 775	3 527	10 961	11 983	9 107
deutsche Schiffe	3 890	4 013	3 663	11 566	11 628	9 623
	Raumgehalt der Schiffe in 1 000 N.-R.-T.					
Überhaupt	2 351	2 170	1 950	6 471	7 519	5 648
davon						
Dampf- und Motorschiffe	2 175	1 987	1 778	5 940	6 978	5 222
beladene Schiffe	1 695	1 604	1 457	4 756	5 564	4 075
und zwar						
mit Kohlen	161	169	219	549	705	426
• Holz	568	411	312	1 291	1 796	899
• Getreide	71	70	102	243	143	182
• Stückgütern	470	518	464	1 452	1 513	1 415
• Erz	131	102	94	327	452	330
deutsche Schiffe	966	947	930	2 843	3 004	2 587
Verkehr nach Osten ..	1 121	1 077	914	3 112	3 577	2 836
• Westen ..	1 230	1 093	1 036	3 359	3 942	2 812

Anteil am Gesamttraumgehalt in vH						
Dampf- und Motorschiffe ..	92,51	91,57	91,18	91,79	92,80	92,46
beladene Schiffe	72,10	73,92	74,72	73,50	74,00	72,15
deutsche Schiffe	41,09	43,64	47,69	43,93	39,95	45,80
	Gesamteinnahmen					
Überhaupt in 1 000 R.M. ..	736	656	586	1 978	2 394	1 896
R.M. für 1 N.-R.-T.	0,31	0,30	0,30	0,31	0,32	0,34

Güterverkehr und Betriebsleistung der Reichsbahn.

Der Güterverkehr der Reichsbahn im August hat im Gesamtverkehr wie im öffentlichen Verkehr nicht ganz den Umfang des Vormonats erreicht. Auf den Arbeitstag bezogen, hat sich jedoch der Gesamtverkehr (den Leistungen wie den Einnahmen nach) etwas gebessert. Im öffentlichen Verkehr hat die arbeits-tägliche tonnenkilometrische Leistung knapp den Stand des Vormonats gehalten, während in den Einnahmen je tkm eine Steigerung von 2,2 vH gegenüber dem Vormonat eingetreten ist. Im Vergleich zum August 1929 waren die Verkehrsleistungen im Berichtsmonat um rd. 1/4 geringer.

Güterverkehr der Reichsbahn.

Bezeichnung	Monatsdurchschn.		August	July	August
	1928	1929	1929	1930 ¹⁾	1930 ¹⁾
Gesamtverkehr					
Mill. t	40,08	40,49	43,43	33,48	32,63
Mill. tkm	6 098	6 365	6 677	5 390	5 156
tkm je Achskm. aller Güter-wagen	3,85	3,88	3,85	3,66	3,66
Einnahmen in Mill. RM ²⁾	273,03	290,45	302,22	239,91	237,22
Öffentlicher Verkehr³⁾					
Mill. t	36,02	36,33	38,13	29,32	28,73
darunter:					
Expres-, Eil- und Stückgut	1,89	1,76	1,84	1,58	..
Steinkohlen, Koks u. Brik.	8,41	9,51	9,63	7,33	..
Braunkohlen, Koks u. Brik.	4,68	4,88	4,98	3,92	..
Versand nach dem Ausland ⁴⁾	2,03	2,42	2,54	2,13	2,12
Empfang vom Ausland ⁴⁾ ..	1,75	1,61	1,72	1,44	1,24
Durchfuhr von Ausland zu Ausland über Reichsbahn ⁴⁾	0,06	0,06	0,06	0,04	0,05
Mill. tkm	5 528	5 745	5 924	4 794	4 602
Mittlere Versandweite in km.	153	158	155	163	160
Einnahmen in RM je tkm ²⁾	4,74	4,87	5,09	4,99	5,10

¹⁾ Vorläufige Zahlen. — ²⁾ Ausschließlich Verkehrssteuer. — ³⁾ Gesamtverkehr ohne Dienstgut (einschl. Militärverkehr). — ⁴⁾ Direkt abgefertigte Sendungen. — ⁵⁾ Endgültige Ergebnisse. — ⁶⁾ Einschl. Nebenträge.

Die Zahl der arbeits-täglich gestellten Wagen hat im September eine weitere Steigerung um 4,4 vH gegenüber dem Vor-

monat erfahren. Ein Vergleich mit dem September des Vorjahres läßt jedoch eine arbeits-tägliche Minderstellung von über 25 000 Wagen oder 16 vH erkennen.

Wagengestellung und Betriebsleistung der Reichsbahn im Güterverkehr.

Monat	Wagengestellung			Betriebsleistung			
	ins-gesamt	darunter gedeckte Wagen	offene Wagen	insgesamt je Arbeitstag	Mill. Güter-wagenachskm ^{*)}	Leer-leistung vH der Gesamt-leistung	
	1 000 Wagen				ins-gesamt	dar-unter beladen	
Juli 1930	3 449	1 738	1 245	127,7	1 472	1 048	28,83
Aug. „	3 333	1 687	1 209	128,2	1 409	1 003	28,81
Sept. „	3 479	1 771	1 245	133,8	1 462	1 033	29,34
„ 1929	3 980	1 919	1 541	159,2	1 683	1 219	27,58
Okt. 1930 1. Woche				134,6			
„ 2. „				137,1			
„ 3. „				143,7			

^{*)} Einschl. der von den Bahndienstwagen zurückgelegten.

Der Kohlenversand aus dem oberschlesischen, mitteldeutschen und sächsischen Gebiet ist, an der monatlichen Wagengestellung gemessen, im September um 12 vH gegenüber dem Vormonat gestiegen, während der Kohlenversand aus dem Ruhrgebiet und dem rheinischen Braunkohlengebiet einen Rückgang um etwa 3 vH zeigt; gegenüber dem September des Vorjahres bleibt der Kohlenverkehr im Berichtsmonat um über 16 vH zurück. Für die Beförderung von künstlichen Düngemitteln wurden insgesamt 61 000 Wagen, also — der Jahreszeit entsprechend — beträchtlich (61 vH) mehr Wagen als im Vormonat beansprucht. Ebenso ist auch der Verkehr mit landwirtschaftlichen Produkten, insbesondere mit Kartoffeln und Brotgetreide, stark angestiegen; der Versand von Rüben und Schnitzeln, für den nahezu 15 000 Wagen bereitgestellt wurden, hat im Berichtsmonat eingesetzt. Der Verkehr von Baustoffen hat keine nennenswerte Änderung erfahren.

Der Auslands-Seeverkehr wichtiger Länder und Häfen im Jahre 1929.

Der ausländische Schiffsverkehr der Welt hat sich im Jahre 1929 ungleichmäßig und im allgemeinen weniger günstig entwickelt als im Vorjahr¹⁾. Zwar weisen eine Reihe von Ländern noch weitere starke Steigerungen ihres Schiffsverkehrs auf, so vor allem Frankreich, Großbritannien, Belgien, Italien und Japan; in anderen Ländern, wie in den Vereinigten Staaten von Amerika, ist die Zunahme des Schiffsverkehrs weit geringer als im Vorjahr; in Deutschland, ähnlich auch in der Südafrikanischen Union und im Australischen Bund, hat sich die Seeschifffahrt nur auf dem Stand des Vorjahres gehalten; in Danzig, Finnland, den baltischen Staaten sind sogar absolute Rückgänge eingetreten.

Die Entwicklung des Schiffs- und Güterverkehrs über See steht zu der des Außenhandels, der bei den meisten Ländern stark gewachsen ist, vielfach im Gegensatz. Nur in Inselreichen, wie Großbritannien oder Japan, kommen mengenmäßige Veränderungen im Außenhandel in vollem Umfange im seewärtigen Güterverkehr zum Ausdruck. In anderen Ländern dagegen, bei denen die Seeschifffahrt nur einen Teil der Außenhandelsumsätze vermittelt, kann der seewärtige Güter- und Schiffsverkehr sich abweichend vom gesamten Güterumsatz entwickeln. So ist der Anteil des Güterversandes der Seehäfen Danzig und Gdingen an der gesamten Handelsausfuhr von Polen-Danzig gestiegen, weil die Steigerung der Gesamtausfuhr allein auf der Kohle beruht, deren zusätzliche Ausfuhrmenge fast nur über Gdingen gegangen ist. In Deutschland dagegen ist der Güterversand über See zwar auch gestiegen, sein Anteil an der Gesamtausfuhr des Deutschen Reichs ist jedoch gesunken. Die bedeutende Steigerung der Gesamtausfuhr ist in höherem Maße anderen Beförderungsmitteln als der deutschen Seeschifffahrt zugute gekommen: bei den Fertigwaren der Eisenbahn, da diese Waren

zum größten Teil auf dem Kontinent abgesetzt werden; bei der Kohle außer der Eisenbahn vor allem der Rheinschifffahrt und damit dem Seeverkehr Rotterdams.

Dieses Eingreifen des Seeverkehrs der Niederlande in den Gütertausch Deutschlands mit dem Ausland zeigt, daß der Seeverkehr einer Küstenstrecke in hohem Maße auf der Wirtschaft des natürlichen Hinterlandes beruht. Im Deutschen Reich entfallen bei einem Generalhandel in Höhe von rd. 164 Mill. t auf den Auslandsverkehr über deutsche Seehäfen nur rd. 45 Mill. t; 54 Mill. t gehen jedoch in der Binnenschifffahrt über den Rhein aus und ein, von denen der größte Teil ebenfalls die Seegrenze überschreitet, aber in niederländischen und belgischen Seehäfen. Daher ist der seewärtige Güterverkehr der Niederlande weit größer als ihr gesamter Außenhandelsumsatz; rd. 65 vH dieses Seeverkehrs ist deutsche Durchfuhr. Die starke Entfaltung des Güter- und Schiffsverkehrs von Rotterdam beruht restlos auf der Steigerung der deutschen Handelsumsätze, denn dem gesamten Mehrverkehr von 2,4 Mill. t steht eine Mehrdurchfuhr nach und von Deutschland in Höhe von 2,8 Mill. t gegenüber (davon 2,1 Mill. t Eisenerz im Eingang, 0,5 Mill. t Kohlen im Ausgang). Also gerade die beiden Massengüter, die im deutschen Außenhandel am stärksten zugenommen haben, trugen weit mehr zur Verkehrssteigerung fremder als deutscher Seehäfen bei.

Wie die Niederlande mit Deutschland durch den Rhein, so ist der Seeverkehr Norwegens mit dem Außenhandel Schwedens durch die Lapplandbahn verknüpft. Die starke Steigerung der Ausfuhr Schwedens an Eisenerz nach dem langdauernden vor-jährigen Streik trug nicht nur zur Steigerung des seewärtigen Güter- und Schiffsverkehrs Schwedens bei; weit stärker belebte sie die Schifffahrt Norwegens, weil der größte Teil der gesamten Eisenerzausfuhr Schwedens über den norwegischen Hafen Narvik zur Verschiffung gelangt; wegen seiner Lage am offenen Meer gehen hier mehrfach größere Erzmengen aus als über den wichtigsten schwedischen Erzhafen Luleå.

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 9. Jg. 1929, Nr. 13, S. 537.

In ähnlicher Weise vermitteln auch die Seehäfen anderer Länder im gebrochenen Verkehr (Seeschiffahrt-Eisenbahn) Außenhandelsumsätze für Binnenstaaten, denen sie vorgelagert sind, so z. B. Italien für die Tschechoslowakei, die Schweiz und Österreich.

In den meisten Häfen des europäischen Kontinents übersteigt im Seeverkehr der Gütereinfuhr den Güterversand bei weitem, so vor allem in Deutschland, Frankreich, Italien. Dies hängt damit zusammen, daß bei den typischen Industrieländern die Einfuhr vorzugsweise aus Massengütern, d. h. Gütern schweren Gewichts, besteht — Getreide, ferner Rohstoffen für die Industrie, wie Kohle, Eisenerz, Petroleum, Holz —, die von fremden Erdteilen oder aus den europäischen Seestaaten, also über die Seegrenze, eingehen. Bei der Ausfuhr sind dagegen die Fertigwaren stärker vertreten, die ihrem Gesamtgewicht nach stets hinter dem Gesamtgewicht der zugehörigen Rohstoffe zurück-

Ausländischer Güterverkehr über See in einigen wichtigen Ländern und Häfen.

Länder und Häfen	Mengen in 1000 t				Veränderung des Gesamtgüterverkehrs (1928 = 100)	Anteil von Empfang und Versand am Gesamtgüterverkehr (= 100)				Verhältnis von Empfang oder Versand zu Einfuhr bzw. Ausfuhr (= 100) ¹⁾			
	1928		1929			1928		1929		1928		1929	
	Empfang	Versand	Empfang	Versand		Empfang	Versand	Empfang	Versand	Empf. Rinf.	Vers. Ausf.	Empf. Rinf.	Vers. Ausf.
Deutsches Reich	30 115	13 614	30 505	14 854	103,7	69	31	67	33	45,6	22,4	45,7	21,4
Hamburg	19 036	8 877	18 252	8 779	96,8	62	32	68	32	28,8	14,6	27,3	12,7
Bremische Häfen ..	3 564	1 624	3 581	2 144	110,4	69	31	63	37	5,4	2,7	5,4	3,1
Stettin	2 750	825	2 786	1 275	113,6	77	23	69	31	4,2	1,4	4,2	1,8
Danzig	1 833	6 783	1 793	6 767	99,4	21	79	21	79	35,5	33,2	35,2	32,2
Gdingen (Polen)....	190	1 767	324	2 498	144,2	10	90	11	89	3,7	8,7	6,4	11,9
Niederlande	30 164	19 112	33 289	19 201	106,5	61	39	63	37	101,0	121,5	107,4	117,8
Rotterdam	20 701	14 763	22 948	14 884	106,7	58	42	61	39	69,3	93,9	74,1	91,3
Antwerpen	10 653	13 829	12 559	13 653	107,1	44	56	48	52	26,8	51,8	27,9	53,0
Schweden ²⁾	¹⁾ 15 605	²⁾ 13 747	13 900	13 940	115,0	53	47	.	.	163,2	93,2	.	.
Frankreich ³⁾	31 596	13 930	38 414	13 940	115,0	69	31	73	27	64,0	33,9	64,6	34,9
Marseille ⁴⁾	5 383	3 497	5 664	3 487	103,1	61	39	62	38	10,9	8,5	9,5	8,7
Rouen ⁵⁾	6 164	738	6 771	715	137,4	89	11	92	8	12,5	1,8	14,8	1,8
Dunkirchen ⁶⁾	2 971	1 722	3 582	1 819	115,1	63	37	66	34	6,0	4,2	6,0	4,6

¹⁾ Bei den Häfen bezogen auf den Handel des zugehörigen Landes; bei Gdingen und Danzig auf Polen/Danzig. — ²⁾ Gesamtverkehr über See; dieser mußte mangels Nachweisungen über den Auslandsverkehr auch bei den Anteilsberechnungen zugrunde gelegt werden. — ³⁾ In dem (normaleren) Jahr 1927 betrug der Empfang 15 822 000 t, der Versand 15 772 000; ihre Anteile an der Verkehrssumme 50,1 und 49,9 vH.

bleiben; überdies geht die Ausfuhr anteilmäßig stärker als die Einfuhr über die Landgrenze. Bei jenen Ländern dagegen, die in hohem Maße Lieferanten von Agrarerzeugnissen und von Rohstoffen sind, übersteigt im Seeverkehr der Versand den Empfang. Dies gilt nicht nur für industriell unentwickelte Länder der alten und neuen Welt, die im Versand von Getreide, Petroleum, Baumwolle, Wolle, Holz usw. führen, sondern auch für Länder wie Polen und sogar Großbritannien, weil hier die Kohlausfuhr die gesamte Einfuhr überwiegt. In Schweden halten sich Versand und Empfang annähernd die Wage, weil sowohl im Eingang (Kohle) wie auch im Ausgang (Eisenerz, Holz, Papier und Papiermasse) das Schwergut vorherrscht.

In Großbritannien (mit überwiegendem Versand im seewärtigen Güterverkehr) ist die Steigerung des Schiffsverkehrs eine Folge der Zunahme der Kohlausfuhr von 50,1 auf 60,3 Mill. t. Danzigs Schiffsverkehr ist zurückgegangen zugleich mit seinem Versand an polnische Kohle, während umgekehrt in Gdingen der Schiffsverkehr wie die Kohlausfuhr sprunghaft gestiegen sind. In Frankreich (mit überwiegendem Gütereinfuhr) hat die Zunahme des Gütereinfuhrs (Kohle, Petroleum, Erz, Holz, Getreide) den Schiffsverkehr stark gefördert. Schweden und Norwegen haben ihren Schiffsverkehr gesteigert auf Grund des zunehmenden Versandes (Steigerung allein der schwedischen Eisenerzausfuhr von 5,1 auf 10,9 Mill. t), Dänemark durch erhöhten Empfang (Kohle, Düngemittel, Lebens- und Futtermittel). In den Niederlanden war der Mehreingang von Eisenerz ausschlaggebend. Im Verkehr der Vereinigten Staaten von Amerika hat die Zunahme der Verschiffungen von Kohle und Petroleum bei gleichzeitigem Rückgang im Versand von Getreide und Baumwolle im Ergebnis zu einer nur mäßigen Steigerung des Schiffsverkehrs geführt.

Die große Rolle, die das Verhältnis zwischen Gütereingang und -ausgang für den Schiffsverkehr spielt, zeigt sich am Beispiel

Der Verkehr in den wichtigsten Weltkanälen.

Jahr	Verkehr insgesamt	Durchschnittsgröße je Schiff	An dem Raumgehalt ¹⁾ waren beteiligt						
			Deutschland		Großbritannien		Ver. Staat. u. Amerika		
			1000 N.-R.-T.	vH	1000 N.-R.-T.	vH	1000 N.-R.-T.	vH	
Kaiser-Wilhelm-Kanal.									
1927 ..	53 711	19 912	371	8 945	44,9	1 623	8,1	117	0,8
1928 ..	54 102	20 248	374	9 066	44,8	1 743	8,6	171	0,8
1929 ..	49 000	21 740	444	9 349	43,0	1 392	6,4	92	0,4
Suezkanal.									
1927 ..	5 422	22 670	4 181	2 115	9,3	12 875	66,8	485	2,1
1928 ..	5 977	24 941	4 173	2 477	9,9	14 086	66,5	534	2,1
1929 ..	6 206	26 120	4 209	2 590	9,9	14 869	66,9	496	1,9
Panamakanal²⁾.									
1927 ..	5 475	20 982	3 832	624	3,0	5 554	26,5	11 132	63,0
1928 ..	6 456	23 567	3 650	797	3,4	7 182	30,5	11 002	46,7
1929 ..	6 413	23 870	3 722	1 124	4,7	7 196	30,1	10 661	44,7

¹⁾ Deutsche Vermessung bzw. umgerechnet nach deutscher Vermessung. — ²⁾ Fiskaljahre; endigend am 30. Juni.

Ausländischer Schiffsverkehr über See wichtiger Länder und Häfen.

(Raumgehalt in 1000 Reg.-Tons netto im Mittel von Ein- und Ausgang.)

Länder und Häfen	1927	1928	1929	Länder und Häfen	1927	1928	1929 *
Deutsches Reich	30 847	33 367	33 531	Rouen ¹⁾	1 543	1 627	2 130
Bremen	25 442	27 830	28 066	Marseille ²⁾	10 243	11 437	12 247
Bremerhaven	4 099	4 551	4 579	Spanien	27 543	29 715	.
Hambg. (1928/29) ³⁾	1 857	2 065	2 186	Barcelona	3 753	3 938	.
Stettin ⁴⁾	17 731	20 653	20 030	Bilbao	1 808	1 756	.
Danzig	1 574	1 825	1 910	Valencia	1 977	2 296	.
Estland ⁵⁾	3 850	3 941	3 806	Italien ⁶⁾	67 676	73 031	77 144
Reval	1 182	1 278	1 278	Genoa ⁷⁾	9 113	10 031	10 070
Letland ⁸⁾	696	738	762	Neapel ⁸⁾	9 154	9 369	9 777
Riga ⁹⁾	1 761	2 015	1 869	Triest ⁹⁾	4 168	4 811	5 124
Finnland	1 148	1 316	1 183	Venedig ¹⁰⁾	3 411	3 809	4 128
Helsingfors	4 870	4 851	4 648	Ver. Staaten von Amerika ¹¹⁾ ..	74 875	80 436	82 472
Schweden	1 152	1 363	1 490	New Orleans (Louisiana am Mississippi) ¹²⁾ ..	4 862	4 907	4 252
Göteborg	16 244	15 942	18 334	New York ¹³⁾	20 943	23 243	24 431
Malmö	3 149	3 300	3 603	San Francisco ¹⁴⁾ ..	2 088	2 226	2 020
Stockholm	2 453	2 848	3 109	Los Angeles ¹⁵⁾	4 465	4 683	3 788
Norwegen ¹⁶⁾	2 335	2 490	2 616	Uruguay	15 037	11 001	.
Narvik ¹⁷⁾	4 741	4 365	5 316	Montevideo	10 557	11 001	.
Oslo ¹⁸⁾	1 450	1 399	.	Argentinien ¹⁹⁾ ..	41 764	42 649	.
Dänemark	11 301	11 847	.	Buenos Aires ²⁰⁾ ..	14 650	15 098	.
Kopenhagen	3 726	4 036	4 159	La Plata ²¹⁾	2 982	2 439	.
Großbritannien ²²⁾	62 045	62 391	65 693	Rosario ²²⁾	5 209	4 980	.
Cardiff ²³⁾	4 138	3 938	4 259	Ägypten ²³⁾	29 026	30 515	.
Glasgow ²⁴⁾	3 663	3 721	3 859	Alexandrien	4 835	4 936	5 294
Hull ²⁵⁾	3 174	3 228	3 427	Algerien ²⁴⁾	7 435	8 021	8 394
Liverpool ²⁶⁾	9 929	9 968	10 078	Algier ²⁵⁾	3 347	4 064	.
London ²⁷⁾	13 982	14 647	15 023	Südafrikan. Union	5 259	5 202	5 240
Plymouth ²⁸⁾	1 636	1 828	2 329	Durban	2 622	2 609	2 882
Southampton ²⁹⁾	5 950	6 955	7 000	Kapstadt	2 529	2 477	2 218
Irish. Freistaat ³⁰⁾	5 614	5 862	5 776	Brit. Besitzungen in Indien ³¹⁾	7 388	7 736	8 295
Cork ³²⁾	1 841	2 057	1 987	Karachi ³²⁾	904	988	1 028
Dublin ³³⁾	1 664	1 698	1 712	China ³³⁾	58 105	76 315	.
Niederlande	30 240	30 391	29 975	Schanghai ³⁴⁾	15 076	17 293	17 899
Amsterdam ³⁵⁾ ..	4 637	5 503	5 686	Japan	49 562	52 046	55 292
Rotterdam ³⁶⁾ ..	21 393	20 923	21 545	Kobe	13 388	14 393	14 737
Belgien ³⁷⁾	23 653	23 901	25 205	Moji	7 298	7 242	7 901
Antwerpen ³⁸⁾ ..	20 193	20 302	20 834	Osaka	5 083	5 452	6 091
Frankreich ³⁹⁾ ..	45 494	49 401	53 642	Yokohama	9 553	10 295	10 307
Bordeaux ⁴⁰⁾	1 853	1 792	1 960	Austral. Bund ⁴¹⁾ ..	5 582	5 463	5 549
Boulogne ⁴²⁾	4 018	4 843	5 558	Frementele	3 164	3 321	3 212
Cherbourg ⁴³⁾ ..	10 681	11 236	11 385	Sydney	7 879	7 600	7 707
Dunkirchen ⁴⁴⁾ ..	3 426	3 657	4 095				
Le Havre ⁴⁵⁾	6 077	6 204	6 597				

*) Zum Teil vorläufige Ergebnisse. — ¹⁾ Schiffe mit Ladung. — ²⁾ Einschl. der benachbarten Oderhäfen. — ³⁾ Gesamtverkehr. — ⁴⁾ Gesamtverkehr, Ankunft. — ⁵⁾ Die Besonderheit der belgischen Vermessung ist durch Verringerung der amtlichen Zahlen um 15 vH berücksichtigt worden. — ⁶⁾ Einschl. des Verkehrs auf den großen Seen. — ⁷⁾ Die Angaben beziehen sich auf die Zollbezirke. — ⁸⁾ Einschl. derjenigen Schiffe, die auf der Durchreise — nicht nur im Anfangs- und Endverkehr — den Hafen Port Said zu Handelszwecken aufgesucht haben. — ⁹⁾ Berichtsjahre endigen am 31. März. — ¹⁰⁾ Berichtsjahre endigen am 30. Juni.

Antwerpens. Der seewärtige Güterverkehr dieses Hafens ist um 7,1 vH gestiegen, sein Schiffsverkehr aber nur um 2,6 vH. Dabei ist der Güterversand, der in diesem Hafen überwiegt, im Vergleich zum Vorjahr etwas gesunken, der Empfang dagegen bedeutend gestiegen. Diese Gegensätzlichkeit der Entwicklung von Versand und Empfang bewirkte ein annäherndes Gleichgewicht zwischen Versand- und Empfangsmenge und verbesserte dadurch erheblich das Ladungsverhältnis im Eingang, während nur ein Bruchteil der zusätzlichen Gütermenge Einsatz von neuem Schiffsraum erforderte.

Bei den Wechselbeziehungen zwischen Schiffsverkehr und Güterverkehr verdient noch ein besonderer Umstand Berücksichtigung, nämlich die Arbeitsteilung zwischen Linien- und Trampschiffahrt. Ausschlaggebend für die Größe des Schiffsverkehrs ist das Massengut, nicht nur wegen seiner großen Raumbeanspruchung an sich, sondern vor allem auch deshalb, weil

es heute immer noch überwiegend vom Trampschiff befördert wird. Dieses folgt vermöge seiner Freizügigkeit dem Massengut in alle Häfen, in denen sich Ladung bietet, und ruft hierdurch die Schwankungen des Schiffsverkehrs hervor. Das Stückgut dagegen ist fast restlos der Linienschiffahrt vorbehalten. Veränderungen im Stückgutverkehr eines Hafens beeinflussen daher nicht sofort den Umfang des verkehrenden Schiffsraums. Unmittelbar ändert steigender oder sinkender Güterverkehr in der Linienschiffahrt nur den Grad der Ausnutzung des Schiffsraums durch die Ladung. So zeigt ein Vergleich zwischen Rotterdam und Antwerpen deutlich, welchen starken Schwankungen der Rotterdamer Schiffsverkehr infolge seiner Abhängigkeit von Kohle und Erz unterliegt, während Antwerpen, in dessen Güterverkehr annähernd die Hälfte auf Stückgut (Fertigwaren, Kaufmannsgut) entfällt, eine viel ruhigere Schiffsbewegung aufweist.

PREISE UND LÖHNE

Großhandelspreise Mitte Oktober 1930.

Der Rückgang der Warenpreise hat sich im Laufe des Oktober an den meisten Märkten fortgesetzt.

An den landwirtschaftlichen Märkten gaben die Preise für Brotgetreide und Kartoffeln nach, während für Butter und Eier saisonmäßige Preiserhöhungen eingetreten sind. Die Preise für Futtermittel sind fast durchweg gesunken.

Von den industriellen Erzeugnissen haben insbesondere rheinische Braunkohlenbriketts (Hausbrand-), Schrott, Kupfer, Aluminium, Wolle, Hanf, Jute, Häute, Felle, Petroleum, Zeitungsdruckpapier, Mauersteine und Zement Preiserhöhungen erfahren. Bei den rückläufigen Rohstoffpreisen und der anhaltend geringen inländischen Nachfrage sind auch die Fertigwarenpreise weiter gesunken. Im einzelnen haben von den Produktionsmitteln die Preise für gewerbliche Arbeitsmaschinen, Handwerkszeug, Treibriemen und Drahtseile nachgegeben. Gemäß dem stärkeren Rückgang der entsprechenden Rohstoffpreise sind die Preise für Konsumgüter auch im Oktober mehr gesunken als die Preise für Produktionsmittel. In der Indexziffer für Hausrat sind außer den Preisen für Möbel zum Teil auch die Preise für Eisen- und Stahlwaren, Uhren, Lampen,

Indexziffern der Großhandelspreise*¹⁾ industrieller Fertigwaren (1913 = 100).

Warengruppen	1930		Warengruppen	1930	
	Sept.	Okt.		Sept.	Okt.
Produktionsmittel...	137,5	137,0	Konsumgüter	156,7	154,4
Landwirtsch. totes Invent.	139,1	138,6	Hausrat	153,2	151,3
Landwirtsch. Maschinen	126,6	126,6	Möbel	144,3	143,1
Ackergeräte	132,5	132,5	Eisen- u. Stahlwaren	149,6	147,2
Wagen u. Karren	138,1	138,1	Glas-, Porzellan- und Steingutwaren...	¹⁾ 178,1	177,9
Allgemeine Wirtschaftsgüter	160,7	158,9	Gardinen	¹⁾ 155,0	155,0
Gewerbl. Betriebseinricht.	137,1	136,6	Hauswäsche	¹⁾ 154,3	149,8
Arbeitsmaschinen	149,6	149,2	Uhren	¹⁾ 175,9	174,6
Handwerkszeug	123,0	122,8	Kleidung	158,6	156,1
Transportgeräte			Textilwaren (einschl. Stoffe)	162,3	159,8
Lastkraftwagen	65,8	65,8	Oberkldg. {Männer	187,8	184,0
Personenkraftwagen	58,9	58,9	{Frauen	146,2	145,1
Fahrräder	116,2	114,8	Stoffe	160,9	159,4
Maschinen zus.	144,7	144,3	Leibwäsche	146,0	144,6
Kleisenwaren zus.	129,8	129,0	Wirkwaren	151,2	149,6
Schreibmaschinen	104,8	104,8	Schuhzeug	135,2	133,5
			Fertigwaren insges.	148,4	146,9

*¹⁾ Den Indexziffern für landwirtschaftliche Maschinen, Ackergeräte, Wagen und Karren, gewerbliche Arbeitsmaschinen sowie für Personen- und Lastkraftwagen liegen Verbraucherpreise zugrunde. — ¹⁾ Berichtigt.

Indexziffern der Großhandelspreise (1913 = 100).

Indexgruppen	Oktober 1930				
	1.	8.	15.	22.	29.
I. Agrarstoffe					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel	110,4	110,8	109,4	107,6	109,1
2. Vieh	103,6	104,2	104,5	104,5	106,2
3. Vieherzeugnisse	124,7	124,5	125,5	128,7	133,1
4. Futtermittel	89,2	88,9	87,4	86,2	85,9
Agrarstoffe zusammen	109,1	109,3	109,0	109,0	111,0
5. II. Kolonialwaren	107,2	107,0	108,0	108,7	108,8
III. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren					
6. Kohle	137,4	137,4	137,4	136,8	135,8
7. Eisenrohstoffe und Eisen	124,2	124,2	124,1	124,1	124,1
8. Metalle (außer Eisen)	75,9	75,2	74,4	74,5	72,3
9. Textilien	92,7	91,2	89,5	89,4	91,0
10. Häute und Leder	111,9	111,7	111,1	110,9	110,0
11. Chemikalien ¹⁾	125,0	125,0	125,0	125,0	125,0
12. Künstliche Düngemittel	80,4	80,4	80,4	80,4	80,4
13. Technische Öle und Fette	118,8	118,8	118,2	117,8	118,6
14. Kautschuk	12,1	12,3	12,5	12,6	13,2
15. Papierstoffe und Papier	136,4	136,4	135,8	135,8	135,8
16. Baustoffe	141,0	140,5	139,8	139,2	139,1
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren zusammen	115,1	114,7	114,1	113,9	114,0
IV. Industrielle Fertigwaren					
17. Produktionsmittel	137,3	137,1	137,0	136,7	136,7
18. Konsumgüter	155,7	155,0	154,1	153,8	153,5
Industrielle Fertigwaren zusammen	147,8	147,3	146,7	146,4	146,3
V. Gesamtindex	120,6	120,4	120,0	119,8	120,6

¹⁾ Monatsdurchschnitt September.

Hauswäsche und Betten u. a. zurückgegangen. Gleichzeitig haben auch die Großhandelspreise für Oberkleidung, Leibwäsche und Wirkwaren weiter nachgegeben.

Am inländischen Getreidemarkt haben die Roggenpreise nach ihrem bis Mitte Oktober anhaltenden Rückgang in der zweiten Monatshälfte wieder angezogen. Die Berliner Notierung erhöhte sich auf etwa den Stand vom Anfang des Monats (150 *R.M.* je t). Dieser Aufwärtsbewegung sind die Preise an den Provinzbörsen zum großen Teil gefolgt. In Westdeutschland liegen die Preise wie bisher teilweise unter der Berliner Notiz (in Aachen und Köln um etwa 5 *R.M.*, in Krefeld um rd. 9 *R.M.* je t). Die Weizenpreise, die bis in die zweite Monatshälfte gleichfalls nachgegeben hatten, sind unter dem Einfluß der am 26. Oktober in Kraft getretenen Erhöhung des Einfuhrzolls (von 185 auf 250 *R.M.* je t) um 10 *R.M.* je t gestiegen. Im handelsrechtlichen Liefergeschäfte haben sich die Roggenpreise für Lieferung im März besser behauptet als diejenigen für Lieferung im Dezember (Aufgeld 17 *R.M.* je t), während beim Weizen die Notierungen für März unverändert um etwa 15 *R.M.* je t über den Preisen für Dezember lagen.

Getreidepreise in deutschen Wirtschaftsgebieten und im Reichsdurchschnitt für 1 000 kg in *R.M.*

Ware	Ost-	Mittel-	West-	Süd-, Südwest-	Reichsdurchschnitt		
	Deutschland				September		
	September 1930				1930	1929	1930
Roggen	170,3	167,1	153,0	166,4	164,2	192,8	162,9
Weizen	234,1	235,8	235,4	246,5	238,0	239,9	254,9
Sommergerste	199,5	214,7	207,2	209,8	207,8	209,0	213,4
Hafer	155,3	179,5	178,2	157,4	167,7	185,5	184,5

Großhandelspreise wichtiger Waren im Oktober 1930 in R.M.

Vergleichbare Preise für 1913 vgl. Nr. 19, 10. Jg. 1930, S. 785.

Table with columns: Ware und Ort, Menge, and prices for dates 1, 8, 15, 22, 29. Section 1: Lebens-, Futter- und Genußmittel. Includes items like Roggen, Weizen, Gerste, Kartoffeln, Zucker, etc.

Section 2: Industrielle Rohstoffe und Halbwaren. Table with columns: Ware und Ort, Menge, and prices for dates 1, 8, 15, 22, 29. Includes items like Schrott, Feinbleche, Kupfer, Blei, Zinn, etc.

Preise für Weizen, Roggen und Hafer im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft an der Berliner Börse. Wochendurchschnittspreise in R.M. je t.

Table showing weekly average prices for Weizen, Roggen, and Hafer. Columns: Woche, Weizen, Roggen, Hafer, with sub-columns for delivery months (Okt., Dez., März).

Für Lieferung im September: 1) Weizen 251,9, Roggen 186,1, Hafer 166,4. 2) Weizen 243,6, Roggen 171,6, Hafer 155,3.

Die Preise für Braugerste und Futtergerste und in geringem Umfang auch diejenigen für Hafer haben im Laufe des Monats nachgegeben. Die Zollerhöhung für Braugerste (ab 26. 10. von 150 auf 200 R.M. je t) wirkte sich in den Preisen für inländische Gerste am Berliner Markt, an dem ausländische Braugerste zur Zeit kaum gehandelt wird, nicht aus.

Großhandelspreise für Mais cif Hamburg. Durchschnittspreise in R.M. für 1000 kg.

Table showing average prices for Mais cif Hamburg by month (Mai, Juni, Juli, Aug., Sept.) and by delivery month (La Plata, Donau, Galfox).

Am Kartoffelmarkt übte das große Angebot aus der neuen Ernte weiter einen beträchtlichen Druck auf die Preise aus. Die Berliner Notierung für rote Kartoffeln lag Mitte Oktober um 42 vH niedriger als im Vorjahr. In Stettin wurden die Preise des Vorjahres um 47 vH, in Breslau um 31 vH unterschritten. Bei diesen Notierungen handelt es sich um Preise für gute ausgesuchte Ware; unsortierte Ware wird erheblich geringer bezahlt; Fabrikkartoffeln kosteten Mitte Oktober in Berlin 5 Rpf., in Stettin 4,3 Rpf. und in Breslau 4,5 Rpf. je Stärkeprozent für 50 kg Ware. In Anbetracht der niedrigen Kartoffelpreise ist mit Wirkung ab 1. Oktober auch der Brantweingrundpreis (Übernahmepreis der Reichsmonopolverwaltung für Kartoffelspiritus) von 63 auf 51 R.M. je hl Weingeist herabgesetzt worden. Das Jahresbrennrecht für 1930/31 wurde auf 70 vH des regelmäßigen Brennrechts festgesetzt gegenüber 80 vH im Vorjahr. Die Einschränkung des Brennrechts ist durch den erheblichen konjunkturellen Rückgang des Verbrauchs an Trinkbrantwein mit verursacht. Der Brantweingrundpreis je hl Weingeist stellte sich in den vorausgegangenen Jahren für das letzte Kalendervierteljahr jeweils wie folgt:

Table showing Brantwein prices for years 1924, 1925, and 1926, with columns for price and date.

Die Preise für Schweine haben im Laufe des Oktober besonders in Norddeutschland angezogen. Der Preis stieg in Berlin auf 60 R.M. je 50 kg (für Tiere von 100-120 kg Lebendgewicht); die niedrigsten Preise wurden in Kiel mit 52,50 R.M., die höchsten in Aachen mit 64,50 R.M. je 50 kg notiert.

Am Buttermarkt setzte sich eine lebhaftete Preissteigerung durch; dennoch lag die Berliner Notierung mit 284 R.M. je 100 kg um 23 vH niedriger als im Vorjahr (370 R.M.).

Fortsetzung der Anmerkungen zu nebenstehender Übersicht.

Von 120 R.M. je t. Bei gleichzeitigem Bezug einer der einzuführenden Menge Gerste entsprechenden Menge gekennzeichneten Roggens und Kartoffelflocken - bis zum 3. Oktober 75 Teile gekennzeichneten Roggen und 25 Teile Kartoffelflocken, ab 4. Oktober ist ein bestimmtes Mengenverhältnis von gekennzeichnetem Roggen und von Kartoffelflocken nicht mehr erforderlich - beträgt der Preis 80 R.M. je t. - *) Preise der Reichsmassstelle, waggonfrei inländischer Einfaßshafen oder waggonfrei trockene Grenze. - *) Donau- außer Cinqquantinmais. - *) Vergleichbarer Preis 1913 = 8,86 R.M. - *) Monatsdurchschnitt Oktober 1913 = 1,43 R.M. - *) Monatsdurchschnitt Oktober 1913 = 0,06 R.M. - *) Je Stärkeprozent. - *) Bei Lieferung innerhalb 10 Tagen; ohne Steuer (5,25 R.M.) und ohne Sack (0,50 R.M.). - *) 27. Oktober. - *) Vergleichbarer Preis 1913 = 21,95 R.M. - *) Großhandelseinkaufspreise.

1) Notierungen für Abladung (im Verschiffungshafen) im laufenden Monat. - *) Frei Fahrzeug Hamburg; verzollt, unter Berücksichtigung des Zollsatzes

Großhandelspreise für Speisekartoffeln an einigen Märkten. (Durchschnittspreise für 50 kg in *R.M.*)

Städte*)	Handelsbedingung	Sorte	Sept. 1930	Oktober 1930			
			M.-D.	29. 9.-1.	6.-11.	13.-18.	20.-25.
Berlin ††) ...	Erzeugerpreise waggonfrei märk. Station	weiße	1,53	1,20	1,20	1,20	1,15
		rote	1,49	1,40	1,40	1,40	1,40
		gelbe	2,19	1,60	1,60	1,60	1,55
		*)	1,61	1,20	1,20	1,20	1,20
Bonn	Erzeugerpreise ab Verladestation	gelbe*)	2,41	2,20	2,05	2,00	2,00
		*)	3,23	—	—	—	—
Breslau †) ...	Erzeugerpreise ab Erzeugerstation	Frühk. *)	1,65	—	—	—	—
		weiße	1,13	1,10	1,10	1,10	1,10
		rote	1,24	1,10	1,10	1,10	1,10
Frankfurt a. M. ††)	Großhandelspreise Frachtlage Frankfurt a. M. b. Waggonbezug	gelbe	2,47	—	—	—	—
		*)	2,20	2,15	2,05	1,90	1,90
Hamburg ...	Großhandelspr. ab Vollbahnst.	gelbe*)	1,97	1,78	1,70	1,60	1,60
		*)	2,65	2,60	2,60	2,50	2,50
Karlsruhe †)	waggonw Frachtlage Karlsruhe	weiße	2,75	2,50	2,25	2,13	2,00
		gelbe	3,34	3,00	2,75	2,63	2,56
Kiel	Erzeugerpr. ab holstein. Station waggonweise	gelbe*)	1,90	1,70	1,60	—	1,50
		*)	2,07	2,20	2,20	—	2,00
Köln †)	Köln Großhändlerverkaufspr. waggonfr. Köln	gelbe*)	2,74	2,70	2,60	2,60	2,60
		I. Qual.	2,50	2,50	2,45	2,45	2,40
		II. Qual.	—	—	—	—	—
Nürnberg ...	Erzeugerpreise frei Bahnstation	weiße	1,78	1,50	1,40	1,40	1,40
		gelbe	1,98	1,80	1,50	1,50	1,50
Stettin †) ...	Erzeugerpreise frei Waggon Reichsbahnstation	weiße	1,23	0,95	0,95	0,95	0,95
		rote	1,29	1,15	1,15	1,15	1,15
		gelbe	1,53	1,25	1,25	1,25	1,25

*) An den mit † bezeichneten Märkten amtliche Börsennotierungen, an den mit †† bezeichneten Märkten amtliche Notierungen der Landwirtschaftskammer oder der Handelskammer; an den übrigen Märkten nichtamtliche Preisfeststellungen (Notierungen oder durch Umfrage). — *) 2. Monatshälfte. — *) Odenwälder Blau. — *) Rheinische Industrie. *) Rheinische Nierenkartoffeln 1. Monatshälfte. — *) 1. Monatshälfte. — *) Industrie. — *) Nierenkartoffeln.

Am Kohlenmarkt haben die Preise im bestrittenen Absatzgebiet weiter nachgegeben. Englische Nußkohle (Yorkshire doppelt gesiebt) kostete in Hamburg 17—20 *R.M.* je t gegenüber einem Preis von 25 *R.M.* im Oktober 1929. Das Rheinische Braunkohlensyndikat hat die Preise für Hausbrandbriketts mit Wirkung vom 22. Oktober, gestaffelt nach dem Absatzgebiet, um 0,80 bis 2,— *R.M.* je t ermäßigt. Vom Mitteldeutschen und vom Ost-

elbischen Braunkohlen-Syndikat wurden die Preise für Industriebriketts von 14 auf 13,40 bzw. von 13 auf 12,40 *R.M.* je t herabgesetzt. Mit der für den 1. Dezember in Aussicht genommenen Ermäßigung der Preise für rhein.-westf. Steinkohlen um 6 vH werden auch die Preise für ober-schlesische und voraussichtlich auch für niederschlesische Steinkohlen herabgesetzt werden.

Die Preise für Schrott haben am rheinisch-westfälischen Markt wieder nachgegeben. An den Metallmärkten haben insbesondere Kupfer und Zinn noch weitere Preisabschläge erfahren. Die Preise für Aluminium wurden am 16. Oktober von 190 auf 170 *R.M.* je 100 kg herabgesetzt; sie sind damit wieder auf den Stand des Jahres 1913 zurückgegangen. Auf die Aluminiumhalb-fabrikate hat sich dieser Rückgang nur zum Teil (Stangen, Drähte, Rohre) unmittelbar ausgewirkt. Von den Textilien sind die Preise für Wolle zum Teil erneut gesunken. Die Preise für amerikanische Baumwolle haben sich dagegen leicht befestigt. Bei rückläufigen Flachspreisen haben die Preise für Leinengarn gleichfalls nachgegeben. Die Preise für Hanfgarn waren bei sinkenden Hanfpreisen im Oktober unverändert, während die Preise für Jutegarn bei ebenfalls sinkenden Rohstoffpreisen Mitte Oktober herauf-gesetzt wurden.

Am Baustoffmarkt waren die Preise für Mauersteine im ganzen weiter rückläufig. Die Zementpreise sind im Gebiet des Westdeutschen Zementverbandes erneut erheblich herabgesetzt worden. Am 24. Oktober wurde die Lieferung der Syndikats-einheitsmarke eingestellt und die Preise der Fabrikmarken wurden einheitlich auf den Preis für die Syndikatsmarke herabgesetzt. Zum Teil wurden auch noch darüber hinausgehende Preisermäßi-gungen vorgenommen. In Essen stellt sich der Preis für handels-üblichen Portlandzement ab 24. Oktober einheitlich auf 379 *R.M.* je t, d. h. um 18 vH niedriger als im Vorjahr (463 *R.M.* je t).

Indexziffern der Preise für künstliche Düngemittel, der Baustoffpreise und der Baukosten (1913=100).

Zeit	Künstliche Düngemittel				Baustoffe				Baukosten *)
	Stickstoff	Phosphor	Kali	zusammen	Steine u. Erden	Bau-hölzer	Bau-eisen	zusammen 1)	
Oktober 1929..	62,0	121,5	115,6	82,3	179,7	154,8	141,1	161,7	181,2
September 1930..	59,1	119,2	115,6	80,0	160,2	124,5	136,9	141,8	159,8
Oktober ..	59,7	119,2	115,6	80,4	156,9	124,4	136,9	139,9	158,5

*) Einschl. sonstige Baustoffe. — *) Bauherstellungskosten für städtische Wohnhäuser.

Die Lebenshaltungskosten im Oktober 1930.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf«) ist im Oktober weiter zurückgegangen; im Durchschnitt des Monats liegt sie mit 145,4 um 1,0 vH niedriger als im Vormonat. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs beträgt der Rückgang der Reichsindexziffer 5,3 vH.

Innerhalb der Bedarfsgruppe Ernährung weisen die Preise für Kartoffeln und Gemüse die stärkste Abwärtsbewegung auf; im Monatsdurchschnitt sind die Preise für diese Nahrungsmittel um 13,2 und 12,4 vH gegenüber dem Durchschnitt des Vormonats gesunken, sie haben damit einen neuen Tiefpunkt erreicht. Die Preise für Fleisch und Fleischwaren haben — besonders in der zweiten Monatshälfte — nachgegeben (im Monatsdurchschnitt um 1,4 vH gegenüber dem Durchschnitt des Vormonats); hierbei handelt es sich hauptsächlich um den Rückgang der Preise für Schweinefleisch. Entgegen der in dieser Jahreszeit im allgemeinen steigenden Tendenz haben sich die Preise für Butter und Milch weiter gesenkt (um 2,0 und 0,9 vH gegenüber dem Vormonat). Für Brot und Mehl sind in einigen Gemeinden ebenfalls Preisrückgänge eingetreten (im Reichsdurchschnitt um 0,7 vH gegenüber dem Vormonat). Niedriger als im Vormonat waren auch die Preise für Nährmittel (Hülsenfrüchte) und Zucker (um 1,6 und 1,0 vH gegenüber dem Vormonat). Dagegen sind die Preise für Eier unter jahreszeitlichen Einflüssen gestiegen (um 14,4 vH gegenüber dem Vormonat); gegenüber dem Durchschnitt Oktober der Jahre 1927/29

Die Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100).

Monats-durchschnitt	Gesamt-lebens-haltung 1)	Gesamt-lebens-haltung ohne Wohnung	Er-näh-rung	Woh-nung	Heizung und Beleuch-tung	Be-klei-dung	Sonstiger Bedarf einsehr Verkehr	Ernäh-rung, Wohnung, Heizung u. Beleuchtung, Bekleidung
Juli 1930 ...	149,3	154,2	145,9	130,0	150,1	165,5	193,6	144,8
August ' ...	148,8	153,5	145,3	130,2	150,4	163,2	193,3	144,2
September ' ...	146,9	151,1	141,7	130,5	152,4	160,8	195,5	141,9
Oktober ' ...	145,4	149,1	139,5	130,7	153,5	158,6	192,7	140,5
Abweichung Okt. gegen Sept. (in vH)	-1,0	-1,3	-1,6	+0,2	+0,7	-1,4	-1,4	-1,0

1) Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf« (ohne Steuern und soziale Abgaben).

haben die Eier gegenwärtig einen um 8,2 vH niedrigeren Preisstand.

Die Ausgaben für Bekleidung haben ihren Rückgang fast in gleichem Umfang wie im Vormonat fortgesetzt (im Monatsdurchschnitt um 1,4 vH gegenüber dem Vormonat); diese Bewegung ist fast ausschließlich auf weitere Preisermäßigungen für Textilien zurückzuführen.

In der Gruppe Heizung und Beleuchtung sind die Preise für Hausbrand infolge weiteren Abbaus der Sommerrabatte in der ersten Monatshälfte etwas gestiegen; in der zweiten Monats-

hälfte waren die Preise nahezu unverändert; die Preise für Leuchtstoffe haben infolge Heraufsetzung des Strompreises in einer Gemeinde im Reichsdurchschnitt etwas angezogen. Die

Indexziffer für den »Sonstigen Bedarf« ist hauptsächlich durch den Rückgang der Preise für Seife im Monatsdurchschnitt gesunken (um 1,4 vH gegenüber dem Vormonat).

Kleinhandelspreise in 19 Großstädten am 22. Oktober 1930 (in *RM* je kg)*).

Lebensbedürfnisse	Berlin	Hamburg	Köln	München	Dresden	Breslau	Essen	Frankfurt a. M.	Hannover	Stuttgart	Chemnitz	Dortmund	Magdeburg	Königsberg i. Pr.	Mannheim	Augsburg	Aachen	Karlsruhe	Lübeck
Ortsbl. Roggen-, Grau-, Misch-(a) oder Schwarzbrot**)	0,39	0,37	0,50	0,50	0,35	0,32	0,43	0,46	0,35	0,44	0,37	0,38	0,34	0,36	0,42	0,48	0,45	0,44	0,42
Weizenmehl etwa 60% (b)	—	0,28	0,36	0,46	0,32	0,35	0,36	0,43	—	0,38	0,36	0,42	0,34	—	0,44	0,32	0,44	0,30	0,30
Graupen, grobe	0,58	0,54	0,60	0,56	0,60	0,50	0,59	0,62	0,60	0,58	0,60	0,60	0,56	0,56	0,56	0,60	0,58	0,58	0,56
Haferflocken*)	0,62	0,53	0,60	0,68	0,60	0,52	0,60	0,66	0,70	0,72	0,68	0,84	0,64	0,52	0,72	0,60	0,56	0,70	0,48
Reis Vollreis*)	0,61	0,54	0,60	0,68	0,64	0,68	0,56	0,68	0,64	0,62	0,64	0,56	0,62	0,56	0,68	0,64	0,60	0,72	0,50
Erbsen, gelbe*)	0,69	0,64	0,70	0,60	0,80	0,60	0,50	0,76	0,67	0,74	0,72	0,64	0,70	0,60	0,70	0,70	0,70	0,80	0,60
Speisebohnen, weiße*)	0,58	0,64	0,60	0,72	0,80	0,58	0,52	0,80	0,61	0,68	0,92	0,56	0,56	0,56	0,96	0,70	0,56	0,70	0,56
Edkartoffeln*)	0,74	0,78	0,80	0,84	0,70	0,68	0,65	0,88	0,88	0,70	0,64	0,80	0,78	0,64	0,64	0,70	0,80	0,66	0,72
Mohrrüben (Speisemöhren)	0,07	0,08	0,08	0,10	0,08	0,07	0,09	0,07	0,08	0,11	0,08	0,08	0,08	0,08	0,08	0,10	0,12	0,10	0,10
Rindfleisch (Kochfleisch mit Knochen)	0,16	0,14	0,15	0,24	0,20	0,20	0,20	0,20	0,20	0,16	0,20	0,16	0,16	0,14	0,16	0,30	0,14	0,20	0,15
Schweinefleisch (Bauchfleisch)	2,27	2,30	2,40	2,36	2,40	2,30	2,16	2,10	2,35	2,40	2,40	2,40	2,48	2,20	2,40	2,40	2,40	2,48	2,20
Kalbfleisch (Vorderfl., Rippen, Hals)	1,93	2,00	2,40	2,12	2,00	1,76	2,10	2,60	1,99	2,10	2,00	2,00	2,00	1,80	2,20	2,40	2,40	2,30	1,80
Hammeifisch (Brust, Hals, Dünning)	2,64	2,90	2,80	2,24	2,80	2,36	2,72	2,44	2,63	2,50	2,80	2,80	2,68	2,30	2,80	2,60	2,80	2,70	2,40
Speck (fett, geräuchert, inländischer)	2,65	2,80	2,60	1,90	2,80	2,88	2,58	2,18	2,74	2,60	2,80	2,20	2,76	2,30	2,60	2,20	2,60	2,40	2,80
Butter (inländische, mittlere Sorte)	2,40	2,34	2,40	3,68	2,80	2,24	2,29	3,40	2,32	2,80	2,40	2,30	2,30	2,20	3,20	3,60	2,20	4,00	2,40
a) Molkereibutter	3,30	3,40	3,40	3,62	3,60	3,50	3,41	3,80	3,53	3,60	4,00	3,50	3,60	3,40	3,84	3,40	3,90	4,10	3,80
b) Landbutter	3,05	3,06	3,20	3,20	3,40	3,20	3,56	3,30	3,18	3,00	4,40	3,20	3,10	2,80	3,40	3,00	3,50	3,40	3,30
Schweineschmalz (ausländisches)	1,51	1,54	1,60	2,20	1,60	1,52	1,47	1,60	1,65	1,70	1,80	1,44	1,48	1,44	1,56	2,00	1,70	1,80	1,50
Schellfische mit Kopf*)	1,20	1,44	0,90	1,52	—	1,30	—	2,20	1,10	1,50	—	1,20	1,06	—	1,20	1,40	1,46	1,40	1,40
Gemahl. (feiner) Haush.-Zucker (Melis)	0,60	0,60	0,64	0,66	0,64	0,60	0,57	0,72	0,60	0,68	0,62	0,60	0,62	0,60	0,64	0,68	0,62	0,66	0,58
Eier, Stück	0,14	0,17	0,17	0,13	0,14	0,15	0,16	0,15	0,15	0,16	0,15	0,14	0,15	0,15	0,16	0,14	0,17	0,16	0,16
Vollmilch, Liter ab Laden	0,30	0,28	0,27	0,28	0,29	0,24	0,26	0,28	0,24	0,29	0,32	0,26	0,30	0,24	0,32	0,28	0,29	0,32	0,27
Steinkohlen (Hausbrand)*)	2,41	2,50	1,95	2,71	2,13	1,82	1,85	2,40	2,40	2,85	2,55 ¹¹⁾	1,70	2,60	2,45	2,35	2,85 ¹¹⁾	2,90	2,40	2,10
Strickts (Braunkohlen)*)	1,85	2,60	1,40	2,45	1,82	1,96	—	2,05	2,00	2,15	1,70	1,55	1,80	2,29	1,80	2,40	1,55	1,90	2,00

*) Die Preise der einzelnen Lebensbedürfnisse sind zwischenörtlich nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängigste Sorte angibt. Für die Höhe und Bewegung der Reichsindexziffer ist die so bedingte Verschiedenheit der Warenqualitäten in den einzelnen Gemeinden ohne Bedeutung, da die Gemeinden jedesmal die Preise für die gleiche, einmal zugrunde gelegte Sorte einsetzen. — **) Zwei ortsübliche Sorten; a = meistgekaupte Sorte. — *) Lose oder offen — *) Mittlere Sorte. — *) Ungeschält. — *) Ab Laden — *) Frisch. — *) I Ztr frei Keller. — *) Geschält. — *) Schweinefleisch (frischer Speck). — ¹⁰⁾ Holländische. — ¹¹⁾ Fettnuß. — ¹²⁾ Anthrazitkohle, Würfel. — ¹³⁾ Karotten.

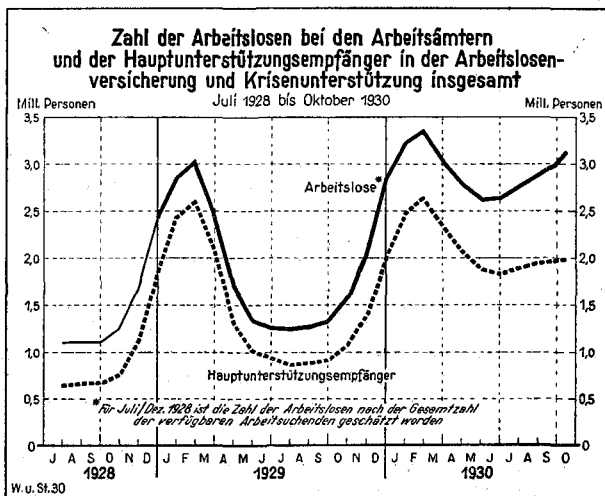
Die Arbeitslosigkeit Mitte Oktober 1930.

Nach den Feststellungen der Arbeitsämter ist die Gesamtzahl der Arbeitslosen, d. h. der verfügbaren Arbeitssuchenden abzüglich der Notstandsarbeiter und der in gekündigter oder ungekündigter Stellung befindlichen Arbeitssuchenden, im 1. Halbjahr 1930 von 2,85 auf 2,64 Millionen oder um 7,4 vH gesunken (im 1. Halbjahr 1929 von 2,44 auf 1,26 Millionen oder um 48,4 vH) und im 3. Vierteljahr 1930 von 2,64 auf 3,00 Millionen oder um 13,6 vH gestiegen (im 3. Vierteljahr 1929 von 1,26 auf 1,32 Millionen oder um 4,8 vH). Die Steigerung von Ende August bis Ende September betrug 4,2 vH und von Ende September bis Mitte Oktober weitere 3,7 vH. Am 15. Oktober 1930 wurden insgesamt 3 116 000 Arbeitslose gezählt, d. h. 1 711 000 Personen oder 122 vH mehr als zur gleichen Vorjahreszeit.

Die Arbeitslosigkeit in Deutschland (in 1000).

Gruppen der Arbeitslosen	Ende September 1930	Ende August 1930	Ende September 1929
Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung	1 493	1 507	749
in der Krisenunterstützung	473	441	162
Wohlfahrtsarbeitslose der Städte über 25 000 Einwohner ¹⁾	425	394	413 ⁴⁾
unter 25 000 Einwohner ²⁾	71	69	
Sonstige Wohlfahrtsarbeitslose ³⁾ sowie nicht unterstützte Arbeitslose	542	472	
Gesamtzahl der Arbeitslosen ⁵⁾	3 004	2 883	1 324

¹⁾ Nach der Statistik des Deutschen Städtetages; ausschl. Fürsorgearbeiter. — ²⁾ Nach der Statistik des Reichsstädtebundes; soweit statistisch erfaßt; ausschl. Fürsorgearbeiter. Nicht erfaßt sind die Städte unter 25 000 Einwohner in Württemberg; von den übrigen Ländern fehlen nur einige Städte unter 25 000 Einwohner. — ³⁾ Der nicht erfaßten Städte unter 25 000 Einwohner und der Landgemeinden. — ⁴⁾ Für Wohlfahrtsarbeitslose liegen aufgliederte Angaben nicht vor. — ⁵⁾ Nach der Statistik der Arbeitsämter.



Nach der beruflichen Zugehörigkeit der Arbeitslosen entfielen Ende September 1930 692 633 Arbeitslose oder 23,1 vH (Vormonat 22,9, Vorjahr 26,1 vH) auf die Gruppe der Lohnarbeit wechselnder Art, darunter 174 331 Bauhilfsarbeiter. Dann folgte die Metallindustrie mit 560 889 Arbeitslosen = 18,7 vH (Vormonat 18,5 vH, Vorjahr 16,2 vH) und das Baugewerbe (Baufacharbeiter) mit 235 906 Arbeitslosen = 7,3 vH (Vormonat 7,8, Vorjahr 5,0 vH). Auf die verschiedenen Gruppen der Angestellten kamen 257 142 Arbeitslose = 8,5 vH (Vormonat 8,6, Vorjahr 11,1 vH), darunter hauptsächlich kaufmännische Angestellte (187 774 Arbeitslose = 6,2 vH gegen 6,3 vH im Vormonat und 8,2 vH im Vorjahr) und unter diesen ein besonders großer Teil weiblicher Angestellter (75 000 Personen = 2,5 vH gegen 2,5 vH im Vormonat und 3,1 vH im Vorjahr).

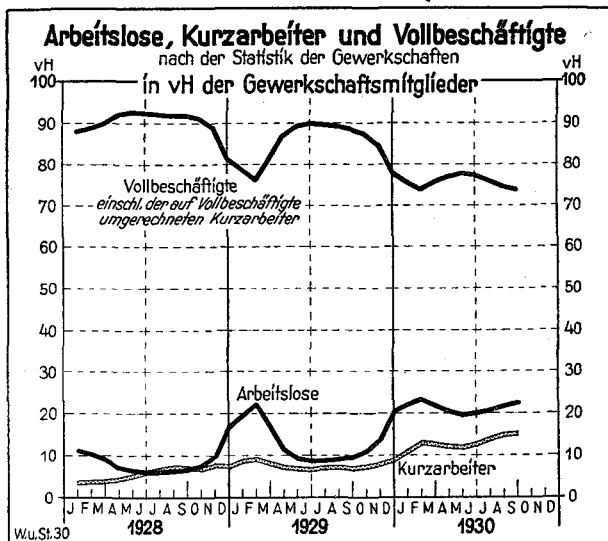
Berufliche Zugehörigkeit der Arbeitslosen.

Gewerbe- und Berufsgruppen	Zahl der Arbeitslosen					
	Ende September 1930		Ende August 1930		Ende September 1929 ¹⁾	
	insgesamt	vH	insgesamt	vH	insgesamt	vH
Landwirtschaft	60 778	2,0	57 605	2,0	23 448	1,8
Bergbau	92 280	3,1	83 679	2,9	8 346	0,6
Industrie der Steine und Erden	105 989	3,5	97 756	3,4	30 226	2,3
Metallindustrie	560 889	18,7	532 311	18,5	214 499	16,2
Chemische Industrie	15 666	0,5	15 510	0,5	5 644	0,4
Spinntoffgewerbe	149 360	5,0	148 144	5,1	70 472	5,3
Papierindustrie	31 906	1,1	31 597	1,1	14 851	1,1
Lederindustrie	40 500	1,4	39 747	1,4	19 236	1,5
Holzindustrie	172 656	5,8	170 598	5,9	67 350	5,1
Nahrungsmittelgewerbe	84 758	2,8	84 925	2,9	46 453	3,5
Bekleidungsgewerbe	147 548	4,9	161 783	5,6	81 962	6,2
Reinigungsgewerbe	17 494	0,6	14 063	0,5	7 313	0,6
Baugewerbe	235 906	7,8	226 049	7,8	66 529	5,0
Vielfältigungsgewerbe	30 190	1,0	27 840	1,0	12 855	1,0
Kunstgewerbliche Berufe	2 933	0,1	2 864	0,1	1 523	0,1
Theater, Musik usw.	22 040	0,7	21 974	0,8	14 964	1,1
Gast- und Schankwirtschaft	44 285	1,5	35 443	1,2	26 547	2,0
Verkehrsgewerbe	134 994	4,5	129 153	4,5	62 180	4,7
Häusliche Dienste	82 547	2,7	73 721	2,6	45 927	3,5
Lohnarbeit wechsell. Art	692 633	23,1	660 834	22,9	346 050	26,1
Heizer und Maschinisten	17 649	0,6	16 513	0,6	7 175	0,5
Kaufmännische Angestellte	187 774	6,2	180 680	6,3	108 432	8,2
Büroangestellte	30 807	1,0	28 760	1,0	19 274	1,5
Techniker aller Art	38 561	1,3	37 088	1,3	17 998	1,4
Freie Berufe	4 132	0,1	3 894	0,1	4 349	0,3
Sämtliche Berufsgruppen	3 004 275	100,0	2 882 531	100,0	1 323 603	100,0

¹⁾ Da eine Aussonderung der Arbeitslosen für diese Zeit nicht vorliegt, ist deren Zahl auf Grund der Nachweisungen über die verfügbaren Arbeitsuchenden geschätzt worden.

Nach der Art der Unterstützung der Arbeitslosen ergab sich von Ende August bis Ende September 1930 eine verhältnismäßig geringe Zunahme der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenunterstützung um 0,9 vH auf 1 965 348 (darunter 390 656 weibliche) und eine Steigerung der Wohlfahrtserwerbslosen der Städte um 7,1 vH auf rd. 500 000 (ausschließlich Fürsorgearbeiter). Vom 30. September bis zum 15. Oktober 1930 ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung um 0,1 vH auf 1 491 049 gesunken und in der Krisenunterstützung um 3,5 vH auf 488 930 gestiegen, so daß insgesamt eine Erhöhung um 0,7 vH auf 1 979 979 vorlag (Vorjahr um 4,2 vH auf 948 587). Auf je 100 Versicherte kamen am 15. Oktober 1930 in der Arbeitslosenversicherung und Krisenunterstützung zusammen 11,3 Hauptunterstützungsempfänger gegen 11,2 vH im Vormonat und 5,4 vH im Vorjahr.

Nach der Statistik der Gewerkschaften ist der Anteil der Vollarbeitslosen von Ende August bis Ende September 1930 im Gesamtdurchschnitt von 21,7 auf 22,5 vH (Vorjahr von 8,9 auf 9,6 vH) und der Anteil der Kurzarbeiter von 14,8 auf 15,1 vH gestiegen (Vorjahr von 7,0 auf 6,8 vH gesunken). Rechnet man die Kurzarbeiter auf Vollbeschäftigte um, so ergibt sich ein Rückgang des Beschäftigungsgrads von 74,6 auf 73,6 vH (Vorjahr von 89,5 auf 88,8 vH). Im einzelnen weisen die Produktionsmittelindustrien einen weiteren Rückgang des Beschäftigungsgrads von 70,7 auf 69,3 vH (Vorjahr von 89,6 auf 88,6 vH) auf, während in den Verbrauchsgüterindustrien eine leichte Besserung von 73,2 auf 73,3 vH (Vorjahr von 85,2 auf 85,4 vH) eingetreten ist.



Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit nach der Statistik der Gewerkschaften Ende August und Ende September 1930 in vH der erfaßten Mitglieder.

Gewerbegruppen ¹⁾	Voll-arbeitslose		Kurzarbeiter				Voll-beschäftigte ²⁾	
	Aug.	Sept.	überhaupt	umgerechnet auf Vollarbeitlose	Aug.	Sept.	Aug.	Sept.
Produktionsmittelindustrien								
Bergbau	6,9	7,2	21,4	22,2	2,7	2,6	90,4	90,2
Metallindustrie	20,3	21,6	21,2	23,2	5,7	6,5	74,0	71,9
Chemische Industrie	16,2	16,5	18,6	17,1	4,2	4,6	79,6	78,9
Baugewerbe	39,5	40,8	0,2	0,2	0,1	0,1	60,4	59,1
Holzgewerbe	34,3	34,8	15,1	13,9	4,2	4,0	61,5	61,2
Papierzeugende Industrie	13,8	13,4	20,7	24,6	5,4	6,7	80,8	79,9
Buchdruckgewerbe	17,5	19,2	4,9	5,6	1,1	1,2	81,4	79,6
Lederzeugende Industrie	20,6	20,1	19,5	25,1	4,3	4,9	75,1	75,0
Durchschnitt (gew.)	25,9	26,9	13,7	14,5	3,4	3,8	70,7	69,3
dagegen Vorjahr	9,3	10,2	5,2	5,3	1,1	1,2	89,6	88,6
Verbrauchsgüterindustrien								
Textilindustrie	16,8	17,4	39,3	40,1	10,0	10,1	73,2	72,5
darunter: Baumwollindustrie	15,7	16,2	48,4	50,3	12,5	12,6	71,8	71,2
Wollindustrie	17,9	19,5	20,6	24,5	5,3	6,1	76,8	74,4
Leinenindustrie	22,8	22,8	60,6	61,2	15,7	15,3	61,5	61,9
Seiden- und Kunstseidenindustrie	17,9	18,2	32,5	31,1	8,4	7,7	73,7	74,1
Bekleidungsgewerbe	28,1	25,0	30,1	28,2	7,3	6,9	64,6	68,1
darunter: Schuhindustrie	24,4	23,9	43,5	41,7	10,1	10,0	65,5	66,1
Lederverarbeitende Industrie	40,3	40,4	23,1	21,5	7,5	6,6	52,2	53,0
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	13,7	13,8	15,5	13,2	3,5	2,9	82,8	83,3
darunter: Tabakindustrie	16,2	16,3	32,2	28,1	7,5	6,8	76,3	76,9
Papierverarbeitende Industrie	20,8	20,9	25,3	25,6	7,3	7,5	71,9	71,6
Keramische Industrie	26,8	28,9	15,5	14,0	4,5	4,1	68,7	66,5
darunter: Porzellanindustrie	28,0	29,1	9,1	7,5	2,9	2,7	69,1	68,2
Porzellanindustrie	21,8	20,9	36,2	29,8	11,3	9,7	69,9	69,4
Durchschnitt (gew.)	20,1	20,3	26,2	25,3	6,7	6,4	73,2	73,3
dagegen Vorjahr	11,1	11,1	15,4	14,4	3,7	3,5	85,2	85,4
Sonstige Gewerbe	11,2	11,8	3,6	3,9	0,9	1,0	87,9	87,2
Gesamtdurchschnitt (gew.)	21,7	22,5	14,8	15,1	3,7	3,9	74,6	73,6
dagegen Vorjahr	8,9	9,6	7,0	6,8	1,6	1,6	89,5	88,8

¹⁾ Die Zahlen für die in Betracht kommenden Verbände der freien (G.), der christlichen (Ch.) und der Hirsch-Dunckerschen (H. D.) Gewerkschaften sind zusammengefaßt worden. — ²⁾ Einschl. der auf Vollbeschäftigte umgerechneten Kurzarbeiter. Im übrigen vgl. »W. u. St.«, 10. Jg. 1930, Nr. 4, S. 150.

FINANZ - UND GELDWESSEN

Die Schulden der Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern (ohne Hansestädte) und der Gemeindeverbände am 30. Juni 1930.

(Ergebnisse der Reichsfinanzstatistik.)

In den Frühjahrs- und Sommermonaten werden die Auswirkungen der im vergangenen Winter eingeleiteten kommunalen Umschuldungsaktion deutlicher sichtbar. Nach den Ausweisen, die die Gemeinden mit mehr als 10 000 Ein-

wohnern und die Gemeindeverbände im Rahmen der Reichsfinanzstatistik über ihre Schulden vierteljährlich einzureichen haben, vollzieht sich die Konsolidierung jedoch nicht immer in der Form, daß die zur Umschuldung bereit-

Die Schulden der Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern¹⁾ und der Gemeindeverbände²⁾).

Art der Schulden	Stand am 31. März 1930	Stand am 30. Juni 1930	Zunahme bzw. Abnahme
in Mill. <i>RM</i>			
I. Altverschuldung ³⁾	978,7	984,1	5,4
II. Festwert- und Valutaschulden...	91,4	90,6	— 0,8
III. Neuverschuldung			
Auslandsschulden			
Einzelanleihen ⁴⁾	518,5	516,6	— 1,9
Anteile an Sammelanleihen.....	173,6	173,0	— 0,6
Sonstige, bes. kurzfristige.....	13,5	18,5	5,0
Summe der Auslandsschulden	705,6	708,1	2,6
Inlandsschulden			
Schuldverschreibungen.....	662,1	677,1	14,9
Langfrist. Tilgungsdarlehen ⁵⁾	2 206,6	2 427,8	221,2
Hypotheken.....	403,9	420,9	17,0
Mittel- u. kurzfrist. Schulden ⁶⁾ ...	2 591,4	2 621,1	29,7
Summe der Inlandsschulden	5 864,0	6 146,8	282,8
Summe der Neuverschuldung	6 569,6	6 855,0	285,4
Gesamtbetrag der Schulden aus Kreditmarktmitteln (Summe I bis III)	7 639,7	7 929,6	290,0
IV. Schulden aus öffentlichen Mitteln			
Zweckkredite ⁷⁾	453,3	468,6	15,3
Schulden aus Hauszinssteuermitteln.	377,2	403,0	25,8
Zusammen	830,5	871,6	41,1
Gesamtverschuldung (Summe I bis IV)	8 470,2	8 801,3	331,1

¹⁾ Abweichungen zwischen den Summenciffern und den Summierungen der Einzelziffern erklären sich in sämtlichen Übersichten durch Abrundung, Abweichungen gegenüber bisher veröffentlichten Zahlen durch Berichtigungen auf Grund von Rückfragen. — ²⁾ Ohne Hansestädte. — ³⁾ Ohne die rheinischen und westfälischen Ämter unter 10 000 Einwohner. — ⁴⁾ Ohne Neubesitz und noch streitige Beträge. — ⁵⁾ Einschl. Gemeinschaftsanleihen. — ⁶⁾ Einschl. Anteile an Sammelanleihen. — ⁷⁾ Einschl. Schatzanweisungen und Anteile an Sammelanleihen. — ⁸⁾ Reichs- und Länderkredite für Wohnungsbau, wertschaffende Erwerbslosenfürsorge usw.

gestellten langfristigen Kapitalien (Spareinlagenzuwachs) zur Abdeckung früher aufgenommenen kurzfristiger Verbindlichkeiten (Bankkredite) verwendet werden. Im Gesamtergebnis äußert sie sich vielmehr lediglich darin, daß die Gemeinden bei der Neuaufnahme von Schulden ein Eingehen kurzfristiger Verbindlichkeiten mehr und mehr vermeiden.

Bei einer reinen Umschuldung dürfte in der Höhe der Gesamtschulden keine Veränderung eintreten. Dem Zuwachs an langfristigen Schulden würde eine entsprechende Verminderung kurzfristiger Beträge gegenüberstehen. Tatsächlich hat jedoch der Gesamtschuldenstand der Gemeinden während der ganzen Dauer der Aktion bedeutend zugenommen. Im Berichtszeitraum war diese Zunahme mit 331,1 Mill. *RM* (von 8 470,2 Mill. *RM* auf 8 801,3 Mill. *RM*) sogar wieder um beinahe 100 Mill. *RM* größer als im Vorvierteljahr¹⁾. Die Gemeinden und insbesondere die Großstädte haben damit die vorübergehend günstige Entwicklung der Wertpapiermärkte zur Befriedigung ihres dauernd dringlichen Kreditbedarfs in reichlichem Maße genutzt.

Von der Gesamtzunahme der Verschuldung im Berichtsvierteljahr um 331,1 Mill. *RM* entfällt der überwiegende Teil — 285,4 Mill. *RM* — auf die Neuverschuldung, und nur relativ geringfügige Beträge treffen auf Erhöhung der Altverschuldung (durch Erledigung von bisher noch unentschiedenen Aufwertungsfällen) oder auf Zunahme der Schulden aus öffentlichen Mitteln (+ 41,1 Mill. *RM*). Die Erhöhung der Neuverschuldung betrifft im allgemeinen wieder nur die Inlandsschulden. Die Auslandsschulden sind um 2,6 Mill. *RM* gestiegen, ein Zugang, der bei einigen grenznahen Gemeinden im Nordwesten (Holland) oder Südwesten (Schweiz) Deutschlands stattgefunden hat.

Von den neu aufgenommenen Inlandsschulden waren im Gesamtdurchschnitt der hier erfaßten kommunalen Körperschaften lediglich 29,7 Mill. *RM* mittel- oder kurzfristiger Natur. Die Hauptsteigerung betrifft mit 253,1 Mill. *RM* die langfristigen Formen der Inlandsschulden. Diese Steigerung um mehr als $\frac{1}{4}$ Milliarde ist hauptsächlich auf die Besserung des Emissionsmarktes zurückzuführen,

Vgl. *W. u. St.*, 10. Jg. 1930, Nr. 16, S. 679 ff.

Die Schulden der Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern und der Gemeindeverbände in den preußischen Provinzen

a = Stand am 31. März 1930, b = Stand am 30. Juni 1930.

Provinzen	Gesamtverschuldung	Davon inländische Neuverschuldung		
		langfristig	mittel- und kurzfristig	zusammen
in Mill. <i>RM</i>				
Ostpreußen.....	a 213,2 b 215,4	90,0 96,0	59,5 55,0	149,5 151,0
Grenzmark Posen- Westpreußen.....	a 33,0 b 33,7	15,3 16,7	10,3 9,7	25,6 26,5
Brandenburg.....	a 293,0 b 305,5	165,0 176,2	79,6 79,8	244,7 256,0
Berlin.....	a 981,4 b 1 019,4	308,9 306,6	311,0 349,6	619,9 656,3
Pommern.....	a 180,9 b 192,5	90,0 101,6	44,1 42,9	134,1 144,4
Niederschlesien.....	a 373,4 b 386,0	152,0 168,4	121,3 115,5	273,4 283,9
Oberschlesien.....	a 151,2 b 154,4	49,6 54,3	56,8 54,7	106,4 109,0
Sachsen.....	a 301,7 b 323,9	186,6 208,3	53,2 48,7	239,8 256,9
Schleswig-Holstein.....	a 292,7 b 300,6	122,3 149,1	104,2 85,9	226,5 234,9
Hannover.....	a 331,5 b 353,9	149,0 169,5	85,4 82,4	234,5 251,9
Westfalen ¹⁾	a 732,8 b 759,6	327,8 358,5	243,0 238,3	570,8 596,8
Hessen-Nassau.....	a 476,0 b 493,0	134,1 137,7	200,4 209,9	334,5 347,6
Rheinprovinz ¹⁾	a 1 577,4 b 1 639,6	482,1 512,9	704,2 727,4	1 186,3 1 240,3
Sigmaringen.....	a 2,6 b 1,7	1,2 0,5	0,8 0,6	2,0 1,1
Preußen insgesamt.....	a 5 940,9 b 6 179,2	2 273,9 2 456,2	2 074,0 2 100,5	4 347,9 4 556,7

¹⁾ Ohne die Ämter unter 10 000 Einwohner.

und zwar vorwiegend auf den glatten Absatz der Kommunalobligationen¹⁾ seitens der Girozentralen und Landesbanken sowie auf erhöhte langfristige Kreditgewährung der Sparkassen. Um 221,2 Mill. *RM* stiegen die langfristigen Tilgungsdarlehen, in denen die auf der Grundlage von Wertpapierausgabe gewährten Darlehen sowie die langfristigen Sparkassenkredite enthalten sind. Darüber hinaus hatten u. a. noch drei preußische Provinzialverbände (Brandenburg, Pommern und Schleswig-Holstein) die Möglichkeit, eigene Emissionen in einer Nominalhöhe von 16 Mill. *RM* herauszubringen. Weiter stiegen auch die Hypotheken um 17,0 Mill. *RM*.

Die gesamte Neuverschuldung der Gemeinden über 10 000 Einwohner und der Gemeindeverbände belief sich am 30. Juni 1930 auf 6 855,0 Mill. *RM*, d. s. rund 78 vH aller Schulden dieser Körperschaften. Sie setzt sich zu einem immer mehr steigenden Anteil aus Inlandskapitalaufnahmen zusammen. Am 30. Juni 1930 standen einer Inlandsschuld von 6 146,8 Mill. *RM* nur 708,1 Mill. *RM* Auslandsschulden, d. s. rund 10 vH der Neuverschuldung, gegenüber.

Den bisherigen Erfolg der Umschuldungsbestrebungen veranschaulicht folgende Übersicht:

Stand am	Inländische Neuverschuldung.			
	langfristig	mittel- und kurzfristig	zusammen	lang- mittel- und kurzfristig in vH
31. Dez. 1929.....	3 102,9	2 535,8	5 638,7	55,0 45,0
31. März 1930.....	3 272,6	2 591,4	5 864,0	55,8 44,2
30. Juni 1930.....	3 525,7	2 621,1	6 146,8	57,3 42,6

Der Anteil der mittel- und kurzfristigen Formen an der gesamten inländischen Neuverschuldung, der bis Ende Dezember 1929 ständig gestiegen war, verminderte sich danach in den Monaten Januar bis März 1930 um 0,8 vH und im April bis Juni um weitere 1,6 vH.

¹⁾ Vgl. *Die Boden- und Kommunalkreditinstitute im 1. Halbjahr 1930* in *W. u. St.*, 10. Jg. 1930, Nr. 17, S. 722 sowie *Das Aktivgeschäft der deutschen Sparkassen im 1. Halbjahr 1930*, ebenda Nr. 20, S. 840.

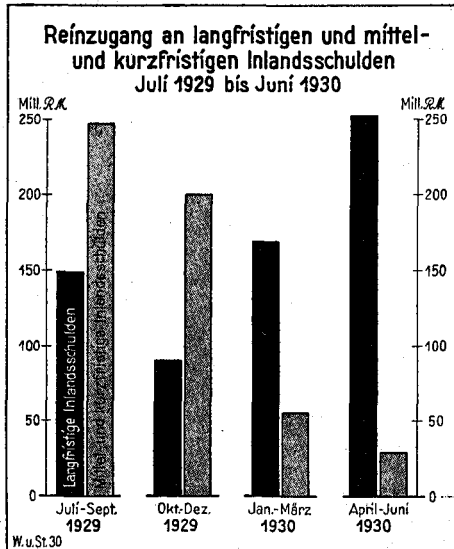
Zunahme (bzw. Abnahme [—]) der inländischen Neuverschuldung.

Gemeindegrößenklassen und Gemeindeverbände	Januar bis März 1930			April bis Juni 1930			Januar bis Juni 1930 zusammen		
	langfristig	mittel- u. kurzfristig	zusammen	langfristig	mittel- u. kurzfristig	zusammen	langfristig	mittel- u. kurzfristig	zusammen
In Mill. <i>R.M.</i>									
Gemeinden									
mit mehr als 100 000 Einwohnern...	71,6	80,6	152,1	114,8	62,9	177,7	186,4	143,5	329,9
• 50 001—100 000 Einwohnern...	16,4	1,1	15,3	32,5	— 14,7	17,8	49,0	— 15,9	33,1
• 25 001—50 000 „	22,0	— 14,3	7,7	31,1	— 17,0	14,1	53,1	— 31,3	21,8
• 10 001—25 000 „	27,7	— 2,7	25,0	17,0	— 0,0	16,9	44,6	— 2,7	42,0
Zusammen	137,8	62,4	200,2	195,4	31,2	226,5	333,1	93,6	426,7
Gemeindeverbände									
Provinzialverbände	8,3	0,2	8,6	46,6	— 15,9	30,6	54,9	— 15,7	39,2
Kreisverbände	23,6	— 7,0	16,6	11,2	14,5	25,7	34,8	7,4	42,2
Zusammen	31,9	— 6,8	25,1	57,8	— 1,5	56,3	89,7	— 8,3	81,4
Insgesamt	169,7	55,6	225,3	253,1	29,7	282,8	422,8	85,3	508,1

Ein genauerer Einblick in die Wandlungen der Kommunalverschuldung ergibt sich erst bei Betrachtung der einzelnen Gemeindegrößenklassen. Die Schulden der großen, mittleren und kleineren Gemeinden sowie der Gemeindeverbände sind wieder in ganz verschiedenem Ausmaße gestiegen. Der Hauptteil des Schuldenzugangs entfiel naturgemäß auf die Großstädte (194,4 Mill. *R.M.* von 331,1 Mill. *R.M.* Gesamterhöhung). Einen verhältnismäßig noch größeren Zugang verzeichneten im Berichtsvierteljahr jedoch die Provinzialverbände, die ihre Schulden um 31,8 Mill. *R.M.* oder um 6,25 vH

des Standes am 31. März 1930 erhöhten gegenüber einer durchschnittlichen Steigerung von 3,91 vH bei sämtlichen hier erfaßten kommunalen Körperschaften. Auch bei den Kreisverbänden ergibt sich eine Steigerung um beinahe 5 vH. Die Gemeinden zwischen 10 000 und 100 000 Einwohnern dagegen weisen sämtlich geringere Zugänge auf (2,29 vH bis 2,84 vH). Es erhöhte sich die Gesamtschuld in den Monaten April bis Juni 1930:

bei den Großstädten	um 194,4 Mill. <i>R.M.</i> oder 4,33 vH
• „ Gemeinden mit	
50 001 bis 100 000 Einwohnern...	20,0 „ „ „ 2,29 „
25 001 „ 50 000 „	21,1 „ „ „ 2,61 „
10 001 „ 25 000 „	24,9 „ „ „ 2,84 „
bei den Kreisverbänden	um 31,8 „ „ „ 4,33 „
• „ Provinzialverbänden	um 31,8 „ „ „ 6,25 „
insgesamt um 331,1 Mill. <i>R.M.</i> oder 3,91 vH	



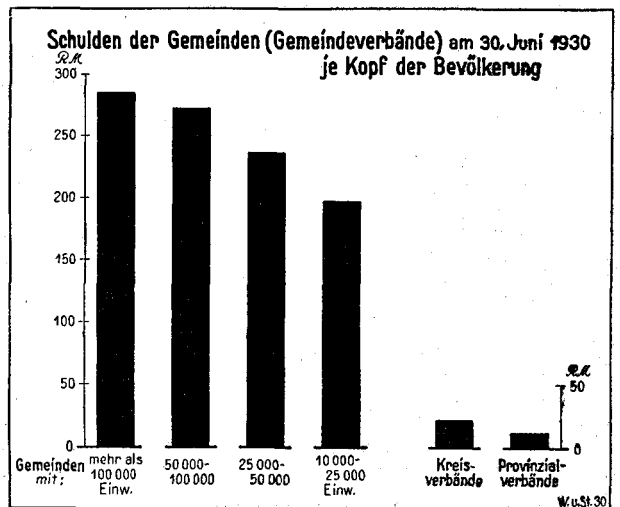
Der Gesamtbestand an mittel- und kurzfristigen Schuldverbindlichkeiten beträgt für die hier erfaßten kommunalen Körperschaften am 30. Juni 1930 rund 2,6 Milliarden *R.M.* Der Betrag, der hiervon auf kurzfristige Kredite entfällt, die nach den Regeln einer geordneten Finanzwirtschaft zu fundieren wären, ist im letzten Bericht auf etwa 1 1/2 Milliarden *R.M.* geschätzt worden. Inzwischen ist eine Sonderprüfung veranstaltet worden darüber, welche von den insgesamt vorhandenen Schulden nicht langfristigen Charakters nach Ansicht der Gemeinden umzuschulden wären. Die Frage ist bisher von 1 177 Gemeinden und Gemeindeverbänden beantwortet worden, während 173 Gemeinden und Gemeindeverbände sich nicht hierzu geäußert haben. Die 1 177 Gemeinden und Gemeindeverbände hatten am 30. Juni 1930 mittel- und kurzfristige Schulden in einer Gesamthöhe von 2 579,1 Mill. *R.M.* Davon waren:

mittelfristig	1 265,4 Mill. <i>R.M.</i>
vorübergehende Kassenkredite	253,6 „

so daß sich eine für die Umschuldung in Betracht kommende Summe von 1 060,1 Mill. *R.M.* ergeben würde. Nimmt man an, daß bei den sämtlichen Gemeinden und Gemeindeverbänden sich das Verhältnis zwischen der Gesamtsumme der mittel- und kurzfristigen Kredite und den zu fundierenden Beträgen ebenso stellen würde wie bei denjenigen Gemeinden, die auf die Sonderfrage geantwortet haben, so ergäbe sich eine ungefähre Summe von 1 100 Mill. *R.M.* Die Zahl liegt nicht unmerklich unter der obenerwähnten Schätzungsziffer. Die Differenz ist jedoch ausschließlich darauf zurückzuführen, daß die Gemeinden viele Darlehen, die sie von Sparkassen erhalten haben, auch wenn sie formell kurzfristig gegeben sind, als langfristig ansehen, weil die kreditgewährenden Sparkassen in der Regel von ihrem Kündigungsrecht keinen Gebrauch machen.

Die gesamte Kommunalschuld — ohne Gemeinden unter 10 000 Einwohner — verteilt sich am 30. Juni 1930 zu 54 vH auf die Großstädte, zu 30 vH auf die übrigen Gemeinden und zu 16 vH auf die Gemeindeverbände. Die relative Bedeutung der Großstädte hat sich damit weiter erhöht. Hinsichtlich der Kopfbeträge der Verschuldung treten die Großstädte insgesamt jedoch nicht allzusehr gegenüber der nächst niederen Gemeindegrößenklasse hervor. Die Kopflast ist bei den Mittelstädten (zwischen 50 000 und 100 000 Einwohnern) nur um 15 *R.M.* geringer als bei den Großstädten. Unter Zugrundelegung der Einwohnerzahlen von 1925 und des Gebietsstandes am 31. März 1930 errechnen sich folgende Kopfbeträge der Verschuldung am Ende des Berichtsvierteljahrs:

Großstädte	284,23 <i>R.M.</i>
Gemeinden von 50 001 bis 100 000 Einwohnern	271,19 „
• „ 25 001 „ 50 000 „	236,27 „
• „ 10 001 „ 25 000 „	197,61 „
Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern zusammen	262,95 <i>R.M.</i>
Provinzialverbände	12,63 „
Kreisverbände	22,26 „



Die Schulden der Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern¹⁾ und der Gemeindeverbände²⁾

a = Stand am 31. März 1930, b = Stand am 30. Juni 1930.

Bezeichnung	Altverschuldung ³⁾ , Festwert- u. Valutaschulden	Neuverschuldung					Schulden aus Kreditmarktmitteln zus.	Schulden aus öffentlichen Mitteln	Gesamtverschuldung
		Ausland	Inland			zusammen			
			insgesamt	langfristig	mittelfristig				
in Mill. <i>RM</i>									
Gemeinden (Gemeindeverbände) in									
Preußen	a 625,5 b 630,7	429,6 431,9	4 347,9 4 556,7	2 273,9 2 456,2	2 074,0 2 100,5	4 777,5 4 988,7	5 402,9 5 619,3	538,0 559,9	5 940,9 6 179,2
Bayern ⁴⁾	a 113,9 b 113,6	116,3 116,2	352,9 372,8	248,3 259,2	104,5 113,6	469,2 489,0	583,1 602,6	32,6 32,9	615,7 635,5
Sachsen	a 162,2 b 163,2	68,4 67,4	478,7 510,0	344,0 379,5	134,8 130,5	547,1 577,4	709,3 740,6	114,1 124,5	823,5 865,1
Württemberg	a 33,8 b 33,4	32,7 32,8	145,5 156,6	119,8 121,8	25,7 34,9	178,2 189,4	212,0 222,8	28,5 30,6	240,5 253,3
Baden	a 71,5 b 70,8	36,4 37,9	183,9 187,6	82,1 86,9	101,8 100,7	220,3 225,6	291,7 296,4	49,1 54,9	340,8 351,2
Thüringen	a 15,4 b 15,6	4,7 4,7	93,4 95,5	69,0 73,8	24,4 21,7	98,1 100,2	113,4 115,7	9,6 9,3	123,1 125,1
Hessen	a 31,6 b 31,3	12,9 12,7	148,0 151,7	76,6 87,6	71,4 64,1	160,9 164,4	192,5 195,7	42,6 43,3	235,1 239,0
Übrige Länder	a 16,3 b 16,2	4,6 4,6	113,8 115,8	59,0 60,7	54,8 55,1	118,4 120,4	134,7 136,6	16,0 16,3	150,7 152,9
Gemeinden (Gemeindeverbände) im Reichsgebiet zus.	a 1 070,1 b 1 074,7	705,6 708,1	5 864,0 6 146,8	3 272,6 3 525,7	2 591,4 2 621,1	6 569,6 6 855,0	7 639,7 7 929,6	830,5 871,6	8 470,2 8 801,3
davon									
Provinzialverbände	a 64,3 b 64,1	2,3 2,3	423,6 454,2	214,4 260,9	209,2 193,3	425,9 456,5	490,2 520,6	18,7 20,1	508,8 540,6
Kreisverbände ⁵⁾	a 106,5 b 108,4	6,2 8,0	534,4 560,0	330,4 341,6	204,0 218,5	540,5 568,0	647,1 676,5	159,4 168,9	806,5 845,4
Gemeindeverbände zus.	a 170,8 b 172,5	8,5 10,3	958,0 1 014,3	544,8 602,5	413,2 411,7	966,4 1 024,5	1 137,2 1 197,1	178,1 188,9	1 315,3 1 386,0
Gemeinden									
über 100 000 Einw.	a 620,0 b 622,1	580,9 577,8	3 041,1 3 218,8	1 519,6 1 634,4	1 521,6 1 584,5	3 622,0 3 796,7	4 242,0 4 418,8	355,5 373,1	4 597,4 4 791,8
von 50 001 bis 100 000	a 111,5 b 111,6	50,5 50,3	619,8 637,6	383,3 415,9	236,4 221,7	670,3 687,9	781,8 799,5	90,3 92,6	872,1 892,1
• 25 001 • 50 000	a 92,6 b 92,4	35,5 39,7	598,8 612,8	388,9 419,9	209,9 192,9	634,3 652,5	726,8 745,0	80,9 83,9	807,7 828,8
• 10 001 • 25 000	a 75,2 b 76,0	30,2 30,0	646,4 663,3	436,1 453,1	210,3 210,3	676,6 693,4	751,9 769,4	125,8 133,1	877,6 902,5
Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern zus.	a 899,3 b 902,1	697,1 697,9	4 906,0 5 132,6	2 727,8 2 923,2	2 178,2 2 209,4	5 603,2 5 830,4	6 502,5 6 732,6	652,4 682,7	7 154,9 7 415,3

¹⁾ Ohne Hansestädte. — ²⁾ Ohne die rheinischen und westfälischen Ämter unter 10 000 Einwohnern. — ³⁾ Ohne Neubesitz und noch streitige Beträge. — ⁴⁾ Bei einer größeren Zahl von Gemeinden (Gemeindeverbänden) mußte unter b der Stand vom 31. März 1930 wiederholt werden, da neuere Zahlen nicht rechtzeitig vorlagen.

Die auffälligsten Unterschiede zwischen den einzelnen Größenklassen der Gemeinden ergeben sich in der Entwicklung der Inlandsschulden. Insbesondere ist das Verhältnis zwischen langfristigen und mittel- oder kurzfristigen Zugängen (bzw. Abgängen) und damit das Fortschreiten in der Umschuldung ganz verschieden. Eine zahlenmäßig ablesbare Umschuldung, d. h. ein Rückgang der kurzfristigen Beträge bei gleichzeitigem Ansteigen der langfristigen, war nur bei den Gemeinden zwischen 10 000 und 100 000 Einwohnern und bei den Provinzialverbänden zu beobachten. Bei ersteren war diese Tendenz schon im Vorvierteljahr festzustellen. Insgesamt haben sich bei diesen kommunalen Körperschaften die mittel- und kurzfristigen Verbindlichkeiten um etwa 50 Mill. *RM* verringert. Die Kreisverbände und insbesondere die Großstädte weisen dagegen eine Erhöhung ihrer kurzfristigen Inlandsschuld auf, die zusammen nahezu 80 Mill. *RM* beträgt. Bei den Großstädten bleibt diese Erhöhung jedoch hinter der gleichzeitigen beträchtlichen Steigerung der langfristigen Schulden (um 114,8 Mill. *RM*) stark zurück, so daß auch hierin eine gewisse Konsolidierung der Schulden erblickt werden kann. Beachtlich wird diese Feststellung vor allem, wenn man bedenkt, daß im vorhergegangenen Vierteljahr bei den Großstädten noch die kurzfristigen Neuaufnahmen überwogen, und daß auch in der Berichtszeit die Flüssigkeit des Geldmarkts und die günstige Zinsgestaltung die Aufnahme kurzfristiger Kredite nahegelegt hätte.

Durch die erwähnten Ungleichheiten in der Zunahme der langfristigen und der kurzfristigen Beträge wird das Anteilsverhältnis, in dem fundierte Schulden an der Gesamtschuld beteiligt sind, langsam aber stetig besser. Bei den Großstädten ist beispielsweise der Anteil der langfristigen Schulden an der gesamten Inlandsschuld von 50 vH am 31. März 1930 auf 51 vH am 30. Juni 1930 gestiegen. Größer war die Veränderung bei den Provinzialverbänden, die, wie oben erwähnt, nicht unbedeutende eigene Emissionen von Anleihen vorgenommen haben. Bei den Kreisverbänden ergibt sich dagegen infolge der ausschlaggebenden Bedeutung einiger Einzelfälle eine geringe Verschlechterung zuungunsten der langfristigen Schulden. Es waren in vH der gesamten Inlandsschuld:

Gemeindegrößenklassen und Gemeindeverbände	Langfristig		Mittel- und kurzfristig	
	30. Juni 1930	31. März 1930	30. Juni 1930	31. März 1930
Großstädte	50,77	49,97	49,23	50,03
Gemeinden mit 50 001 bis 100 000 Einwohnern	65,23	61,85	34,77	38,15
25 001 • 50 000	68,52	64,94	31,48	35,06
10 001 • 25 000	68,30	67,47	31,70	32,53
Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohn. zusammen	56,95	55,60	43,05	44,40
Provinzialverbände	57,45	50,61	42,55	49,39
Kreisverbände	60,99	61,83	39,01	38,17
Gemeindeverbände zusammen	59,41	56,87	40,59	43,13
Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern und Gemeindeverbände insgesamt	57,36	55,80	42,64	44,20

Die Unterschiede, die sich bei der Betrachtung der kommunalen Schuldenentwicklung in den einzelnen Ländern ergeben, sind zu-

meist von den eben aufgezeigten Tendenzen bei den verschiedenen Gemeindegrößenklassen abhängig. Im Gegensatz zum Vorvierteljahr haben die preussischen Gemeinden (Gemeindeverbände) ihre Schulden während der Monate April bis Juni nicht so stark erhöht wie die Gemeinden einiger größerer außerpreussischer Länder. Eine stark überdurchschnittliche Zunahme (5,34 vH Steigerung gegenüber dem März 1930) ergibt sich für Württemberg, jedoch ist sie fast ausschließlich auf eine größere Schuldenaufnahme bei Stuttgart zurückzuführen. Innerhalb Preußens waren die Erhöhungen relativ besonders groß in der Provinz Sachsen (7,34 vH), während beispielsweise Berlin nur eine Steigerung von 3,88 vH aufweist. Die Schulden der Stadt Berlin, soweit sie auf den Namen der Stadt selbst aufgenommen sind, überschritten während der Berichtszeit die Milliardengrenze (1 019,4 Mill. *RM* am 30. Juni).

In fast allen unterschiedenen Gebietsteilen läßt sich während der Berichtszeit eine Steigerung des Anteils der langfristigen Beträge feststellen. Besonders groß war das Fortschreiten der Konsolidierung in der Provinz Schleswig-Holstein; die Inlandsschulden der dortigen Gemeinden (Gemeindeverbände) sind nunmehr zu 63 vH langfristig, während am 31. März sich dieser Satz noch auf 54 vH belief. Am weitesten fortgeschritten ist die Fundierung der Schulden nach wie vor in der Provinz Sachsen, deren kommunale Körperschaften nun nur noch 19 vH kurz- oder mittelfristige Schulden aufweisen.

Verschlechtert hat sich der Anteil fundierter Schuldbeträge bei Berlin, in Württemberg und in der Provinz Hessen-Nassau. Für die Gemeinden (Gemeindeverbände) in Hessen-Nassau ergibt sich infolge des Einflusses der dort gelegenen Großstädte, die vielfach mit hohen kurzfristigen Betriebs- und Kassenkrediten arbeiten, der höchste Anteil an mittel- und kurzfristigen Verbindlichkeiten (über 60 vH der gesamten Inlandsschulden).

In vH der inländischen Neuverschuldung waren am 30. Juni 1930 bei den Gemeinden (Gemeindeverbänden) in:

	langfristig	mittel- und kurzfristig
Ostpreußen	63,58	36,42
Grenzmark Posen-Westpreußen	63,24	36,76
Brandenburg	68,84	31,16
Berlin	46,72	53,28
Pommern	70,31	29,69
Niederschlesien	59,31	40,69
Oberschlesien	49,81	50,19
Sachsen	81,06	18,94
Schleswig-Holstein	63,46	36,54
Hannover	67,28	32,72
Westfalen	60,06	39,94
Hessen-Nassau	39,61	60,39
Rheinprovinz	41,35	58,65
Sigmaringen	43,35	56,65
Preußen zusammen	53,90	46,10
Bayern	69,52	30,48
Sachsen	74,42	25,58
Württemberg	77,73	22,27
Baden	46,32	53,68
Thüringen	77,30	22,70
Hessen	57,74	42,26
Übrige Länder	52,42	47,58
Reichsdurchschnitt	57,36	42,64

letzten Augusttage mit dem Wochenende zusammenfielen und deshalb bereits am 30. August getätigte Bankeinzahlungen erst als Septembereinnahmen der Reichskasse erscheinen. Die Bier- und Tabaksteuer schließen mit geringen Rückgängen von 4,1 und 4,9 Mill. *RM* ab.

Im entsprechenden Monat des Vorjahrs, im September 1929, kamen an Gesamtsteuer- und -zolleinnahmen 573,7 Mill. *RM*, also 25,1 Mill. *RM* weniger auf als im Berichtsmonat. Läßt man jedoch die im Vorjahrsmonat September fehlende Reichshilfe und Aufbringungsumlage außer Ansatz, so ergibt sich für den Berichtsmonat eine geringe Mindereinnahme von 5,8 Mill. *RM*. Während die Besitz- und Verkehrsteuern fast durchweg zurückgegangen sind, ergeben die Verbrauchsteuern und Zölle mit Ausnahme der Einnahmen aus dem Spiritusmonopol Mehreinnahmen, die auf Tarifierhöhungen bei der Tabak- und Biersteuer, auf Zollerhöhungen und auf die Einführung einer Reihe kleinerer Verbrauchsteuern (Brantweinersatzsteuer, Einnahmen aus dem Zündwarenmonopol, Mineralölsteuer, Mineralwassersteuer) zurückzuführen sind.

Einnahmen²⁾ des Reichs aus Steuern, Zöllen und Abgaben.

Steuerart	Sept. 1930	Aug. 1930	Juli 1930	Juni 1930	Sept. 1929
I. Steuern vom Einkommen und Vermögen					
<i>Mill. RM</i>					
1. Lohnsteuer ³⁾	114,0	112,2	116,8	115,6	126,5
2. Steuerabzug vom Kapitalertrag	2,6	4,6	32,8	23,2	3,5
3. Veranlagte Einkommensteuer	54,2	68,4	217,4	30,3	72,7
4. Körperschaftsteuer	11,5	24,7	95,8	6,7	20,9
5. Reichshilfe der Personen des öffentlichen Dienstes	14,8	1,1	—	—	—
6. Vermögensteuer	17,2	76,0	9,8	20,9	17,2
7. Aufbringungsumlage ⁴⁾	16,1	113,1	0,3	—	—
8. Übrige	7,0	5,8	11,1	6,8	5,1
II. Steuern vom Umsatz und Vermögenverkehr					
1. Umsatzsteuer	25,8	37,7	192,6	20,0	24,9
2. Kapitalverkehrsteuer	5,0	4,8	5,6	5,7	5,2
3. Übrige	16,3	16,6	22,7	19,0	16,9
III. Steuern vom Verkehr					
1. Beförderungsteuer	31,0	30,3	30,3	27,0	35,7
2. Kraftfahrzeugsteuer	17,3	17,0	20,8	19,6	16,5
Summe I—III	332,7	512,2	756,1	294,9	345,2
September 1930 = 100	100	154,0	227,3	88,8	103,8
IV. Zölle und Verbrauchsabgaben					
1. Zölle	81,6	69,0	172,8	68,5	66,2
2. Tabaksteuer	89,7	94,6	88,2	79,9	78,2
3. Biersteuer	49,1	53,2	40,3	33,6	43,8
4. Aus dem Spiritusmonopol	15,5	15,4	15,5	15,4	17,1
5. Zuckersteuer	23,2	12,5	15,4	12,5	19,7
6. Übrige	7,0	6,1	8,8	4,1	3,5
Summe IV	266,1	257,8	340,9	214,0	228,5
September 1930 = 100	100	94,3	128,1	80,4	85,9
Insgesamt	598,8	763,0	1097,0	508,9	573,7
September 1930 = 100	100	127,4	183,2	85,0	95,8

Anm.: Abweichungen in den Summen durch Auf-(Ab-)rundung der Zahlen. — ¹⁾ Einschließlich der aus den Einnahmen den Ländern überwiesenen Anteile usw. — ²⁾ Abzüglich der *Steuerrückstellungen* September: 0,2, August: 0,3, Juli: 0,7, Juni: 1,2, September 1929: 0,6 Mill. *RM*. — ³⁾ Darunter aus der Abwicklung des Industriebelastungsgesetzes und des Aufbringungsgesetzes September: —0,5, August: 5,0 Mill. *RM*.

Die Steuereinnahmen des Reichs im September 1930.

Im September 1930 betragen die Einnahmen des Reichs aus Steuern, Zöllen und Abgaben 598,8 Mill. *RM*. Gegenüber dem Vormonat beträgt die Mindereinnahme 164,2 Mill. *RM*; sie beruht hauptsächlich darauf, daß bei der Vermögensteuer im August Vorauszahlungen fällig waren, die im September fehlten, wodurch eine Mindereinnahme von 58,8 Mill. *RM* entsteht. Ferner erscheint — gleichfalls infolge des Fälligkeitstermins — die Aufbringungsumlage statt mit 113,1 Mill. *RM* nur mit 16,1 Mill. *RM*. Im vergleichbaren Monat des Vorvierteljahrs (Juni) waren an Vermögensteuer 20,9 Mill. *RM* eingegangen, also 3,7 Mill. *RM* mehr als im Berichtsmonat. Auch die veranlagte Einkommensteuer, die Körperschaftsteuer und die Umsatzsteuer weisen Rückgänge gegenüber August auf (von 14,2, 13,1 und 11,9 Mill. *RM*), da im August in größerem Umfange Abschlußzahlungen eingegangen sind als im Berichtsmonat. Diese Mindereinnahmen werden zum Teil durch die erstmalig in größerem Umfange fließende Reichshilfe der Personen des öffentlichen Dienstes mit einer Einnahme von 14,8 Mill. *RM* wieder ausgeglichen.

Die Lohnsteuer, bei der sich im September erstmalig die Ledigensteuer ausgewirkt hat, ergab mit 114 Mill. *RM* 1,9 Mill. *RM* mehr als im Vormonat, der Steuerabzug vom Kapitalertrag dagegen einen Minderertrag in gleicher Höhe, da für die im Juli fällig gewordenen Zinsen aus festverzinslichen Wertpapieren und für Juli-Dividenden im August größere Beträge eingegangen waren als im September.

Die Einnahmen aus Zöllen und Verbrauchsteuern zeigen bis auf die Zölle und die Zuckersteuer gegenüber dem Vormonat im allgemeinen nur geringfügige Abweichungen. Die Zolleinnahmen stiegen um 12,6 Mill. *RM* auf 81,6 Mill. *RM*, die Einnahmen aus der Zuckersteuer um 10,7 Mill. *RM*. Bei der Zuckersteuer ist die Zunahme zum Teil darauf zurückzuführen, daß die beiden

Die Hauptergebnisse der Reichserbschaftsteuerstatistik 1929.

1. Gesamtergebnis.

Die bei Besprechung der Hauptergebnisse der Reichserbschaftsteuerstatistik 1928¹⁾ ausgesprochene Vermutung, daß die Minderergebnisse der Erbschaftsteueranlagung 1928 durch Mehrergebnisse in den folgenden Jahren einen Ausgleich finden werden, wird durch die für das Veranlagungsjahr 1929 festgestellten Zahlen bestätigt.

Auf Grund der im Jahre 1929 erfolgten Erbschaftsteueranlagungen wurde ein Gesamtbetrag an Erbschaftsteuer von 64,6 Mill. *RM* festgesetzt, mithin gegenüber dem Veranlagungsjahr 1928 ein Mehr von rd. 1,1 Mill. *RM* = 1,7 vH. Der Wert der vererbten bzw. geschenkten Vermögen ist er-

heblich stärker, nämlich um rd. 82,7 Mill. *RM* = 8,5 vH gestiegen, die Zahl der erfaßten Erwerbsanfänge sogar um 9 107 = 17,9 vH. Das starke Anwachsen der bei den Finanzämtern zur abschließenden Bearbeitung gekommenen Erbschaftsteuerfälle erklärt sich aus der ungewöhnlich niedrigen Zahl der 1928 erfolgten Veranlagungen, die nicht entsprechende Zunahme der angefallenen Vermögenswerte und der festgesetzten Erbschaftsteuer dagegen daraus, daß die Ergebnisse des Jahres 1928 durch einige besonders große Erwerbe beeinflußt waren, bei denen die höchsten Steuersätze Anwendung fanden. Entsprechend dem relativen Zurückbleiben der Steigerung des Erwerbswertes insgesamt und der festgesetzten Steuer hinter der Steigerung der Veranlagungsfälle sind auch die sich je Veranlagungsfall er-

¹⁾ Vgl. *vW. u. St.*, 10. Jg. 1930, Nr. 1, S. 23.

gebenden Wert- und Steuerbeträge gegenüber dem Vorjahr nicht unerheblich gesunken, jedoch ohne den Stand des Veranlagungsjahres 1927 zu erreichen.

Erwerb von Todes wegen und durch Schenkungen unter Lebenden nach Steuerklassen. (Veranlagung 1929.)

Steuerklasse	Erwerbsanfälle		Vermögensanfall		Festgesetzte Steuer	
	Zahl	vH der Zahl der Erwerbsanfälle insgesamt	Wert des Erwerbs in 1 000 R.M.	vH des Wertes insgesamt	Betrag in 1 000 R.M.	vH der festgesetzten Steuer insgesamt
I	37 364	62,33	835 808	79,06	35 310	54,65
II	1 239	2,07	27 532	2,60	2 318	3,59
III	8 143	13,58	95 813	9,06	10 507	16,26
IV	4 885	8,15	51 677	4,89	7 305	11,31
V	8 317	13,87	46 414	4,39	9 167	14,19
Insgesamt	59 948	100,00	1 057 242	100,00	64 606	100,00

2. Ergebnis nach Steuerklassen.

In der Verteilung der Erwerbsanfälle, des Vermögensanfalls und der festgesetzten Steuer auf die fünf im Erbschaftsteuergesetz unterschiedenen Steuerklassen haben sich 1929 gegenüber dem Vorjahr nur geringfügige Veränderungen ergeben. Die im Ergebnis des Jahres 1929 in Erscheinung tretende verminderte Bedeutung der Steuerklasse II erklärt sich daraus, daß in diese Steuerklasse im Jahre 1928 einige besonders hohe Erwerbe fielen.

Die durch die Progression der Tarifsätze vorgezeichnete, von Steuerklasse zu Steuerklasse steigende Belastung der erbschaftsteuerpflichtigen Vermögensanfälle ergibt sich aus der nachstehenden Aufstellung. Im Gesamtergebnis betrug die festgesetzte Erbschaftsteuer 6,1 vH des Vermögenswertes gegenüber 6,5 vH bzw. 5,3 im Ergebnis der Veranlagungsjahre 1928 und 1927. Die unbedeutende Abnahme der Belastung gegenüber dem Vorjahre hängt mit dem Rückgang des sich durchschnittlich je Veranlagungsfall ergebenden Erwerbswertes zusammen.

Steuerklasse	Festgesetzte Steuer in vH des Erwerbswertes	
	1929	1928
I	4,22	4,51
II	8,42	9,85
III	10,97	11,94
IV	14,14	14,01
V	19,75	19,34

Auch aus der Gegenüberstellung der durchschnittlich auf einen Erwerb kommenden Wertanfälle und Steuerbeträge wird die Belastung der erbschaftsteuerpflichtigen Erwerbe durch die Erbschaftsteuer deutlich.

Wert des Erwerbs und festgesetzte Erbschaftsteuer je Veranlagungsfall.

Steuerklasse	Wert des Erwerbs je Veranlagungsfall R.M.			Festgesetzte Erbschaftsteuer je Veranlagungsfall R.M.		
	1927	1928	1929	1927	1928	1929
	I	19 274	24 298	22 369	739	1 096	945
II	18 422	38 027	22 221	1 280	3 746	1 871
III	10 547	12 751	11 766	1 070	1 522	1 290
IV	8 764	11 083	10 579	1 075	1 553	1 495
V	4 512	5 716	5 581	786	1 106	1 102
Insgesamt	15 580	19 169	17 636	823	1 249	1 078

3. Das Ergebnis nach Wertstufen.

Die Masse der erbschaftsteuerpflichtigen Erwerbsanfälle fällt in die unterste Wertstufe (bis 10 000 R.M.). Zu beachten ist hierbei, daß in dieser Stufe nicht sämtliche durch Erbschaft oder Schenkung angefallenen Vermögen bis 10 000 R.M. enthalten sind. Durch die bekannten Befreiungsvorschriften in den Steuerklassen I und II treten vielmehr die 5 000 R.M. nicht übersteigenden Erwerbe überhaupt nicht in Erscheinung, in den Steuerklassen III

und IV die Erwerbsanfälle bis 2 000 R.M. und in der Steuerklasse V die Erwerbsanfälle bis 500 R.M. Die Ausdehnung der Steuerpflicht auf diese bisher freigelassenen Erwerbe bzw. ihre statistische Erfassung durch Steuerfreiheit würde den Anteil der niedrigsten Tarifstufe, der an und für sich schon über 59 vH der Zahl der Erwerbsanfälle insgesamt beträgt, wesentlich erhöhen. In den folgenden höheren Wertstufen nimmt die Zahl der Veranlagungsfälle im allgemeinen in der Reihenfolge der Wertstufen ab. An dem gesamten der Erbschaftbesteuerung unterworfenen Vermögenswert haben die einzelnen Wertstufen nicht in ihrer Reihenfolge Anteil. Gleichwohl entfielen fast die Hälfte (45 vH) aller angefallenen Werte auf die drei untersten Wertstufen (bis 30 000 R.M.) und weitere 26 vH auf die Wertstufen über 30 000 bis 100 000 R.M., während die über 100 000 R.M. hinausgehenden Erwerbe mit nur 28,8 vH am Gesamtergebnis teilnehmen. Steuerlich am ergiebigsten ist die Wertstufe 50 000 bis 100 000 R.M., die mit 14,7 vH zum Veranlagungssoll beigetragen hat. Die soziale Wirkung des progressiven Tarifs der Erbschaftsteuer zeigt sich ganz besonders an dem hohen Anteil (8 vH) der 1 Mill. R.M. überschreitenden Erwerbe am Steuerergebnis.

Die Beanspruchung der Vermögensanfälle durch die Erbschaftsteuer bewegt sich zwischen 4,2 in der niedrigsten Wertstufe und 19,9 vH bei den Erwerben über 900 000 bis 1 Mill. R.M. Für die Erwerbe über 1 Mill. R.M. ergab sich eine durchschnittliche Belastung von 13,1 vH. Die Beanspruchungssätze steigen von Wertstufe zu Wertstufe nicht genau den Tarifsätzen entsprechend. Die Reihe weist vielmehr wiederholt Unterbrechungen in der Progression der Vermögensbelastung auf. Diese Erscheinung hat ihren Grund in der ungleichmäßigen Durchsetzung der Wertstufen mit den tariflich verschieden nach dem verwandtschaftlichen Verhältnis zum Erblasser klassifizierten Erwerbern und in den Spannweiten der Wertstufen.

Erwerb von Todes wegen und durch Schenkungen unter Lebenden nach Wertstufen. (Veranlagung 1929.)

Wertstufen in R.M.	Erwerbsanfälle		Vermögensanfall		Festgesetzte Steuer		
	Zahl	vH der Erwerbsanfälle insgesamt	Wert des Erwerbs in 1 000 R.M.	vH des Wertes insgesamt	Betrag in 1 000 R.M.	vH der festgesetzten Steuer insgesamt	vH des Erwerbswertes
bis 10 000	35 540	59,28	191 701	18,13	8 016	12,41	4,18
10 000—20 000	13 155	21,94	182 830	17,29	6 968	10,79	3,81
20 000—30 000	4 289	7,15	102 470	9,69	4 684	7,25	4,67
30 000—40 000	2 151	3,59	72 168	6,83	3 555	5,50	4,93
40 000—50 000	1 273	2,12	55 605	5,26	3 298	5,11	5,93
50 000—100 000	2 202	3,67	148 283	14,02	9 513	14,72	6,42
100 000—150 000	604	1,01	69 109	6,54	5 122	7,93	7,41
150 000—200 000	278	0,46	46 482	4,40	3 885	6,01	8,36
200 000—300 000	217	0,36	50 094	4,74	4 183	6,47	8,35
300 000—400 000	99	0,17	34 391	3,25	3 068	4,75	8,92
400 000—500 000	40	0,07	17 373	1,64	1 303	2,02	7,50
500 000—600 000	23	0,04	12 186	1,15	958	1,48	7,86
600 000—700 000	24	0,04	14 863	1,41	2 048	3,17	13,78
700 000—800 000	9	0,02	6 672	0,63	618	0,96	9,26
800 000—900 000	6	0,01	5 150	0,49	542	0,84	10,52
900 000—1 000 000	9	0,02	8 478	0,80	1 689	2,61	19,92
über 1 000 000 ..	29	0,05	39 386	3,73	5 157	7,98	13,09
Insgesamt	59 948	100,00	1 057 242	100,00	64 606	100,00	6,11

In Anbetracht der großen Bedeutung der Steuerklasse I (Ehegatten und Kinder) ist die Verteilung der Erwerbsanfälle

Verteilung der Erwerbsanfälle der Steuerklasse I (Ehegatten und Kinder) auf die 3 Hauptwertgruppen. (Veranlagung 1929.)

Hauptwertgruppe	Zahl der Erwerbsanfälle	Wert des Erwerbs in 1 000 R.M.	Festgesetzte Erbschaftsteuer in 1 000 R.M.
Kleine Erwerbe (bis 10 000 R.M.)	17 510	125 303	2 464
Mittlere Erwerbe (10 000 bis 100 000 R.M.)	18 768	457 885	15 561
Große Erwerbe (über 100 000 R.M.)	1 086	252 620	17 285

ihres Wertes und der festgesetzten Steuer auf 3 Hauptwertgruppen in einer Sonderübersicht dargestellt worden.

4. Der steuerfreie Erwerb der Ehegatten.

Wie für die vorhergegangenen Jahre ist auch für das Veranlagungsjahr 1929 versucht worden, die steuerfreien Erwerbe der Ehegatten statistisch zu erfassen; das konnte nur insoweit geschehen, als solche Erwerbe zur Kenntnis der Finanzämter gelangt sind. Die tatsächliche Höhe der steuerfreien Ehegattenerwerbe ist daher größer. Immerhin geben die ermittelten Zahlenverhältnisse wertvolle Aufschlüsse, insbesondere über den Umfang der wohl zum

Teil durch die erbschaftsteuerliche Regelung verursachten Anwendung testamentarischer Verfügungen.

Steuerfreie Erwerbe durch Ehegatten. (Veranlagung 1929.)

Steuerfreier Erwerb durch Ehegatten	Zahl der Erwerbsanfälle	vH der Zahl der Erwerbsanfälle insgesamt	Wert des Erwerbs in 1000 <i>R.M.</i>	vH des Wertes insgesamt
Auf Grund gesetzlicher Erbfolge	1 850	15,10	32 638	7,21
Auf Grund Verfügung von Todes wegen	9 770	79,76	401 785	88,80
Durch Schenkung	630	5,14	18 049	3,99
Insgesamt	12 250	100,00	452 472	100,00

Ergebnisse der Vermögensteuerveranlagung der in Berlin veranlagten Landwirte.

Bei der Vermögensteuerveranlagung 1928 wurden in Berlin 2 836 Pflichtige mit einem land- und forstwirtschaftlichen Vermögen von 141,445 Mill. *R.M.* erfaßt. (In diesen Zahlen sind 998 Fälle mit einem land- und forstwirtschaftlichen Vermögen von insgesamt 590 000 *R.M.* wegen ihrer geringen Bedeutung nicht enthalten.) Nach der Statistik der Einkommensteuerveranlagung 1926 wurden in Berlin nur 1 891 Pflichtige veranlagt, die eine land- und forstwirtschaftliche Fläche von insgesamt 114 000 ha bewirtschafteten.

Die geringere Zahl bei der Einkommensteuerveranlagung hat ihren Grund darin, daß viele Landwirte, deren Betriebe außerhalb Berlins liegen, in Berlin zur Vermögensteuer veranlagt werden und ein Teil dieser Landwirte den Betrieb nicht selbst bewirtschaftet, sondern verpachtet hat. Die Betriebe außerhalb Berlins dürften vorwiegend in Nord- und Ostdeutschland liegen.

Daß die in Berlin veranlagten Besitzer land- und forstwirtschaftlichen Vermögens im allgemeinen kaum Landwirte im eigentlichen Sinne darstellen, zeigt sich bei einer Betrachtung ihrer Vermögensverhältnisse. Von den 2 836 Landwirten besitzen neben ihrem landwirtschaftlichen Vermögen von insgesamt 141 Mill. *R.M.* 453 ein gewerbliches Betriebsvermögen von insgesamt 46 Mill. *R.M.*, 1 406 besitzen städtischen Haus- und Grundbesitz im Gesamtwerte von 210 Mill. *R.M.* und 1 817 haben sonstige Vermögenswerte, also vorwiegend Kapitalvermögen von insgesamt 328 Mill. *R.M.* 1 840 Landwirte sind mit 165 Mill. *R.M.* abzugsfähigen Schulden belastet.

In vH des insgesamt in Berlin versteuerten landwirtschaftlichen Vermögens entfallen auf die einzelnen Finanzamtsbezirke:

Zehlendorf.....	15,2	Berlin Mitte.....	5,7
Wilmsdorf Süd.....	9,8	» West.....	5,6
Tiergarten.....	8,1	» Ost.....	4,1
Charlottenburg Ost.....	7,8	Schöneberg.....	3,5
Wilmsdorf Nord.....	7,5	Tempelhof.....	2,2
Charlottenburg West.....	7,0	Neukölln.....	2,1
Steglitz.....	6,8	Oberspree.....	1,9
Hansa.....	5,8	Spandau.....	1,6
		Hallesches Tor.....	1,1

Friedenan.....	} je 0,7	Wedding.....	0,2
Moabit West.....		Friedrichshain.....	} je 0,1
Friedrichstadt.....	0,6	Gesundbrunnen.....	
Mühlenberg.....	0,5	Scharnhorst.....	
Oranien.....	0,3	Rosenthaler Tor.....	
Lichtenberg.....	} je 0,2	Neander.....	
Andreas.....		Alexander.....	
Greifswalderstraße.....		Luisenstadt.....	0,0

Eine Aufteilung der Berliner Landwirte nach landwirtschaftlichen Vermögensgruppen zeigt, daß 257 Pflichtige mit 68,7 vH des insgesamt erfaßten landwirtschaftlichen Vermögens auf Betriebe mit mehr als 100 000 *R.M.* Einheitswert entfallen. Im Gegensatz zu diesen Großbetrieben dürfte von den landwirtschaftlichen Betrieben mit einem Wert unter 20 000 *R.M.*, die insgesamt nur 11,5 vH des in Berlin veranlagten landwirtschaftlichen Vermögens ausmachen, ein großer Teil in Berlin gelegen sein.

Das land- und forstwirtschaftliche Vermögen der Berliner Landwirte beträgt insgesamt nur 19,5 vH ihres Rohvermögens. 28,9 vH ihres Rohvermögens entfallen auf Haus- und Grundbesitz und 45,3 vH auf sonstiges Vermögen¹⁾. Die restlichen 6,3 vH entfallen auf das gewerbliche Betriebsvermögen, von dem die Betriebsschulden schon abgezogen sind. Die 22,8 vH des Rohvermögens betragenden Schulden verteilen sich vorwiegend auf den städtischen Grundbesitz und das landwirtschaftliche Vermögen.

In allen landwirtschaftlichen Vermögensgruppen liegt — im Gesamtdurchschnitt Berlins — der Wert des »Sonstigen Vermögens« über dem des landwirtschaftlichen Vermögens. Bei den einzelnen Finanzamtsbezirken ergeben sich jedoch einige Unterschiede.

Die das landwirtschaftliche Vermögen und den städtischen Grundbesitz belastenden Schulden machen im Gesamtdurchschnitt aller Berliner Landwirte 47,1 vH dieses gesamten Grundvermögens aus. Zwar steigt dieser Prozentsatz der Verschuldung mit zunehmender Besitzgröße, doch stehen diesen Schulden in allen Besitzgrößen sonstige Ver-

¹⁾ Soweit das sonstige Vermögen aus Aktien usw. besteht, ist es nach R.Bew.G. § 43 nur zum halben Werte eingesetzt, um eine Doppelbesteuerung zu mildern.

Vermögenswerte der im Jahre 1928 in Berlin veranlagten Landwirte.

Vermögensarten	Pflichtige	Vermögen insgesamt in 1000 <i>R.M.</i>	Vermögen je Pflichtigen in <i>R.M.</i>	Größe des landwirtschaftlichen Vermögens je Pflichtigen									
				bis 10 000 <i>R.M.</i>		über 10—20 000 <i>R.M.</i>		über 20—50 000 <i>R.M.</i>		über 50—100 000 <i>R.M.</i>		über 100 000 <i>R.M.</i>	
				Pflichtige	je Pflichtigen <i>R.M.</i>	Pflichtige	je Pflichtigen <i>R.M.</i>	Pflichtige	je Pflichtigen <i>R.M.</i>	Pflichtige	je Pflichtigen <i>R.M.</i>	Pflichtige	je Pflichtigen <i>R.M.</i>
Landwirtschaftliches Vermögen ...	2 836	141 445	49 874	1 215	5 424	666	14 396	524	30 284	174	69 789	257	378 417
Betriebsvermögen.....	441	45 890	104 058	248	36 867	83	77 287	53	243 672	27	204 597	30	396 429
Grundvermögen.....	1 406	209 608	149 081	668	83 035	284	91 365	210	121 733	93	422 368	151	419 524
Sonstiges Vermögen.....	1 817	328 417	180 747	761	71 374	347	66 352	346	130 602	140	370 320	223	690 777
Rohvermögen.....	2 836	725 032	255 653	1 215	103 229	666	97 371	524	189 856	174	625 213	257	1 270 377
Abzüge.....	1 840	165 424	89 904	640	31 541	434	23 539	399	46 649	141	175 397	226	405 651

Vermögenswerte der im Jahre 1928 in Berlin veranlagten Landwirte nach Finanzamtsbezirken und Aufteilung des Rohvermögens nach Vermögensarten.

Finanzamt	Rohvermögen		Von 100 R.M.*) Rohvermögen entfallen auf				Abzüge in vH des Rohvermögens	Auf 100 R.M. landwirtschaftliches einseh. Grundvermögen entfallen	
	Pflichtige	je Pflichtigen in R.M.	Landwirtschaftliches Vermögen R.M.	Betriebsvermögen R.M.	Grundvermögen R.M.	Sonstiges Vermögen R.M.		Abzüge R.M.	Sonstige Vermögen R.M.
Landwirtsch. Vermögen bis 10 000 R.M.	1 215	103 229	5,3	7,3	44,2	43,3	16,1	32,5	87,5
10— 20 000 R.M.	666	97 371	14,8	9,9	40,0	35,5	15,8	28,7	64,7
20— 50 000 R.M.	524	189 856	16,0	13,0	25,7	45,4	18,7	44,9	109,1
50—100 000 R.M.	174	625 213	11,2	5,1	36,1	47,6	22,7	48,0	100,8
über 100 000 R.M.	257	1 270 377	29,8	3,6	19,4	47,2	28,1	57,1	95,9
L. F. A. Berlin Insgesamt	2 836	255 653	19,5	6,3	28,9	45,3	22,8	47,1	93,6
Alexander	7	834 055	3,4	45,6	27,9	23,1	7,3	23,3	74,0
Mitte	61	963 138	13,9	2,8	14,1	69,2	26,6	95,2	247,6
Neander	8	125 049	11,0	31,8	19,4	37,8	6,4	21,1	124,3
Rosenthaler Tor	9	36 971	26,0	25,7	19,8	28,5	—	—	62,3
Scharnhorst	23	49 040	16,9	9,4	65,8	8,1	25,3	30,6	9,8
Tiergarten	128	835 391	10,8	5,4	25,7	58,3	17,8	48,8	160,0
Hansa	88	359 050	25,9	12,3	32,3	29,5	17,0	29,2	50,7
Moabit-West	25	183 741	22,3	10,4	62,3	5,0	28,2	33,3	5,9
Wedding	12	60 615	42,0	20,3	34,5	3,2	31,2	40,8	4,2
Gesundbrunnen	11	23 537	51,0	18,0	14,9	6,1	23,7	36,0	24,4
Greifswalder Straße	8	107 687	38,0	1,3	45,7	5,0	35,9	42,9	17,9
Mühlenberg	22	158 710	21,8	4,0	45,1	29,4	12,6	18,8	43,8
Friedrichshain	13	46 616	16,8	16,0	60,5	6,7	15,0	19,4	8,7
Andreas	23	74 376	17,0	12,1	64,6	6,3	30,0	36,7	7,7
Friedrichstadt	21	88 987	43,4	9,0	11,9	35,7	24,9	45,1	64,7
Luisenstadt	4	130 693	5,3	3,2	82,8	8,7	19,7	22,3	10,0
Hallesches Tor	39	86 758	47,9	1,3	46,1	4,8	47,3	50,3	5,1
Oranien	10	194 008	20,7	37,8	36,0	5,5	17,6	31,0	9,7
Charlottenburg-Ost	164	630 719	10,6	10,4	26,0	53,0	19,1	52,2	144,4
Charlottenburg-West	166	244 152	24,6	7,3	30,1	38,0	21,9	40,1	69,4
Spandau	128	79 788	22,5	4,5	54,0	19,0	17,9	23,4	24,8
Wilmerdorf-Nord	137	223 404	34,5	9,8	21,4	34,4	25,0	44,7	61,4
Wilmerdorf-Süd	135	642 347	15,9	3,7	23,9	56,5	37,0	93,0	141,8
Zehlendorf	157	546 126	25,0	2,0	28,4	44,7	20,0	37,5	83,6
Schöneberg	98	169 389	29,8	2,4	41,7	26,2	24,3	34,0	36,6
Friedenau	63	70 457	22,9	12,6	46,7	17,8	17,6	25,3	25,6
Steglitz	178	305 765	17,6	1,1	39,8	41,5	26,3	45,9	72,3
Tempelhof	119	85 216	30,3	8,2	23,2	38,3	38,2	71,4	71,6
Neukölln	167	40 673	43,5	2,8	32,6	21,2	21,4	28,1	27,8
Oberspree	151	82 264	21,4	11,0	47,3	20,3	20,3	29,5	29,6
Lichtenberg	20	34 744	25,1	5,7	60,1	10,0	23,2	27,2	11,8
Ost	254	63 244	35,8	13,8	39,6	10,8	12,3	16,3	14,3
Nord	377	53 892	38,8	4,8	35,3	21,3	17,5	23,6	28,8

*) Soweit die Addition der Vermögensarten eine höhere Summe ergibt als 100,0, liegt Überschuldung einzelner gewerblicher Betriebe vor.

mögenswerte gegenüber, die ungefähr doppelt so hoch sind wie die Schulden.

Die Gesamtschulden der Berliner Landwirte gehen in keinem Finanzamtsbezirk über den Einheitswert des landwirtschaftlichen Vermögens einschließlich Grundvermögens hinaus. In den Finanzamtsbezirken, in denen die Besitzer der landwirtschaftlichen Großbetriebe veranlagt werden, sind die »Sonstigen Vermögen« höher als die abzugsfähigen Schulden.

Die Einlagen bei den deutschen Sparkassen im September 1930.

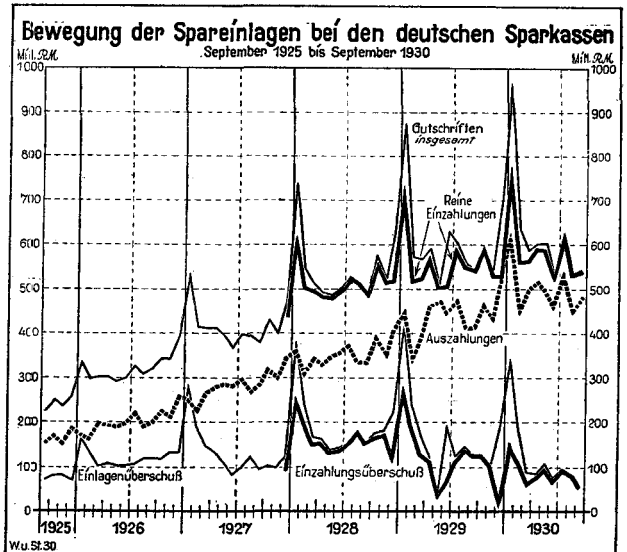
Die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen stiegen im September 1930 um 54,2 Mill. R.M. auf 10 148,4 Mill. R.M. Von diesem Zuwachs entfallen 1,3 Mill. R.M. auf Zinsgutschriften und 0,7 Mill. R.M. auf Aufwertungsgutschriften. Die Gesamtsumme der seit dem Inkrafttreten der Aufwertungsgesetzgebung aus der Aufwertungsrechnung in die Reichsmarkrechnung übergeführten Spareinlagen beträgt somit nach den bisherigen Nachweisungen 351,3 Mill. R.M.

Der Einzahlungsüberschuß allein betrug im Berichtsmontat nur noch 52,2 Mill. R.M.; er war um 30,9 Mill. R.M. oder 37,2 vH kleiner als im Vormonat und um 76,8 Mill. R.M. oder 59,5 vH geringer als im September des Vorjahres. Seit Bestehen der Monatsstatistik — in Preußen seit November 1924, im Deutschen Reich seit September 1925 — wurde nur zweimal ein geringerer Einzahlungsüberschuß nachgewiesen: Im Dezember 1929 (8,5 Mill. R.M. — Weihnachten) und im Mai 1929 (33,2 Mill. R.M. — Krisis am Devisenmarkt im Zusammenhang mit den Pariser Verhandlungen über den Young-Plan). In Berlin, Hamburg und

in der Rheinprovinz waren im Berichtsmontat die Auszahlungen sogar größer als die Einzahlungen.

Der Rückgang des Einzahlungsüberschusses war ausschließlich auf eine besonders starke Zunahme der Auszahlungen zurückzuführen. Die Einzahlungen waren allerdings ebenso wie im August auch im September niedriger als im Vergleichsmontat des Vorjahres; ihre Veränderung gegenüber dem Vormonat entsprach aber durchaus der saisonüblichen Bewegung. In dem starken Anwachsen der Auszahlungen dürfte einmal wieder die konjunkturelle Zunahme der Arbeitslosigkeit zum Ausdruck kommen, die die Spareinleger in erhöhtem Maße zwingt, auf ihre Sparguthaben zurückzugreifen; in erster Linie dürfte aber hierin eine Auswirkung der Kapitalfucht, die sich nach den Reichstagswahlen vom 14. September bedeutend verschärfte, in Erscheinung getreten sein. Die Rückzahlungshäufigkeit der Spareinlagen erhöhte sich von 4,23 vH im August auf 4,55 vH.

Die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen gingen, ebenso wie bei den Banken, auch bei den Sparkassen im September im Zusammenhang mit den Vorgängen am Geld- und Devisenmarkt um 42,8 Mill. R.M. auf 1 493,2 Mill. R.M. zurück. Unter Einbeziehung der Einlagen im sächsischen Gironetz und der Einlagen bei den Kommunalbanken dürften die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen bei der deutschen Sparkassen-



organisation (ohne Girozentralen) Ende September etwa 2 025 Mill. R.M., die Gesamteinlagen rd. 12 175 Mill. R.M. betragen haben¹⁾. Die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen gingen somit im Berichtsmontat um rd. 45 Mill. R.M. zurück, die Gesamteinlagen erhöhten sich dementsprechend nur noch um rd.

¹⁾ In diesen Zahlen ist erstmalig die Magdeburger Stadtbank, die am 1. April 1929 aus der Giroabteilung der Stadtparkasse Magdeburg hervorging, einbezogen; die Bank wurde auch für die rückliegende Zeit in die Einlagenstatistik einbezogen.

Die Bewegung der Spareinlagen.

Monat	Einzahlungen ¹⁾	Aufwertungs-gut-schriften ²⁾	Zins-gut-schriften ³⁾	Gut-schriften ins-gesamt ⁴⁾		Einzahlungen (Last-schriften)	Einzahlungs-über-schub ⁵⁾ Sp. 2 u. 6	Einlagen-über-schub ⁶⁾ Sp. 5 u. 6
				Sp. 2 bis 4	Sp. 2 bis 4			
Mill. RM								
September 1928	483,9	0,4	0,3	484,6	332,7	151,2	151,9	
September 1929	541,0	0,1	0,2	541,3	412,0	129,0	129,3	
April 1930	590,8	1,3	10,2	602,3	516,5	74,3	85,8	
Mai	589,0	1,2	12,6	602,8	493,1	95,9	109,7	
Juni	520,0	4,5	4,6	529,1	453,4	66,7	75,7	
Juli	626,3	1,8	3,5	631,7	535,2	91,1	96,4	
August	528,4	0,7	2,1	531,1	445,3	83,1	85,8	
September	536,2	0,7	1,3	538,1	483,9	52,2	54,2	

¹⁾ Die von den Sparkassen in einigen Ländern vor dem Februar 1930 noch nicht gesondert, sondern hierunter ausgewiesenen Zinsgutschriften wurden geschätzt und abgesetzt. — ²⁾ Soweit statistisch festgestellt. — ³⁾ Vgl. sinn-gemäß Anm. 1. — ⁴⁾ Abweichungen der Summen von der Summe bzw. Differenz der Einzelbeträge entstanden durch Abrundung.

10 Mill. RM. Demgegenüber stiegen die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen im August noch um rd. 10 Mill. RM und die Gesamteinlagen um rd. 95 Mill. RM.

Die Einlagen*) bei der deutschen Sparkassen-organisation¹⁾.

Ende	Spar-einlagen bei den Spar-kassen	Depositen-, Giro- und Konto-korrenteinlagen				Gesamteinlagen	
		bei den Spar-kassen	in steh-sichen Giro-rez ²⁾	bei den kom-munal-banken ³⁾	Zus. Sp. 3-5	bei den Spar-kassen Sp. 2 u. 3	bei der ges. Spar-kassen-organisation Sp. 2 u. 6 ⁴⁾
Mill. RM							
September 1928	6 408,1	1 341,2	336,7	129,4	1 807,2	7 749,3	8 215,3
September 1929	8 595,7	1 353,7	362,9	162,8	1 879,4	9 949,4	10 475,1
April 1930	9 724,1	1 460,7	368,9	169,9	1 999,5	11 184,8	11 723,6
Mai	9 835,8	1 507,9	360,2	172,3	2 040,4	11 343,7	11 876,2
Juni	9 911,8	1 509,7	360,8	174,7	2 045,2	11 421,6	11 957,1
Juli	10 008,4	1 518,4	367,7	174,5	2 060,6	11 526,7	12 068,9
August	10 094,3	1 536,0	359,9	174,3	2 070,2	11 630,3	12 164,4
September	10 148,4	1 493,2	357,9	174,3	2 025,2	11 641,6	12 173,6

¹⁾ Abweichungen der Summen von den Summen der Einzelbeträge entstanden durch Abrundung. — Die nach Ländern gegliederte Übersicht der Spar-kassen ist im Deutschen Reichsanzeiger vom 29. Oktober 1930, Nr. 253, veröffent-licht. — ²⁾ Ohne Girozentralen. — ³⁾ Einschl. Stadtbank (bzw. Stadt- und Girobank) Leipzig. — ⁴⁾ Zusammengestellt nach den Zweimonatsbilanzen; für die ungeraden Monate wurden die Zahlen, soweit keine monatlichen Angaben vorliegen, interpoliert. — ⁵⁾ Neu hinzugekommen (rückwirkend ab April 1929): Magdeburger Stadtbank. — ⁶⁾ Vorläufige Zahlen.

Konkurse und Vergleichsverfahren im Oktober 1930.

Im Laufe des Monats Oktober wurden im »Reichsanzeiger« 843 Konkurse — ausschließlich der wegen Mangels an hinreichen-der Masse abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 480 gerichtliche Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die An-zahl der Konkurse ist gegenüber dem Vormonat um 11 vH ge-stiegen, die der Vergleichsverfahren um 5,5 vH gesunken. Die

Eröffnete Konkurse und Vergleichsverfahren.

Arten	Konkurse			Vergleichs-verfahren	
	Okt. ¹⁾	Sept. ²⁾	Sept. ³⁾	Okt. ¹⁾	Sept. ²⁾
Insgesamt	843	759	1075	480	508
Sie betrafen					
Nicht eingetragene Erwerbs-unternehmungen und Einzel-firmen	600	517	692	390	415
Gesellschaften	130	116	171	81	70
davon					
Offene Handelsgesellsch...	48	37	55	39	33
Kommandit-Gesellschaften	7	7	10	4	9
Aktien-Gesellschaften	14	12	16	7	12
Gesellschaften m. b. H. . .	61	60	90	31	16
Eingetragene Genossenschaften	13	20	14	2	3
Sonst. Erwerbsunternehmungen	—	1	4	—	—
Andere Gemeinschuldner	100	105	194	7	20

¹⁾ In diesem Monat im Reichsanzeiger bekanntgemachte eröffnete Kon-kurse bzw. Vergleichsverfahren. — ²⁾ In diesem Monat eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse — nach den Zählkarten der Amtsgerichte.

arbeitstägliche Zahl der Konkurse betrug im Oktober 31, im September 29, die arbeitstägliche Zahl der Vergleichsverfahren im Oktober 17,8, im September 19,5.

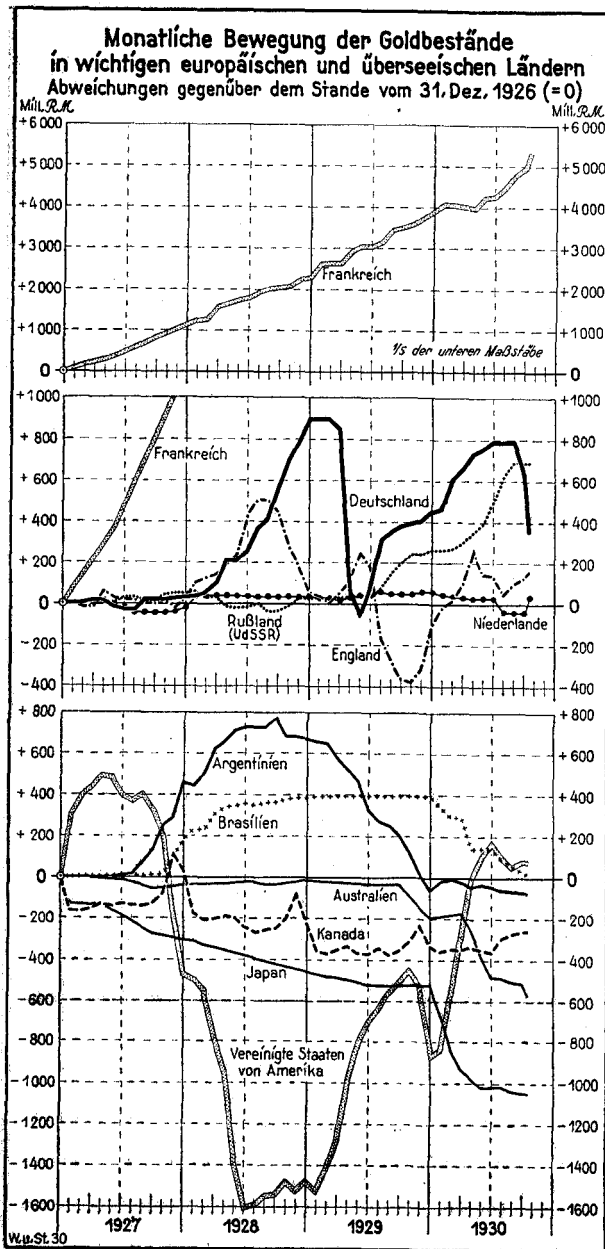
Konkurse und Vergleichsverfahren nach Gewerbe-gruppen¹⁾.

Beruf, Erwerbs- oder Geschäftszweig der Gemeinschuldner	Konkurse						Vergleichs-verfahren	
	eröffnet	eröffnet u. mangels Masse abgelehnt		eröffnet u. mangels Masse abgelehnt		Okt. ¹⁾	Sept. ²⁾	
		Sept. ³⁾	Sept. ³⁾	Sept. ³⁾	Sept. ³⁾			
	1930							
	Okt. ¹⁾	Sept. ²⁾	Sept. ³⁾	Okt. ¹⁾	Sept. ²⁾	Sept. ³⁾	Okt. ¹⁾	Sept. ²⁾
Land-, Forstwirtsch., Gärtn., Tierzucht, Fischerei	26	18	22	2	7			
Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei	1	—	—	—	—			
Industrie der Steine u. Erden { 1. Gewinn	4	—	—	1	—			
{ 2. Bearbeitung	11	8	9	3	4			
Eisen- und Metallindustrie	2	2	1	3	—			
Herstellung von Eisen-, Stahl-, Metallwaren	22	24	35	13	13			
Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau	21	16	23	14	7			
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	13	20	17	15	15			
Chemische Industrie	8	8	6	3	3			
Textilindustrie	21	19	18	10	24			
Papierindustrie	13	3	3	2	1			
Verfälschungsgewerbe	5	4	10	4	5			
Lederindustrie	9	7	9	9	13			
Linoleum-, Kautschuk-, Asbestindustrie	—	2	2	1	2			
Holz-, Schnitzstoffgew., Musikinstrum., Spiel-wareindustrie	39	28	46	29	28			
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	30	30	40	10	13			
Bekleidungs- und Textilgewerbe	27	31	38	14	31			
Schulgewerbe	16	11	15	9	11			
Baugewerbe	27	37	39	23	20			
Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgew. u. -versorgung	41	352	498	298	277			
Handelsgewerbe	385	332	465	289	271			
1. Einzelhandel	319	272	382	232	235			
mit:								
land-, forstw., gärtner. Erzeugn., Fischen	13	1	4	—	1			
Metall und Metallwaren	11	14	19	15	16			
Maschinen, Apparaten, Fahrzeugen	17	15	25	8	4			
elektr., feinmechan., optischen Artikeln	6	10	12	3	4			
Chemikalien, Drogen, Parfüm, Seifen usw.	10	7	12	7	1			
Spinnrohstoffen, Garnen, Textilwaren (ohne Bekleidung)	67	63	89	60	67			
Holz (ausg. Bauholz), Holzwaren, Musik-instr., Spielwaren	22	26	30	28	25			
Nahrungs- und Genußmitteln	65	44	76	19	14			
Tabak, Zigarren, Zigaretten	9	13	15	3	3			
Bekleidung und Wäsche	33	33	40	51	43			
Schuhwaren	23	13	15	12	19			
verschiedenen Waren und Sonstigem	43	33	45	26	38			
2. Großhandel	66	60	83	57	36			
mit:								
land-, forstwirtsch., gärtner. Erzeugn., Schlaucht- u. Zuchtieren, Fischen	8	7	11	2	2			
Spinnrohstoffen, Garnen, Textilwaren (ohne Bekleidung)	13	14	16	16	8			
Nahrungs- u. Genußm., Tabak u. -waren	15	15	27	10	10			
Bekleidung und Wäsche	1	2	—	2	1			
Schuhwaren	2	2	2	1	2			
verschiedenen Waren und Sonstigem	27	20	27	26	13			
b) Banken, Wett- u. Lotteriew., Leihhäuser	10	6	8	2	2			
c) Verlags- u. Buch-, Kunst-, Musikalienhdl.	7	8	10	2	4			
d) Hausierhandel	—	—	1	2	—			
e) Handelsvermittlung, Versteigerung usw.	9	6	14	3	—			
Versicherungswesen	1	—	—	—	—			
Verkehrswesen	10	5	9	3	2			
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	22	20	31	6	8			
Sonstige Erwerbsunternehmungen	3	9	10	1	3			
Andere Gemeinschuldner	100	105	194	7	20			
Nicht angegebene Berufe und Erwerbszweige	1	—	—	—	1			
Insgesamt	843	759	1075	480	508			

¹⁾ Industrie und Handwerk jeweils in einer Summe. — ²⁾ In diesem Monat im Reichsanzeiger bekanntgemachte eröffnete Konkurse bzw. Vergleichsver-fahren. — ³⁾ In diesem Monat eröffnete und mangels Masse abgelehnte Kon-kurse — nach den Zählkarten der Amtsgerichte.

Goldbestände, Devisenvorräte, Geldumlauf und Noten-bankkredite im September 1930.

Der Umfang der internationalen Goldbewegungen hat im ganzen im September erheblich abgenommen. Die Goldbestände Europas erhöhten sich auf 22 219 Mill. RM; die Zunahme im September blieb mit nur 84 Mill. RM beträchtlich hinter der vorangegangenen Monate zurück, jedoch gingen beachtliche Goldverschiebungen innerhalb der europäischen Länder vor sich. Infolge der starken Anspannung des Devisenmarktes gab die deutsche Reichsbank größere Goldbeträge, und zwar in Höhe von rd. 140 Mill. RM ab. Dieses Gold ging größtenteils unmittelbar



an die Bank von Frankreich. Die Goldbestände der Bank von Frankreich stiegen neuerlich um 195 Mill. *R.M.*; zum kleineren Teile stammten diese Goldzugänge aus England. Die Goldreserven der Bank von England stiegen um rd. 30 Mill. *R.M.* Dieser Zuwachs wurde durch neue Zufuhren aus überseeischen Ländern mit ungünstiger Valutaentwicklung ermöglicht. Im einzelnen gingen Goldbeträge in Höhe von 22 Mill. *R.M.* aus Brasilien und 8 Mill. *R.M.* aus Australien ein. Die südafrikanischen Zufuhren (62 Mill. *R.M.*) wurden wieder restlos von französischen Stellen in Anspruch genommen. Kleinere Goldzugänge hatten die Zentralnotenbanken Belgiens (+ 28 Mill. *R.M.*) und Italiens (+ 13 Mill. *R.M.*, die aus den Beständen der amerikanischen Bundesreservebanken stammten) aufzuweisen.

Der Goldstock der Vereinigten Staaten von Amerika hat sich nach den Abgängen der beiden Vormonate wieder etwas erhöht (etwa um 24 Mill. *R.M.*). Diese Zunahme erfolgte überwiegend infolge Freigabe bisher für ausländische Notenbanken bereitgestellter Goldbeträge. Zufuhren, insbesondere aus Japan (10 Mill. *R.M.*) und Uruguay (10 Mill. *R.M.*), standen erneute Abgaben nach Kanada (21 Mill. *R.M.*) und erstmalig solche nach Italien gegenüber.

Die Devisenvorräte der europäischen Notenbanken sind vorwiegend im Zusammenhang mit den Devisenabgaben der deutschen Reichsbank nicht unbeträchtlich zurückgegangen.

¹⁾ Vorläufige Zahl.

Der Stückgeldumlauf der europäischen Länder ist (wenn man von der erneuten Steigerung des russischen Umlaufs absieht) im ganzen etwas zurückgegangen; insbesondere hat sich der englische Notenumlauf und der Goldwert des spanischen Notenumlaufs stärker verringert. In anderen Ländern dagegen war eine geringfügige Erhöhung des Bargeldbedarfs festzustellen.

Die Kreditansprüche an die europäischen Notenbanken haben sich vorwiegend infolge des Herbstbedarfs leicht erhöht; allerdings blieb diese Steigerung — entsprechend der fortdauernd ungünstigen Wirtschaftslage — beträchtlich hinter der Inanspruchnahme des Kredits in früheren Jahren zurück. Nur in Deutschland wurde der Notenbankkredit infolge der angespannten Lage des Geld- und Devisenmarktes stärker in Anspruch genommen.

In den Vereinigten Staaten von Amerika gingen die Notenbankkredite weiter zurück.

Goldbestände, Devisen, Geldumlauf und Notenbankkredite (in Mill. *R.M.*)

Länder	Goldbestände		Devisen ¹⁾		Geldumlauf		Wechsel und Vorschüsse		
	Ende September		Ende September		Durchschnitt September		Durchschnitt September		
	1930	1929	1930	1929	1930	1929	1930	1929	
Belgien	728	597	497	322	1 779	1 538	452	467	
Deutschland...	2 545	2 278	198	363 ²⁾	5 915 ³⁾	6 091	1 857	2 648	
Frankreich...	7 965	6 483	4 205	4 246	12 001	10 824	1 330	1 769	
Großbritannien	3 216	2 721	—	—	7 943 ⁴⁾	7 858	562	570	
Italien.....	1 169	1 144	1 098 ⁵⁾	1 119 ⁵⁾	4 019 ⁵⁾	4 143 ⁵⁾	1 154	1 511	
Niederlande...	659	728	506	389	1 395	1 416	241	296	
Polen.....	265	313 ²⁾	206	244 ²⁾	724 ⁵⁾	732 ²⁾	348	372	
Rußland (UdSSR)	1 045	553	109	168 ⁵⁾	8 775 ⁵⁾	5 511	3 483	2 344	
Schweiz.....	518	432	272	175	751	721	68	164	
Spanien.....	2 005	2 078	31	72	1 889	2 709	925	1 335	
Übrige europ. Länder und sonst. Bestände	¹⁾ 2 104 ¹⁾	¹⁾ 1 998	¹⁾ 1 993	¹⁾ 1 969	¹⁾ 8 166	¹⁾ 8 521	¹⁾ 1 433	¹⁾ 2 051	
Europa insges..	¹⁾ 22 219	19 345	¹⁾ 9 115	¹⁾ 9 067	¹⁾ 53 357	¹⁾ 50 064	¹⁾ 11 853	¹⁾ 13 527	
Deagl. August..	22 135	19 231	9 269	8 912	53 240	49 384	11 804	13 309	
Juli.....	21 667	18 944	9 217	8 765	52 518	48 913	11 917	13 255	
Juni.....	21 468	18 885	9 222	8 770	51 531	47 909	11 394	13 246	
Verein. Staaten v. Amerika	September..	¹⁾ 18 932 ²⁾	¹⁾ 18 352	—	—	¹⁾ 18 803	20 195	856	4 068
Deagl. August..	18 908	18 302	—	—	18 790	20 052	898	4 380	
Juli.....	18 962	18 222	—	—	18 819	20 001	948	4 599	
Juni.....	19 038	18 154	—	—	18 845	19 676	1 054	4 106	

¹⁾ Einschließlich der Goldbestände anderer zentraler Stellen sowie des Goldmünzenumlaufs. — ²⁾ Vorläufige Zahl. — ³⁾ Goldstock, einschließlich des Goldmünzenumlaufs. — ⁴⁾ Soweit gesondert ausgewiesen. — ⁵⁾ Einschließlich Scheidegeld. — ⁶⁾ Enthält Notenumlauf der Bank von England und der englischen und schottischen Privatnotenbanken sowie das in Nordirland umlaufende Notenkontingent der irischen Notenbanken.

Die Kredite der Banken am 30. September 1930.

Die Vorgänge am Devisenmarkt haben den Status der Kreditbanken erheblich beeinflußt. Allein im September 1930 sind ihnen durch Kreditkündigungen des Auslandes und vor allem durch die Kapitalflucht ihrer inländischen Kunden Einlagen in einem Betrage entzogen worden, der sich bei den monatlich berichtenden Banken auf 327,9 Mill. *R.M.* beläuft. Bis Mitte Oktober dürften weitere Einlagen abgezogen worden sein; durch Verkürzung der Fristen ist im September ein größerer Teil der Einlagen abzugsbereit gemacht worden.

Trotz der beträchtlichen Einlagenverluste, die durch die geringfügige Steigerung des Akzeptumlaufs nicht ausgeglichen werden konnten, haben im Kontokorrentgeschäft die Banken ihre Kreditgewährung nicht verringert. Die Effektenkredite haben sich zwar weiter vermindert; aber die laufenden Kredite an die öffentliche und vor allem an die private Wirtschaft haben wiederum zugenommen. Zu einem Teil handelt es sich hierbei um eine Saisonbewegung im Zusammenhang mit der Einbringung und Lagerung der Ernte. Möglicherweise hat auch die Absatzstockung die Kreditansprüche einzelner Wirtschaftskreise erhöht. Die Einlagenverluste sind ausschließlich durch Abgaben aus den Wechselbeständen, also überwiegend durch Rückgriff auf die Reichsbank, ausgeglichen worden. Die Bestände an Wechseln und Schatzwechseln sind bei den berichtenden Banken um rd. 500 Mill. *R.M.* gesunken und haben sich somit dem Vorjahresstand wieder genähert.

Überseeische Auswanderung Deutscher im August 1930.

Herkunftsgebiete	Zahl der Auswanderer im August 1930	Herkunftsgebiete	Zahl der Auswanderer im August 1930
Preußen	1 189	Ohne nähere Angabe	27
Bayern	403	Deutsches Reich	2 611
Sachsen	150	Bisher im Ausland ansässige ge-	
Württemberg	203	wesene Reichsangehörige...	60
Baden	207	Insgesamt ¹⁾	2 671
Thüringen	79	Davon	
Hessen	34	waren weibliche Personen ..	1 356
Hamburg	170	sind ausgewandert	
Mecklenburg-Schwerin	12	über Bremen	1 462
Oldenburg	38	„ Hamburg	1 162
Braunschweig	15	„ sonstige Häfen ¹⁾	47
Anhalt	11	Dagegen im Juli 1930 ²⁾	2 277
Bremen	66	„ August 1929	3 216
Übrige Länder	7		

¹⁾ Ohne Antwerpen und Danzig (August 1929: 43 Personen). — ²⁾ Ohne Antwerpen. (Juli 1929: 39 Personen.)

Auswanderung aus der Tschechoslowakei. Nach den »Mitteilungen des Statistischen Staatsamtes der Tschechoslowakischen Republik«¹⁾ sind im Jahre 1929 in der Tschechoslowakei für 30 715 Personen Auswandererpässe ausgestellt worden²⁾. Über die Entwicklung seit 1922 gibt nachstehende Übersicht Aufschluß.

Die Auswanderung hat im Jahre 1929 gegenüber dem Vorjahr wieder bedeutend zugenommen; vor allem die Auswanderung nach europäischen Ländern hat sich stark erhöht (um fast 5 000). Bei den europäischen Ländern ist die Auswanderung nach Frank-

¹⁾ 11. Jahrgang 1930, Nr. 84/85. — ²⁾ Die Paßstatistik ist zwar nicht gleichbedeutend mit einer Statistik der Auswanderungen, sie gibt aber doch für die Beurteilung der Entwicklungsrichtung wertvolle Unterlagen.

Jahr	Personen, für welche Auswandererpässe ausgestellt wurden			Rückwanderer	
	im ganzen	davon		aus europäisch. Staaten	aus Übersee
		nach europä. Staaten	nach Übersee-ländern		
1922	39 429	17 935	20 761	6 515	5 581
1923	32 341	16 369	15 889	5 050	1 889
1924	¹⁾ 54 373	19 057	¹⁾ 35 180	3 731	3 219
1925	19 350	14 510	4 791	2 363	2 689
1926	26 129	11 627	14 473	4 124	2 949
1927	23 596	7 433	16 163	3 621	2 934
1928	24 540	10 018	14 522	2 609	2 778
1929	30 715	14 944	15 771	2 259	2 343

¹⁾ Die starke Zunahme erklärt sich daraus, daß wegen der damals bestehenden Quoteneinschränkung der Ver. Staaten v. Amerika eine außerordentlich starke Nachfrage nach Auswandererpässen für dieses Land einsetzte.]

reich (von 2 700 auf 7 849) und nach Belgien (von 405 auf 3 473) gestiegen, während sie nach dem Deutschen Reich von 4 732 auf 1 831 zurückging. Die Zahl der Personen, die nach den Vereinigten Staaten Auswandererpässe verlangten, hat sich von 2 577 auf 4 806, nach Argentinien von 2 792 auf 3 897 erhöht, während die Auswanderung nach Kanada stark zurückging (von 8 419 auf 6 242). Der größte Auswanderungsdrang macht sich in der Slowakei bemerkbar (19 401 Personen). Der Nationalität nach waren unter den 30 715 Auswanderungswilligen des Jahres 1929 21 251 Tschechoslowaken, 3 731 Russen (Großrussen, Ukrainer, Karpathorussen), 2 492 Magyaren, 2 186 Deutsche, 465 Polen, 401 Juden, 189 Sonstige. Unter den Auswanderern waren 21 654 Männer, 9 061 Frauen. 5 474 Personen sind als mitreisende Familienangehörige zu bezeichnen, 25 241 als selbständig Erwerbstätige.

Unter den Personen, die sich außer Landes begeben wollten, beabsichtigten 4 946 einen dauernden, 21 162 einen vorübergehenden Wegzug, 2 630 gingen auf unbestimmte Zeit, 1 061 zur Saisonarbeit ins Ausland; von 916 Personen fehlt eine entsprechende Angabe.

VERSCHIEDENES

Die reichsgesetzliche Krankenversicherung im Jahre 1929.

Im Jahresdurchschnitt 1929 waren insgesamt 7 362 reichsgesetzliche Krankenkassen (ohne Ersatzkassen) tätig gegen 7 426 im Vorjahr¹⁾.

Der Mitgliederbestand der Krankenversicherung hat sich um rd. 294 000 erhöht, während von 1926 auf 1927 ein Anwachsen um rd. 800 000, von 1927 auf 1928 um rd. 700 000 Personen zu verzeichnen gewesen war. Die Hauptursache des Zunahmerückgangs ist in der größeren Arbeitslosigkeit zu suchen, die einerseits zum Teil den Eintritt des Nachwuchses (der auch kleiner als 1927 und 1928 war) in das Wirtschaftsleben verzögerte, andererseits ältere Personen bewog, aus dem Erwerbsleben auszuschcheiden. Von geringerem Einfluß dürfte dagegen die weitere Erhöhung des Lohnniveaus gewesen sein. Zwar hat auch im Berichtsjahr eine erhebliche Zahl die für die Versicherungspflicht maßgebende

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 9. Jg. 1929, Nr. 22, S. 937.

Zahl der reichsgesetzlichen Krankenkassen und ihrer Mitglieder.

Kassenart	Im Jahres-		Mitglieder				Versiche-
	durchschnitt		im Jahresdurchschnitt 1929				
	tätige Kassen		über-	davon		Versiche-	
	1928	1929	haupt	männ-	weib-	pflichtige	
				liche	liche		
				in 1 000			
Ortskrankenkassen	2 140	2 133	14 052	8 280	5 772	12 252	
Landkrankenkassen	423	423	1 968	1 030	938	1 801	
Betriebskrankenkassen	3 958	3 840	3 459	2 690	769	3 199	
Innungskrankenkassen	871	932	637	477	160	586	
Knappschaftskrankenkassen ..	33	33	783	774	9	778	
Zusammen*)	7 426	7 362	20 956	13 308	7 648	18 672	
Dagegen Vorjahr*)	—	—	20 662	13 136	7 526	18 516	

*) Einschl. See-Krankenkasse.

Arbeitsverdienstgrenze, die unverändert 3 600 *R.M.* betrug, überschritten, ein großer Teil machte jedoch von dem Recht der Weiterversicherung Gebrauch.

Der Mitgliederbestand war bei den Landkrankenkassen — wie von 1927 auf 1928 — und bei den Betriebskrankenkassen, bei denen sich auch die Zahl der Kassen vermindert hat, geringer als im Vorjahr. Insgesamt waren im Jahresdurchschnitt 1929 21,0 Mill., einschließlich Ersatzkassen etwa 22,4 Mill. Personen in der reichsgesetzlichen Krankenversicherung versichert.

Die Krankenziffer schnellte zu Anfang des Jahres infolge einer Grippeepidemie auf eine bisher kaum erreichte Höhe; Ende Februar waren (einschließlich Wöchnerinnen) 6,7 vH der Versicherten, d. h. etwa 1,5 Mill. Personen arbeitsunfähig krank. Bereits im März trat eine erhebliche Besserung ein, und während der übrigen Monate war die Krankenziffer niedriger als 1928, ohne daß jedoch der hohe Krankenstand des 1. Vierteljahres ausgeglichen werden konnte. Im ganzen wurden von den reichsgesetzlichen Krankenkassen 12,4 Mill. (gegen 11,6 Mill. im Vorjahr) mit Arbeitsunfähigkeit verbundene Krankheitsfälle und 293,9 (281,1) Mill. Krankheits-tage gezählt. Die durchschnittliche Krankheitsdauer ist von 24,2 auf 23,7 Tage gesunken. Auf ein Mitglied entfielen 14,0 Krankheitstage gegen 13,6 im Vorjahr.

Die Zahl der Wochenhilfsfälle hat sich um 1,0 vH verringert, also verhältnismäßig weit weniger als dem gesamten Rückgang der Geburten im Deutschen Reich entsprechen hätte. Die Zahl der Sterbefälle der Mitglieder und der Familienangehörigen ist um 9,8 vH gestiegen, d. h. noch etwas stärker als die Gesamtzahl der Sterbefälle im Deutschen Reich¹⁾.

¹⁾ Über die Gründe der starken Abnahme der Geburten und der Zunahme der Sterbefälle vgl. »W. u. St.«, 10. Jg. 1930, Nr. 9, S. 890.

Krankheitsfälle, Krankheitstage, Wochenhilfs- und Sterbefälle
in der reichsgesetzlichen Krankenversicherung im Jahre 1929.

Kassenart	Krankheitsfälle ¹⁾ in 1 000	Auf 100 Mitglieder kamen Krankheitsfälle	Krankheitstage ²⁾ in 1 000	Auf 1 Krankheitsfall kamen Krankheitstage bei den Mitgliedern			Auf 1 Mitglied kamen Krankheitstage	Entschädigte Fälle von Wochenhilfe		Sterbefälle der Mitglieder u. Familienangehörig.	
				überhaupt	männlich	weiblich		insgesamt	auf 100 Mitglieder	insgesamt	auf je 1000 Mitglieder
Ortskrankenkassen	8 208	58,4	194 138	23,7	22,2	26,2	13,8	490 410	3,5	152 487	10,9
Landkrankenkassen	816	41,4	18 158	22,3	20,8	23,8	9,2	88 920	4,5	15 270	7,8
Betriebskrankenkassen	2 368	68,5	56 594	23,9	23,6	25,0	16,4	144 650	4,2	51 743	15,0
Innungskrankenkassen	372	58,4	8 180	22,0	21,1	24,7	12,8	14 129	2,2	5 538	8,7
Knappschaftskrankenkassen	*) 611	81,6	*) 15 723	25,7	25,7	25,2	*) 21,0	63 437	8,1	17 716	22,6
Zusammen 1929 ³⁾	12 410	59,2	293 894	23,7	22,7	25,8	14,0	802 656	3,8	243 108	11,6
Dagegen 1928 ³⁾	11 597	56,2	281 062	24,2	22,9	27,1	13,6	810 810	3,9	221 459	10,7

¹⁾ Krankheitsfälle und Krankheitstage der Mitglieder, die mit Arbeitsunfähigkeit verbunden waren, für die also Krankengeld oder Krankenhausbehandlung gewährt wurden. — ²⁾ Die mit Arbeitsunfähigkeit verbundenen Krankheitsfälle und Krankheitstage der nach § 116 der Satzung ohne Anspruch auf Krankengeld versicherten Angestellten sind, soweit nicht Krankenhausbehandlung in Frage kam, nicht ermittelt worden. Den Verhältniszahlen sind daher nur die Zahlen der Arbeiterkrankenkassen zugrunde gelegt. — ³⁾ Einschl. See-Krankenkassen.

Die Beitragseinnahmen sind je Mitglied von 92,62 *R.M.* auf 98,23 *R.M.* oder um 6,1 vH angewachsen. Diese Zunahme ist auf Lohnsteigerungen und auf Erhöhungen des Beitragsatzes, die vielfach infolge der starken Belastung durch die Grippeepidemie vorgenommen wurden, zurückzuführen. Die höchsten Beitragseinnahmen je Mitglied wiesen die Knappschaftskrankenkassen mit 174,27 *R.M.* (im Vorjahr 157,58 *R.M.*) und die Betriebskrankenkassen¹⁾ mit 126,79 (121,04) *R.M.* auf; die niedrigsten hatten wiederum die Landkrankenkassen mit 52,09 (47,53) *R.M.* aufzuweisen. Diese beträchtlichen Unterschiede finden ihre Erklärung einmal in der verschiedenen großen Krankheitshäufigkeit und Krankheitsdauer und ferner in der unterschiedlichen Höhe der durchschnittlichen Grundlöhne der Mitglieder der einzelnen Kassenarten. Die Beitragssätze in vH des Grundlohns waren nicht annähernd so verschieden hoch. Im ganzen wurden an Beiträgen (einschließlich Zusatzbeiträgen für Familienkrankhilfe) 2 058,5 Mill. *R.M.* — einschließlich Ersatzkassen etwa 2 241 Mill. *R.M.* — gegen 1 913,8 Mill. *R.M.* im Vorjahr vereinnahmt; die Beiträge sind also um 7,6 vH gestiegen. Die Gesamteinnahmen der reichsgesetzlichen Krankenkassen beliefen sich auf 2 109,2 Mill. *R.M.* gegen 1 952,6 Mill. *R.M.* im Vorjahr, einschließlich der Ersatzkassen auf etwa 2,3 Milliarden *R.M.*

Einnahmen der reichsgesetzlichen Krankenkassen im Jahre 1929 (in 1 000 *R.M.*)

Kassenart	Erträge aus Kapitalanlagen	Beiträge	Zusatzbeiträge für Familienhilfe	Reineinnahmen ¹⁾
Ortskrankenkassen	17 899	1 310 235	1 399	1 336 171
Landkrankenkassen	902	102 289	247	103 832
Betriebskrankenkassen	8 879	433 619	4 913	450 727
Innungskrankenkassen	830	61 700	256	63 202
Knappschaftskrankenkassen	3 707	136 400	—	147 459
Zusammen 1929 ²⁾	32 221	2 051 692	6 815	2 109 216
Dagegen 1928 ²⁾	25 943	1 907 514	6 311	1 952 566

¹⁾ Einschl. sonstige Einnahmen. — ²⁾ Einschl. See-Krankenkasse.

Verhältnismäßig ebenso stark wie die Einnahmen sind auch die Ausgaben der Krankenversicherung gestiegen, und zwar von 1 865,8 Mill. *R.M.* auf 2 008,5 Mill. *R.M.* (einschließlich Ersatzkassen rd. 2,2 Milliarden *R.M.*) oder um 7,6 vH. Auf 1 Mitglied entfielen 95,84 *R.M.* gegen 90,30 *R.M.* im Jahre 1928, d. h. 6,1 vH mehr.

Die Aufwendungen für Krankenhilfe beliefen sich auf 1 740,5 Mill. *R.M.* (7,8 vH mehr als 1928) und erreichten damit wiederum 86,6 vH der Gesamtausgaben. Auf 1 Mitglied kamen im Durchschnitt 83,05 *R.M.*, d. h. 6,3 vH mehr als im Vorjahr. Von den einzelnen Posten der Krankenhilfe (für Mitglieder und Familienangehörige zusammen) sind die Ausgaben je Mitglied

¹⁾ Die Beitragseinnahmen der See-Krankenkasse betragen 130,71 *R.M.* je Mitglied, waren also noch etwas höher als die der Betriebskrankenkassen insgesamt.

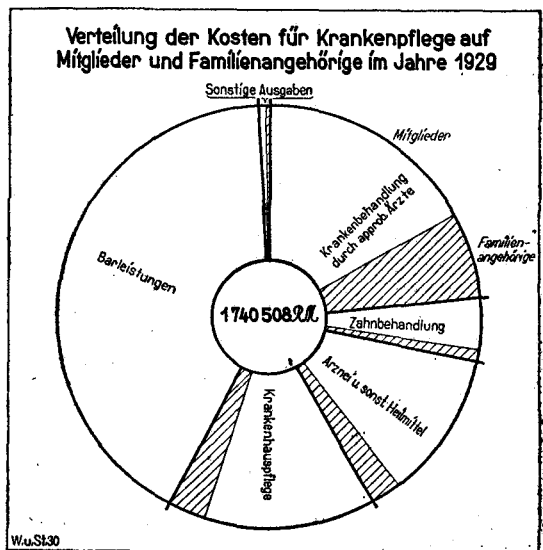
für Arzneien und sonstige Heilmittel um 10,5 vH, für Krankenhauspflege um 7,4 vH, für Zahnbehandlung um 5,5 vH, für Krankengeld um 5,4 vH und für ärztliche Behandlung um 5,2 vH gestiegen. Von den Arztkosten, die insgesamt 410,8 Mill. *R.M.* betragen, entfielen 45,5 Mill. *R.M.* (im Vorjahr 39,7 Mill. *R.M.*) auf Sachleistungen und 36,0 (32,0) Mill. *R.M.* auf Wegegehühren.

Die Kosten der Krankenhilfe für Mitglieder sind um 7,4 vH, die nachgewiesenen Aufwendungen der Krankenhilfe für Familienangehörige dagegen um 10,6 vH gestiegen. Die starke Erhöhung ist zu erheblichem Teil darauf zurückzuführen, daß

Ausgaben der reichsgesetzlichen Krankenkassen im Jahre 1929 (in 1 000 *R.M.*)

Kassenart	Krankenhilfe	Wochenhilfe ¹⁾	Allgemeine Fürsorge	Sterbegeld	Verwaltungskosten		Reinausgaben ²⁾
					zusammen	davon persönliche	
Ortskrankenkassen	1 092 407	58 610	6 635	14 414	103 794	82 710	1 287 690
Landkrankenkassen	78 864	8 892	312	780	10 825	8 493	100 486
Betriebskrankenkassen	400 523	14 964	2 781	6 712	3 793	1 144	431 316
Innungskrankenkassen	53 018	1 495	153	725	5 260	3 859	61 155
Knappschaftskrankenkassen	108 108	3 530	126	1 396	5 948	4 988	119 538
Reichsgesetzl. Krankenkassen zus. 1929 ²⁾	1 740 508	87 550	10 008	24 125	130 188	101 623	2 008 499
Dagegen 1928 ²⁾	1 615 008	83 088	8 841	21 303	123 688	97 804	1 865 830

¹⁾ Ohne den Reichszuschuß zur Familienhilfe, der 1928 rd. 29 Millionen, 1929 rd. 27 Millionen *R.M.* betrug; einschl. sonstige Ausgaben. — ²⁾ Einschl. See-Krankenkasse.



im Berichtsjahr wiederum eine größere Zahl von Kassen als im Vorjahr die Trennung zwischen den Aufwendungen für Mitglieder und für Familienangehörige durchgeführt hat. Trotz der Zunahme erreichten jedoch die Ausgaben für Familienkrankpflege mit Ausnahme der Aufwendungen für ärztliche Behandlung nur etwa 1/4 bis 1/5 der entsprechenden Aufwendungen für Mitglieder.

Für die Wochenhilfe wurden von den Krankenkassen 87,6 Mill. *R.M.* gegen 83,1 Mill. *R.M.* im Jahre 1928 aufgewendet¹⁾. Während die Zahl der Wochenhilfsfälle sich um 1,0 vH verringert hat, sind die Kosten um 5,4 vH gestiegen. Einschließlich des Reichszuschusses für Familienwochenhilfe, der sich im Berichts-

¹⁾ Ohne Arzt- und Arzneikosten.

Ausgaben für Krankenhilfe im Jahre 1929 (in 1000 R.M.).

Kassenart	Krankenhilfe für Mitglieder										Krankenpflege für Familienangehörige					insgesamt	
	Krankenbehandlung durch approbierte Ärzte ¹⁾	Zahnbehandlung	Krankenbehandlung durch sonst. Heilpersonen auschl. Hauspflege	Arznei und sonst. Heilmittel	Krankenhauspflege	Krankengeld	Hausgeld	Taschengeld	Hauspflege	Fürsorge für Geseude	insgesamt	Krankenbehandlung durch approbierte Ärzte ¹⁾	Zahnbehandlung	Arznei und sonst. Heilmittel	Krankenhauspflege		Sonstige Krankenpflege
Ortskrankenkassen	200 095	44 128	2 353	132 808	151 327	420 927	16 679	5 003	197	6 483	980 000	63 952	6 622	22 143	18 869	821	112 407
Landkrankenkassen	21 943	4 653	149	10 253	16 906	17 050	353	59	22	72	71 465	4 578	290	1 160	1 359	12	7 399
Betriebskrankenkassen	52 948	12 704	968	39 086	34 751	170 271	10 543	1 677	68	2 265	325 281	35 695	5 626	17 279	16 236	406	75 242
Innungskrankenkassen	9 342	2 366	107	5 768	7 742	21 276	882	353	5	169	48 010	2 730	305	1 112	812	49	5 008
Knappschaftskrankenkassen ..	8 827	1 538	84	5 821	14 166	50 776	3 235	385	0	162	84 997	9 430	1 464	1 766	10 337	114	23 111
Zusammen 1929 *)	293 992	65 595	3 665	194 152	226 355	683 670	31 833	7 572	292	9 169	1 516 300	116 841	14 402	43 720	47 842	1 403	224 208
Dagegen 1928 *)	276 231	62 008	4 022	175 020	209 046	639 464	29 873	7 080	214	9 372	1 412 335	108 732	12 762	37 377	42 551	1 251	202 673

¹⁾ Einschl. ärztlicher Hilfe bei Entbindungen; ferner einschl. Sachleistungen und Wegegebühren der Ärzte. — ²⁾ Einschl. See-Krankenkasse.

jahr auf rd. 27 Mill. R.M., im Vorjahr auf rd. 29 Mill. R.M. stellte, betragen die durchschnittlichen Kosten je Wochenhilfsfall 142,71 R.M. (davon trugen die Kassen 109,08 R.M.) gegen 138,24 (102,48) R.M. im Jahre 1928. Von den Ausgaben für Wochenhilfe²⁾ entfielen 41,8 Mill. R.M. auf Wochengeld, 17,5 Mill. R.M. auf Stillgeld, 20,8 Mill. R.M. auf Hebammenhilfe, 1,2 Mill. R.M. auf Kur und Verpflegung in Wöchnerinnenheimen und 6,2 Mill. R.M. auf sonstige Leistungen (Schwangerengeld usw.).

Die Auszahlungen an Sterbegeld haben sich von 21,3 Mill. R.M. im Jahre 1928 auf 24,1 Mill. R.M. im Berichtsjahr erhöht, sie sind also stärker (um 13,2 vH) als die Zahl der Sterbefälle (um 9,8 vH) gestiegen. Im Durchschnitt kamen auf einen Sterbefall der Mitglieder 122,98 R.M. gegen 118,06 R.M. im Vorjahr, also 4,2 vH mehr.

Die Ausgaben für Zwecke der allgemeinen Fürsorge (besondere oder allgemeine Krankheitsverhütung) haben zwar verhältnismäßig stark, um 13,2 vH, zugenommen, sie waren aber immer noch wenig bedeutend. Von den Gesamteinnahmen der reichsgesetzlichen Krankenkassen je Mitglied in Höhe von 100,65 R.M. wurden 48 Rpf. für die allgemeine Fürsorge verwendet; hiervon entfielen 18 Rpf. auf die Kinderfürsorge.

Die Verwaltungskosten waren um 5,3 vH höher als im Jahre 1928. Sie beanspruchten 6,5 vH der Gesamtausgaben gegen 6,6 vH im Vorjahr.

Der Überschuß der Aktiven über die Passiven (einschließlich Rücklagen) betrug Ende 1929 800,1 Mill. R.M. Die Zunahme war trotz der Belastung durch die Grippeepidemie noch etwas stärker als im Vorjahr, nämlich 99,0 Mill. R.M. gegen 94,9 Mill. R.M. Der Unterschied zwischen dem Überschuß der Einnahmen über die Ausgaben (100,7 Mill. R.M.) und dem Vermögenszuwachs ist auf Abschreibungen, die in den Ausgaben nicht enthalten sind, zurückzuführen.

Der Kassenbestand²⁾ einschließlich Postscheckkonto, ist um 3,4 vH gestiegen. Die Zunahme blieb — ebenso wie von 1927 auf 1928 — hinter der Steigerung der Ausgaben (7,6 vH) zurück. Verhältnismäßig stark haben sich jedoch die Guthaben der Krankenkassen erhöht (um 19,2 vH). Von ihnen waren angelegt bei:

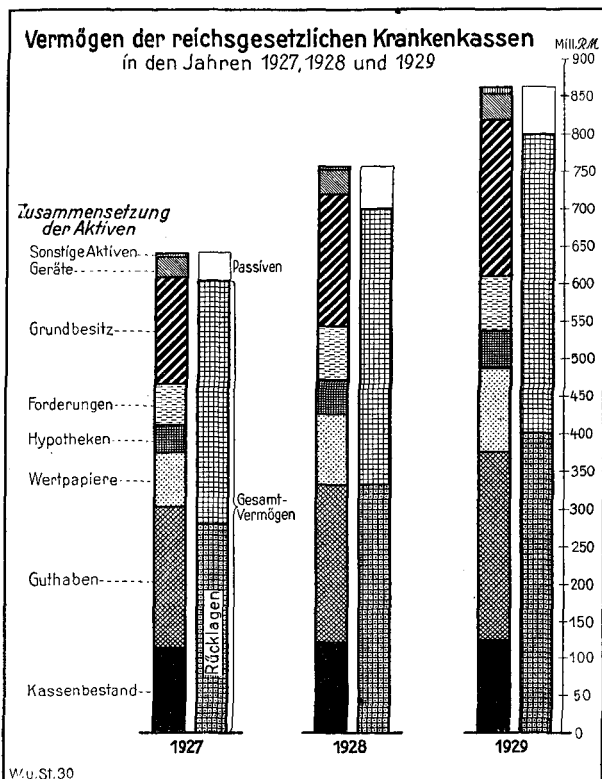
	1929	1928	1928 = 100
	1 000 R.M.	1 000 R.M.	
Reichsbank und Staatsbanken	10 344	8 108	127,6
Sonstigen Banken	58 377	44 703	130,6
Sparkassen	169 903	145 775	116,6
Sonstigen Stellen	13 210	12 660	104,3

Der Wert der im Eigentum der Krankenkassen befindlichen Wertpapiere betrug Ende 1929 111,5 Mill. R.M., d. h. 17,4 vH mehr als Ende 1928. Hiervon entfielen auf:

	1929	1928	1928 = 100
	1 000 R.M.	1 000 R.M.	
Reichsanleihen	26 804	22 064	121,5
Staatsanleihen	9 387	8 336	112,6
Pfandbriefe	54 895	46 139	119,0
Sonstige Wertpapiere	20 455	18 489	110,6

Infolge der geringen Steigerung des Kassenbestandes hat sich die Liquidität des Kassenvermögens trotz der starken Zunahme der Guthaben und Wertpapiere nur unbedeutend ge-

¹⁾ Ohne Reichszuschuß. — ²⁾ Buchmäßiger Kassenbestand, errechnet unter Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben — soweit sie sich auf das Berichtsjahr bezogen — im Januar des nächsten Jahres.



Das Vermögen der reichsgesetzlichen Krankenkassen Ende 1929 (in 1000 R.M.).

Gegenstand	Ortskrankenkassen	Landkrankenkassen	Betriebskrankenkassen	Innungskrankenkassen	Knappschaftskrankenkassen	Zusammen ¹⁾	Dagegen 1928 ¹⁾
1. Aktiva							
Kassenbestand ²⁾	86 943	8 128	16 715	4 280	10 390	126 460	122 336
Guthaben	114 418	8 337	83 324	9 556	36 199	251 834	211 246
Wertpapiere	48 398	1 532	48 291	3 429	9 891	111 541	95 028
Hypotheken	27 538	1 077	13 543	1 177	6 378	49 713	44 831
Forderungen	53 483	3 381	4 344	3 365	7 220	71 950	72 942
Grundbesitz	167 036	5 214	14 309	784	21 269	208 612	176 388
Geräte	25 910	1 362	3 326	463	4 002	35 074	30 856
Sonstiges Vermögen	7 742	209	426	30	37	8 444	3 895
Zusammen	531 468	29 240	184 278	23 084	95 386	863 628	757 522
darunter Rücklagen	193 819	10 360	129 488	11 669	56 443	401 779	333 540
2. Passiva							
Darlehen und Vorschüsse	11 209	1 397	3 983	538	841	21 381	17 847
Unberichtigt gebil. Ersatzforderungen	3 456	420	502	428	424	5 230	6 556
Sonst. Forderungen	31 135	1 013	2 280	393	2 118	36 939	32 004
Zusammen	45 800	2 830	6 765	1 359	3 383	63 550	56 407
Überschuß d. Aktiv. über d. Passiv.	485 668	26 410	177 513	21 725	92 003	800 078	701 115

¹⁾ Einschl. See-Krankenkasse. — ²⁾ Buchmäßiger Kassenbestand, errechnet unter Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben im Januar des nächsten Jahres, soweit sie sich auf das Berichtsjahr bezogen.

bessert. Kassenbestand, Guthaben und Wertpapiere zusammen machten 56,7 vH der Aktiven gegen 56,6 vH Ende 1928 aus.

Die Forderungen der Kassen setzten sich zusammen aus:

	1929 1 000 <i>RM</i>	1928 1 000 <i>RM</i>	1928 - 100
Darlehen für gemeinnützige Zwecke	10 784	9 660	111,6
Forderungen gegen öffentliche Körperschaften	8 371	7 041	118,9
Ersatzforderungen an Kassen usw.	11 170	9 842	113,5
Rückständigen Beiträgen	34 371	38 871	88,4
Sonstigen Forderungen	7 254	7 528	96,4

Die Forderungen der Kassen sind um 1,4 vH zurückgegangen.

Der Wert des im Eigentum der Kassen befindlichen Grundbesitzes (einschließlich Gebäude) war um 32,2 Mill. *RM* oder 18,3 vH höher als Ende 1928.

Die Rücklagen sind von Ende 1928 bis Ende 1929 um 68,2 Mill. *RM* oder 3,3 vH der Beitragseingänge angewachsen, während sie sich von 1927 auf 1928 um 51,1 Mill. *RM* oder 2,7 vH der Beitragseinnahmen erhöht hatten. Sie erreichten rd. 25 vH der Jahresausgaben im Durchschnitt der drei letzten Jahre (1 591 Mill. *RM*), also für die gesamte Krankenversicherung die nunmehr in der Notverordnung vom 26. Juli 1930 vorgesehene Mindesthöhe.

Die Tarifverträge im Deutschen Reich am 1. Januar 1929.

Am 1. Januar 1929 wurden im Deutschen Reichsgebiet insgesamt 8 925 Tarifverträge gezählt, die zusammen 997 977 Betriebe und 12 276 060 Arbeitnehmer umfaßten¹⁾. Dem Stande vom 1. Januar 1928 gegenüber ergibt sich danach bei den Tarifverträgen eine Zunahme um 747 oder rd. 9 vH (i. V. + 9,2 vH), bei den tarifgebundenen Betrieben eine Zunahme um 85 971 oder 9,4 vH (i. V. + 13,0 vH), während die Zahl der tarifgebundenen Arbeitnehmer mit einer Erhöhung um nur 8 620 oder 0,1 vH (i. V. + 11,8 vH) so gut wie unverändert blieb.

Die Tarifverträge in der Zeit vom 1. Januar 1927 bis 1. Januar 1929.

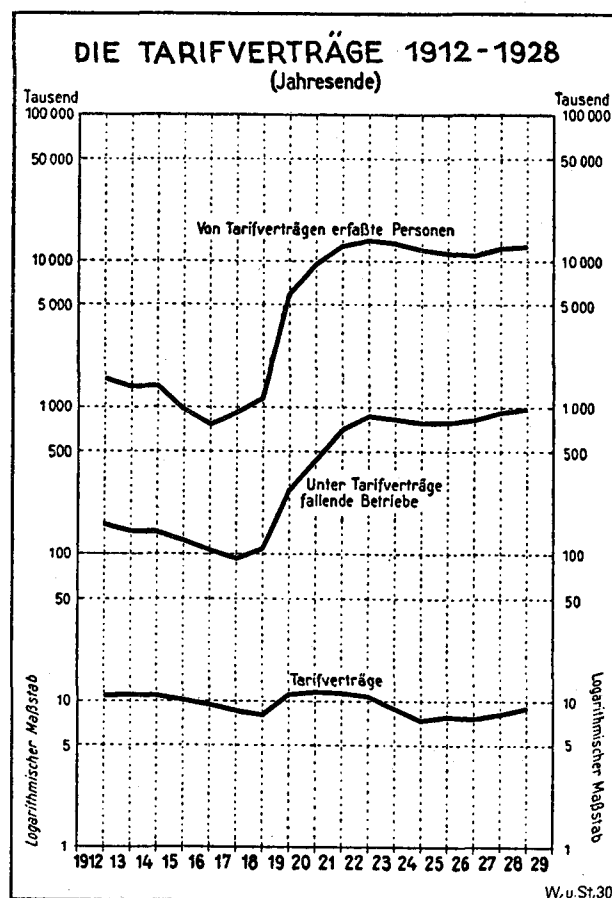
Stichtag bzw. Jahr	Tarifverträge	für Betriebe	für Arbeitnehmer
Insgesamt standen in Kraft			
1. 1. 1927	7 490	807 300	10 970 120
1. 1. 1928	8 178	912 006	12 267 440
1. 1. 1929	8 925	997 977	12 276 060
Erstmals abgeschlossen oder erneuert wurden			
1926	1 808	291 448	3 327 670
1927	3 284	410 538	7 395 737
1928	3 377	470 384	5 376 009

Die Zahl der im Jahre 1928 erstmals abgeschlossenen oder erneuerten Tarifverträge belief sich auf 3 377, denen insgesamt 470 384 Betriebe und 5 376 009 Arbeitnehmer unterstanden.

Gegenüber dem Vorjahr ergab sich eine Zunahme der Erstabschlüsse und Erneuerungen von Tarifverträgen um 93 oder 2,8 vH sowie eine Zunahme der diesen Tarifen unterstehenden Betriebe um 59 846 oder 14,6 vH, während die Zahl der von ihnen umfaßten Arbeitnehmer um 2 019 728 hinter dem Vorjahre zurückblieb. Die Erklärung für die auffallende Entwicklung der Zahl der tarifgebundenen Arbeitnehmer dürfte im wesentlichen in der rückläufigen Bewegung des Wirtschaftslebens zu suchen sein, die im Berichtsjahre den Aufschwung des Jahres 1927 ablöste.

Gliedert man den von den Tarifverträgen erfaßten Personenkreis weiter auf, indem man Angestellte und Arbeiter bei gleichzeitiger Scheidung beider Geschlechter trennt, so ergibt sich, daß die Zahl der unter Tarifverträge fallenden Arbeiterinnen gegenüber dem Vorjahre um 112 642 oder rd. 4,5 vH abgenommen hat. Die Zahl der unter Tarifverträgen stehenden Arbeiter blieb mit einer Zunahme um 60 665 oder rd. 0,7 vH nahezu unverändert, während die Angestelltenschaft nicht unerheblich höhere Zahlen als im Vorjahre erreichte. Hier belief sich die Zunahme bei den männlichen auf 34 165 oder rd. 3 vH, bei den weiblichen auf 26 432 oder rd. 5,3 vH.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 9. Jahrg. 1929, Nr. 15, S. 641 sowie 55. Sonderheft zum »Reichsarbeitsblatt«: »Die Tarifverträge im Deutschen Reich am 1. Januar 1929«. Verlag von Reimar Hobbing, Berlin SW 61.



Unter Tarifverträgen standen:

Stichtag	Angestellte		Arbeiter	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich
1. 1. 1927	1 153 379	500 957	7 090 113	2 225 671
1. 1. 1928	1 146 216	495 976	8 114 428	2 510 820
1. 1. 1929	1 180 381	522 408	8 175 093	2 398 178

Unter den einzelnen Gewerbegruppen ergab sich gegenüber dem Vorjahre eine stärkere Zunahme der Tarifverträge beim Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, beim Baugewerbe und beim Handelsgewerbe. Die Zahl der tarifgebundenen Betriebe erhöhte sich am stärksten in der Landwirtschaft, im Handelsgewerbe, im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe. Eine bemerkenswerte Abnahme in der Zahl der tarifgebundenen Betriebe trat demgegenüber im Papier- und Vervielfältigungsgewerbe zutage.

Die Zahl der unter Tarifverträge fallenden Arbeitnehmer wies einen erheblichen Rückgang auf in der Landwirtschaft,

in der Eisen- und Metallgewinnung, in der Textilindustrie, im Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau, im Papier- und Vervielfältigungsgewerbe, im Holz- und Schnitzstoffgewerbe; Zunahmen zeigten dagegen das Handelsgewerbe, das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, die Industrie der Steine und Erden, das Verkehrsgewerbe, das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe sowie das Baugewerbe.

Die Tarifverträge am 1. Januar 1929 nach Gewerbegruppen.

Gewerbegruppen	Zahl der Tarifverträge	Zahl der unter die Tarifverträge fallenden	
		Betriebe	Arbeitnehmer
I. Landwirtschaft, Gärtnerei usw. . .	261	247 088	1 498 607
II. Forstwirtschaft und Fischerei . . .	68	11 527	284 957
III. Bergbau, Salinenwesen usw.	102	2 167	851 174
IV. Industrie der Steine und Erden . . .	675	12 238	496 508
V. Eisen- und Metallgewinnung	68	1 718	575 328
VI. Herst. v. Eisen-, Stahl- u. Metallw. .	556	40 256	1 506 352
VII. Masch.-, Apparate- u. Fahrzeugbau .	243	5 170	201 478
VIII. Elektrot. Ind., Feinmech., Optik . .	112	6 706	84 257
IX. Chemische Industrie	77	3 553	266 657
X. Textilindustrie	284	25 305	906 520
XI. Papierindustrie, Vervielfält.-Gew. . .	187	29 074	366 694
XII. Leder- und Linoleumindustrie	108	3 172	57 764
XIII. Kautschuk- u. Asbestindustrie	17	109	25 262
XIV. Holz- und Schnitzstoffgewerbe . . .	392	38 058	367 980
XV. Musikinstrum. u. Spielwarenind. . . .	29	1 788	35 467
XVI. Nahrungs- u. Genußmittelindustrie .	1 274	89 283	533 436
XVII. Bekleidungsgerbe	573	53 074	449 215
XVIII. Baugewerbe (einschl. Baubewegew.)	1 134	116 425	954 078
XIX. Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgew. usw.	142	1 047	64 614
XX. Handelsgewerbe	979	104 262	598 341
XXI. Versicherungswesen	58	3 116	65 988
XXII. Verkehrswesen	387	19 268	816 378
XXIII. Gast- und Schankwirtschaftsgew. .	224	46 928	197 884
XXIV. Theater, Musik usw.	146	2 880	52 971
XXV. Gewerbl. betriebener Unterricht . .	8	45	299
XXVI. Gesundheitswesen u. hygien. Gew. .	194	37 752	68 145
XXVII. Sonstiges	627	95 968	949 706
Summe	8 925	997 977	12 276 060

Nach dem räumlichen Geltungsbereich gliedern sich die Tarifverträge wie folgt:

Geltungsbereich	Tarifverträge		Tarifbeteiligte			
			Betriebe		Arbeitnehmer	
	Anzahl	in vH der Gesamtzahl	Anzahl	in vH der Gesamtzahl	Anzahl	in vH der Gesamtzahl
Reichsgebiet	84	0,9	98 991	9,9	1 855 861	15,1
Bezirke	3 089	34,6	747 284	74,9	9 188 201	74,8
Orte	2 489	27,9	144 474	14,5	744 109	6,1
Einzelne Firmen	3 263	36,6	7 228	0,7	487 889	4,0
Summe	8 925	100,0	997 977	100,0	12 276 060	100,0

Im ganzen sind nennenswerte Verschiebungen in dem zahlenmäßigen Verhältnis der einzelnen Tarifarten zueinander gegenüber dem Vorjahrsstand nicht eingetreten.

Gemessen an der Zahl der ihnen unterstehenden Betriebe und Arbeitnehmer, kommt den Bezirksverträgen nach wie vor weitaus überwiegende Bedeutung zu.

Nach der Zahl der umfaßten Betriebe verteilen sich die Tarifverträge in folgender Weise:

Anzahl der von einem Tarifvertrag umfaßten Betriebe	Tarifverträge		Tarifbeteiligte			
	Anzahl	in vH der Gesamtzahl	Anzahl	in vH der Gesamtzahl	Anzahl	in vH der Gesamtzahl
1 Betrieb	2 694	30,2	2 694	0,3	831 321	6,8
2 bis 20 Betriebe	2 609	29,2	20 844	2,1	1 153 907	9,4
21 „ 100 „	2 330	26,1	115 913	11,6	1 777 104	14,5
über 100 Betriebe	1 189	13,3	858 526	86,0	8 485 529	69,1
unbekannt	103	1,2	.	.	28 199	0,2
Summe	8 925	100,0	997 977	100,0	12 276 060	100,0

Wie im Vorjahr umfaßt die Gruppe der für über 100 Betriebe geltenden Tarifverträge den weitaus größten Teil (86 vH) der tarifgebundenen Betriebe und mehr als zwei Drittel aller unter Tarifverträge fallenden Arbeitnehmer.

Nach der Zahl der ihnen unterstehenden Arbeitnehmer ergibt sich folgende Gliederung der Tarifverträge:

Umfaßte Personen	Tarifverträge		Tarifbeteiligte			
	Anzahl	in vH d. Gesamtzahl	Anzahl	in vH d. Gesamtzahl	Anzahl	in vH d. Gesamtzahl
bis 100 Arbeitnehm.	3 946	44,2	37 117	3,7	162 144	1,3
über 100 „ 1 000 „	3 677	41,2	222 180	22,3	1 162 718	9,5
„ 1 000 „ 10 000 „	1 008	11,3	367 247	36,8	3 080 642	25,1
„ 10 000 „ 100 000 „	206	2,3	312 489	31,3	5 368 822	43,7
„ 100 000 Arbeitnehmer	11	0,1	58 358	5,8	2 501 734	20,4
unbekannt	77	0,9	586	0,1	.	.
Summe	8 925	100,0	997 977	100,0	12 276 060	100,0

Auch hier zeigen sich im Vergleich zum Vorjahre keine erheblichen Veränderungen.

Den kleineren, d. h. bis zu 1 000 Arbeitnehmern umfassenden Tarifverträgen, die zusammen 85,4 vH aller abgeschlossenen Tarifverträge ausmachen, unterstehen nur rund ein Viertel (26 vH) aller tarifgebundenen Betriebe und nur ein Zehntel (10,8 vH) aller unter Tarifvertrag fallenden Arbeitnehmer. Der höchste Anteil der tarifgebundenen Betriebe entfällt auf die Gruppe 1 000 bis 10 000 Arbeitnehmer, der höchste Anteil der unter Tarifverträge fallenden Arbeitnehmer auf die Gruppe 10 000 bis 100 000 Arbeitnehmer.

Abmachungen über eine Mindestlaufzeit des Tarifvertrags bilden mehr und mehr die Regel. Über drei Viertel aller am 1. Januar 1929 in Kraft stehenden Verträge (76,2 vH) gegen 69,9 vH im Vorjahre) enthielten derartige Vereinbarungen, sei es, daß sie von vornherein auf eine bestimmte Zeit abgeschlossen waren, sei es, daß sie auf unbestimmte Zeit lauteten, eine Kündigung jedoch bis zu einem gewissen Zeitpunkt ausgeschlossen war. Im einzelnen wurde folgende Vertragsdauer vereinbart:

Vereinbarte Vertragsdauer	in Tarifverträgen		für tarifbeteiligte			
	überhaupt	in vH der Gesamtzahl	überhaupt	in vH der Gesamtzahl	überhaupt	in vH der Gesamtzahl
bis zu 1/4 Jahr	191	2,1	5 420	0,6	133 850	1,1
über 1/4 bis 1/2 Jahr	436	4,9	33 737	3,4	324 686	2,7
„ 1/2 „ 1 „	3 431	38,5	451 473	45,2	4 060 624	33,1
„ 1 „ 2 Jahre	2 529	28,3	316 547	31,7	5 565 432	45,3
„ 2 „ 3 „	191	2,1	21 350	2,1	516 469	4,2
„ 3 Jahre	28	0,3	4 906	0,5	28 444	0,2
unbekannt	2 119	23,8	164 544	16,5	1 646 555	13,4
Zusammen	8 925	100,0	997 977	100,0	12 276 060	100,0

Abkommen über die regelmäßige wöchentliche Arbeitszeit sind in mehr als 9/10 (94,43 vH) der am 1. Januar 1929 in Kraft stehenden Tarifverträge enthalten. In ihren Geltungsbereich fielen 84,31 vH aller tarifgebundenen Betriebe und 89,81 vH der tarifgebundenen Arbeitnehmer. Gliedert man die Tarife, die eine Regelung der Arbeitszeit enthalten, nach der Dauer der vereinbarten regelmäßigen reinen Arbeitszeit (im Sommer; ohne Einschluß der Pausen und ohne Einschluß der Mehr- und Überstunden), so ergibt sich das folgende Bild:

Die regelmäßige wöchentliche Arbeitszeit nach den Regelungen in den Tarifverträgen (Stand am 1. Januar 1929).

Regelmäßige wöchentliche Arbeitszeit	in Tarifverträgen		für tarifbeteiligte			
	Zahl	in vH der Gesamtzahl	Zahl	in vH der Gesamtzahl	Zahl	in vH der Gesamtzahl
unter 48 Stunden	515	6,1	33 696	4,0	959 624	8,7
48 „	7 420	88,0	638 339	75,9	9 401 634	85,3
über 48 „	493	5,9	169 407	20,1	664 519	6,0
Insgesamt	8 428	100,0	841 442	100,0	11 025 777	100,0

Als Regelfall ist demnach die 48-Stunden-Woche auch in den Tarifverträgen festgelegt. Mit einer von der 48stündigen Arbeitswoche abweichenden Regelung heben sich vor allem 2 Berufsarten, Bergbau und Landwirtschaft, hervor. Eine längere als die 48stündige Wochenarbeitszeit erscheint in gewissem Umfange in den Tarifen des Verkehrsgewerbes, des Gast- und Schankwirtschaftsgewerbes, des Gesundheitswesens und des Handelsgewerbes.

Von der Möglichkeit, Tarifverträge, die für die Gestaltung der Arbeitsbedingungen eines Berufskreises in einem Tarifgebiet überwiegende Bedeutung erlangt haben, für allgemein verbindlich zu erklären, ist während des Berichtsjahres in einem im Vergleich zu den beiden Vorjahren erhöhten Maße Gebrauch gemacht worden.

Für allgemein verbindlich erklärt waren:

Nach dem Stande vom	Reichs-tarife	Bezirks-tarife	Orts-tarife	Zusammen	
				absolut	in VII aller bestehenden Tarife
Ende 1927	78	1 101	384	1 563	19,1
Darunter Angestelltentarife ..	21	451	249	721	43,0
Ende 1928	80	1 250	499	1 829	20,5
Darunter Angestelltentarife ..	21	475	293	789	44,7
Ende 1929	84	1 397	505	1 986	..
Darunter Angestelltentarife ..	22	520	291	833	..

Bei den für allgemein verbindlich erklärten Reichstarifen lassen sich auf Grund der Angaben der berichtenden Verbände die Zahlen der ihnen nach dem Stande vom 1. Januar 1929 insgesamt unterstehenden Betriebe auf 193 765 und der Arbeitnehmer auf 2 654 592 feststellen.

Für die Bezirks- und Ortstarife fehlen entsprechende Feststellungen; indessen wird angenommen werden dürfen, daß im ganzen etwas mehr als die Hälfte aller unter Tarifverträgen stehenden Arbeitnehmer von den für allgemein verbindlich erklärten Tarifverträgen umfaßt werden.

Die Witterung im Sommer 1930.

Die Temperaturen waren im Frühsommer (Mai und Juni) ungewöhnlich hoch, in der Mitte und zu Ende des Sommers im allgemeinen verhältnismäßig etwas zu niedrig.

Die Zahl der Sommertage lag im Küstengebiet der Nordsee, in Teilen der Rheinprovinz, stellenweise in den Provinzen Brandenburg und Oberschlesien sowie in Süddeutschland — aber auch meist nicht erheblich — über dem langjährigen Durchschnitt, in allen anderen Gegenden zum Teil weit darunter (in Königsberg i. Pr. um fast die Hälfte).

Die höchsten Temperaturen waren — wie die Übersicht zeigt — monatsweise recht ungleichmäßig verteilt. Die absolut höchste Temperatur hatte mit 34,9° C (28. August) Aachen aufzuweisen, im Sommer 1929 betrug sie 35,7° C (am 21. Juli in Frankfurt a. M.)

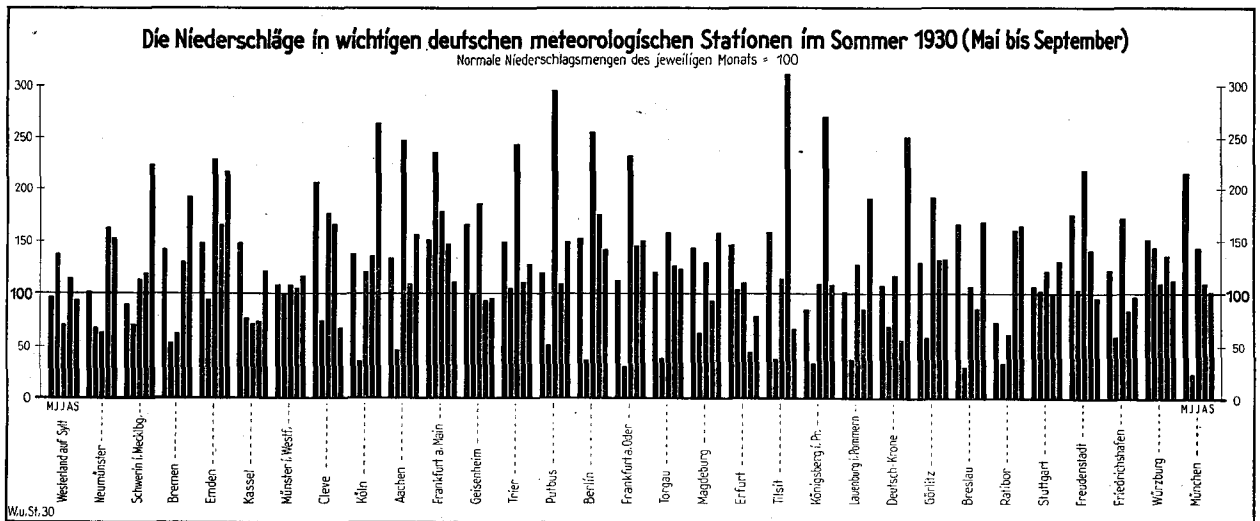
Die Niederschläge waren im allgemeinen in allen Monaten weit übernormal.

Die Zahl der Gewittertage entsprach meist nicht dem langjährigen Durchschnitt.

Die Witterung im Sommer 1930.

Meteorologische Stationen	See-höhe in m	Zahl der Sommertage		Höchste beobachtete Temperatur		Zahl der Gewitter-tage		Niederschlags-höhe in mm	
		Durchschnitt 1881/1910 ¹⁾	Mai-Sept. 1930	Mai-Sept. 1930		Durchschnitt 1881/1910 ²⁾	Mai-Sept. 1930	Mai-Sept.	
				Datum	° C			1851/1920 ³⁾	1930
Westerland a. Sylt	7	4	6	18.6., 2.7.	27,0	13	15	309	317
Neumünster	22	19	17	3. 7.	32,4	19	18	349	391
Hamburg	40	12	22	3. 7.	32,5	19	18	346	458
Schwerin i. M. ⁴⁾	57	21	15	13. 6.	31,7	22	15	289	351
Lüneburg	25	25	26	3. 7.	32,5	21	15	300	410
Bremen	16	16	24	12. 6.	31,1	23	16	329	361
Emden	4	14	13	28. 8.	28,7	16	16	346	605
Kassel	189	30	27	12. 6.	31,5	23	22	300	282
Arnsberg	212	22	26	28. 8.	31,7	29	26	412	491
Münster i. Westf.	64	30	28	27. 8.	34,5	22	21	345	374
Cleve	47	25	22	28. 8.	32,4	24	13	341	481
Köln	56	28	27	28. 8.	33,0	..	23	317	322
Aachen	205	27	29	28. 8.	34,9	23	23	368	526
Frankfurt (Main) ..	111	39	39	28. 8.	32,9	22	29	286	480
Geisenheim	98	49	37	28. 8.	32,3	26	28	258	337
Trier	149	38	35	27., 28. 8.	33,9	22	18	320	478
Putbus	53	10	6	13. 6.	29,4	15	13	288	440
Köslin	47	17	12	13. 6.	30,7	16	24	357	469
Berlin	58	34	25	12. 6.	33,6	19	19	284	450
Frankfurt (Oder) ...	39	32	35	5. 7.	34,6	19	15	267	376
Torgau	94	36	32	5. 7.	33,7	21	10	278	321
Magdeburg	54	36	37	12. 6.	34,0	21	20	251	289
Erfurt	212	45	31	5. 7.	33,6	26	15	288	285
Leipzig	113	30	31	5. 7.	34,0	..	10	313	334
Tilsit	17	..	26	14. 6.	30,6	20	19	361	528
Königsberg i. Pr. ..	23	25	13	14., 24. 6.	30,8	22	15	347	451
Treuburg	163	25	..	..	..	24	..	329	380
Lauenburg i. Pom. ..	43	24	18	24. 6.	33,3	17	13	329	368
Grünberg i. Schles. .	169	34	31	5. 7.	34,0	28	29	326	386
Rosenberg (O.-S.) ..	240	..	30	27. 6.	31,7	25	20	372	485
Ratibor	188	37	41	27. 6.	31,8	24	12	388	378
Karlsruhe in Baden .	120	40	39	5. 7.	32,4	28	29	360	382
Stuttgart	269	38	41	5. 7.	33,3	24	26	362	407
Freudenstadt	667	17	23	5. 7.	29,7	32	27	582	838
Ulm	484	30	27	5. 7.	30,4	..	20	397	405
Friedrichshafen ..	400	29	42	4., 5. 7.	31,3	24	21	588	588
Würzburg	179	34	45	12. 6.	34,2	17	14	276	363
München	514	21	37	5. 7.	32,6	32	35	536	626

Anm.: Die Angaben für 1930 sind zusammengestellt nach den monatlichen Witterungsberichten des Preussischen Meteorologischen Instituts. — ¹⁾ Nach »Klimaatlas von Deutschland«, Herausgegeben vom Preussischen Meteorologischen Institut, Berlin 1921. — ²⁾ Jena. — ³⁾ Neustrelitz.



Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite.